



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

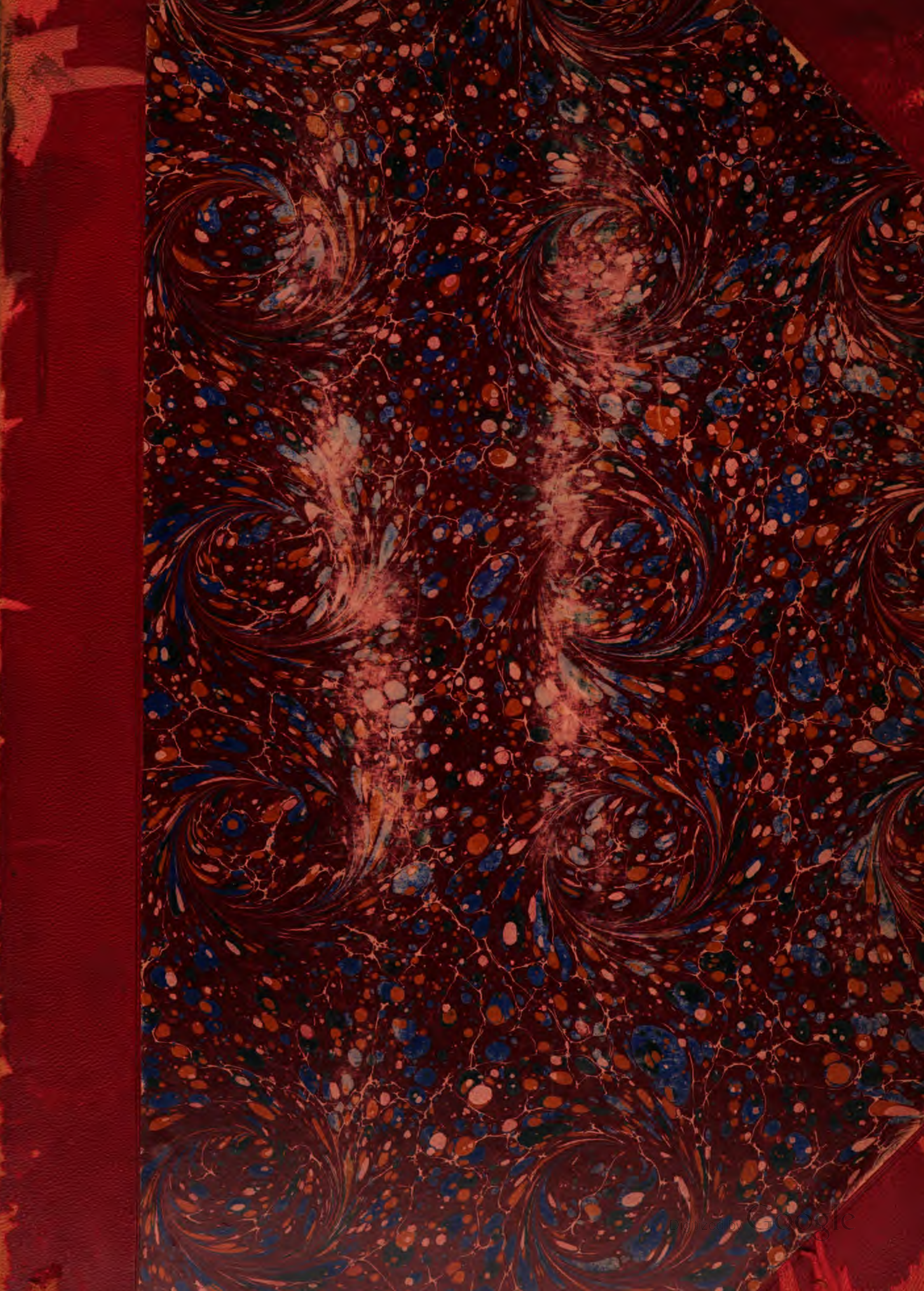
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Arc 545.227F



Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE,
OF BOSTON.

Under a vote of the President and Fellows,
October 24, 1898.

Arc 545.227F



Harvard College Library

BOUGHT WITH INCOME

FROM THE BEQUEST OF

HENRY LILLIE PIERCE,
OF BOSTON.

Under a vote of the President and Fellows,
October 24, 1898.

CATALOGUE GÉNÉRAL
DES
ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES
DU MUSÉE DU CAIRE.

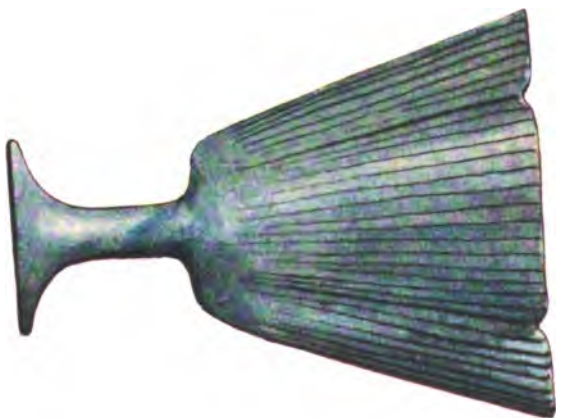
Jsm. □,
FAYENCE GEFÄSSE.



3774



3774



3678



3812



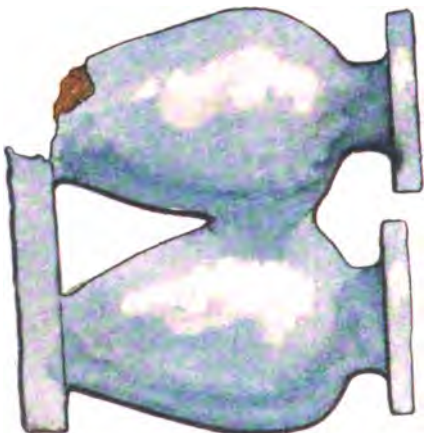
3735



3666



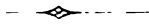
3640



3732

SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

⊙



CATALOGUE GÉNÉRAL
DES
ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

Tom. IV

N^{os} 3618—4000. 18001—18037. 18600. 18603

⊂

FAYENCEGEFÄSSE

VON FR. W. VON BISSING



Vienne

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

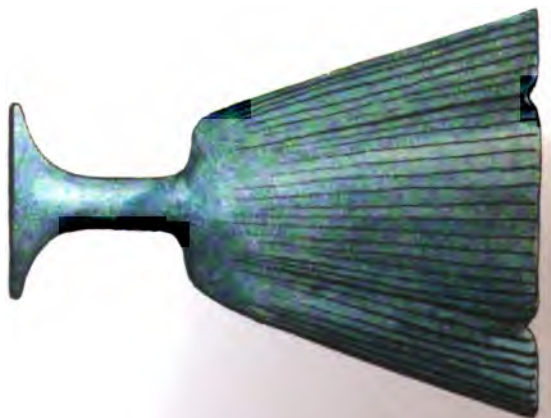
1902



3774



3774



3678



3812



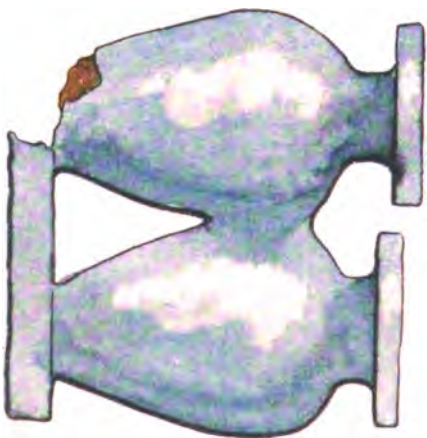
3735



3666



3640



3732

SERVICE DES MUSEES ET MONUMENTS

CATALOGUE GENERAL

ANTIQUITES EGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

N^{os} 3613-4000, 13001-13037, 14000, 15001

Imprimerie de l'Institut égyptien

1907



VIENNE

IMPRIMERIE JOSEPH STUBER

Arc 545.227

()

Pierce fund.

GASTONI MASPERO

D. D.

PIUS AUCTOR

ME TENER SOLVET VITULUS

Vorwort.

Im allgemeinen kann auf das Vorwort zu den Metallgefäßen verwiesen werden. Einrichtung und Grundlagen der Arbeiten sind im Wesentlichen dieselben. Auch hier war das an sich sehr erwünschte Einhalten einer methodischen Eintheilung nicht möglich: den Uebelstand hat GRIFFITH mit vollem Recht betont, aber eine Abhülfe stand nicht in der Macht des Verfassers, der sich an den von L. BORCHARDT entworfenen Arbeitsplan gebunden sah: erst die nach 1900 begonnenen Bände des Catalogue werden hier Wandel schaffen.

Die Abbildungen sind bis auf die Farbentafel (nach Aquarellen von R. FOSSE) und zwei Federskizzen SALTELLIS (3735, 3775) nach Photographieen und Skizzen des Verfassers hergestellt. Auch hier wieder gebührt der HOLZHAUSEN'schen Druckerei für die Sorgfalt der Ausführung das höchste Lob.

Die ursprünglich von mir mitaufgenommenen Fayencegefäße aus dem Grab Amenophis II. haben in DARESSY's Gesamtkatalog des Grabfundes einen besseren Platz gefunden. Hingegen glaubte ich der Uebersichtlichkeit halber die Nr. 18001 ff. gleich hier anschliessen zu sollen: die auf 4000 unmittelbar folgenden Nummern waren 1897 bereits an andere Herren vergeben worden, also nicht mehr verwendbar.

In der «Einleitung» ist auch diesmal der Versuch gemacht auf Grund des Kairiner Materials ein Bild der Entwicklung der Geschichte der Fayencekeramik zu geben. Mehr lag nicht in der Absicht des Verfassers und er ist sich voll bewusst, wie viel noch zu thun bleibt. Aber vielleicht finden Andere durch das hier Vorgelegte die Anregung zu verbessern und auszubauen.

Was im Lauf des Drucks mir von Litteratur und Verbesserungen noch bekannt geworden ist, habe ich in den Indices und Nachträgen zu verwerthen gesucht. Ich bitte also die dort und in der Einleitung gegebenen Datierungen u. s. w. im Zweifelsfalle als die für mich massgebenden anzusehen.

MÜNCHEN. Im August 1902.

Fr. W. VON BISSING.

Einleitung.

So lange es eine ägyptische Kunst gegeben hat, so lange scheint der Aegypter es auch verstanden zu haben, aus einer stark kieselsandhaltigen Masse, die unserm Steingut nahe kommt, Perlen, Amulette, Figuren, Kacheln und andere Gegenstände herzustellen, die er dann mit einer blaugrünen Kupferlasur überzog.⁽¹⁾ Merkwürdigerweise scheinen Gefässe in ältester Zeit verhältnismässig selten aus Fayence hergestellt worden zu sein, was sich wohl aus der technischen Schwierigkeit erklärt in dem spröden Material einen Hohlraum herzustellen. Doch sind bei PETRIE-QUIBELL, *Hieraconpolis* XVIII, 8, 12; XXII, 1, 10 und wohl auch 6, ferner XX, 11, 5 und 6 (?) Fayencegefässe der ältesten Zeit abgebildet. Auch in den Königsgräbern zu Abydos fand PETRIE Fayencevasen,⁽²⁾ die die gewöhnlichen Formen der Gefässe des A. R. zeigen. Die Masse, soweit ich sie aus eigener Anschauung kenne, ist recht spröde, die Glasur gewöhnlich dick, aber oft von leuchtend blauer Farbe. Sie verblasst, wie das auch später die Regel ist, grünlich, wird gewiss in vielen Fällen (z. B. den Kacheln, die ein Schilfmattenmuster bilden) ursprünglich grün gewesen sein.⁽³⁾

Im vorliegenden Verzeichniss, das die Funde nach 1897 nur ausnahmsweise berücksichtigt, findet sich kein Fayencetopf dieser ältesten Zeit. Frag-

(1) Analysen bei BROGNIART, *Traité des arts céramiques* I, 505. BIRCH, *Ancient pottery* 47. Vergl. WIPPLINGER, *Die Keramik* 235 ff.

(2) PETRIE, *The royal tombs* II, S. 36 (wo es nur im Citat heissen muss «vases of Den XXXVIII», 78—81). R. T. I, S. 28.

(3) PETRIE a. a. O. erwähnt auch Gefässe von violetter und blavioletter Farbe. Es wären das ganz vereinzelte Fälle für so frühe Zeit, die möglicherweise auf einer Verfärbung blauer Glasuren, z. B. durch Feuer, beruhen.

lich muss es auch bleiben, ob ich mit Recht die Nummern 3753 und 3806 ins alte oder den Anfang des M. R. gesetzt habe. Es ist das für 3753 geschehen auf Grund der Aehnlichkeit der Form mit Gefässchen, die in einem Holzkästchen aus der VI. Dynastie gefunden sind und der eigenthümlichen Farbe des Töpfchens.⁽¹⁾ Für 3806 konnte auf die Aehnlichkeit der Form mit Fayencegefässen des M. R. verwiesen werden, der Fundort «grosse Pyramiden» legt aber eine Datierung in ältere Zeit nahe.⁽²⁾ Andererseits scheinen bei den Grabungen bis jetzt Fayencegefässe aus der Zeit der III.—VI. Dynastie nicht zum Vorschein gekommen zu sein. Man möchte aber auf ihr Vorkommen aus der Thatsache schliessen, dass einerseits, wie wir sahen, sie vor der III. Dynastie nachweisbar sind, andererseits sie sich zahlreich seit der zweiten Hälfte des M. R. nachweisen lassen.

Dank den Funden (und Ankäufen) aus der Nekropole von Bersche besitzt unsere Sammlung eine schöne Auswahl charakteristischer Proben von Fayencegefässen des M. R. Es sind zumeist sogenannte Scheingefässe, d. h. kleine, häufig massive Töpfe, die grössere Vasen aus kostbarerem Material nachahmen. Es zeigt sich hierbei eine der hervorstechenden Eigenthümlichkeiten der Fayence: das spröde Material hat eigene Formen wohl gar nicht ausgebildet, ahmt vielmehr seit ältester Zeit kostbare Stein- und Metallgefässe ebenso nach, wie die Fayenceringe und Amulette des N. R. an die Stelle echten Goldes und Edelsteins getreten sind.⁽³⁾

Hohe Metallflaschen, wie sie Cairo 3509 ff., gleichfalls aus Bersche, vertreten sind, haben die hübschen Fläschchen zum Vorbild, die auf dem kleinen Tisch 3662 stehen. Der Stöpsel zeigt dabei das auch im N. R. so beliebte Motiv einer Blüthe von *Nymphaea caerulea*, die über den Pfropfen gestülpt ist (3663, 3665). In der Mitte des Tisches steht das Gussgefäss, dessen Form zwischen der gedrunenen des A. R. (3426) und der Ramessidischen (3445) etwa die Mitte hält: der Ausguss zeigt noch die alte, geradere Form, der Bauch ist schön cylindrisch mit leiser Einziehung in der Mitte und ausgeprägter Schulter, der niedrige, enge Hals lehrt uns den erhabenen und besonders angesetzten «Schulterrand» des ramessidischen Gefässes erst verstehen.

Mit Sarcophagen der XII. Dynastie haben gleichfalls aus Bersche Flaschen der Form 3631 und Krüge wie 3633, 3641 ff. im Museum Aufnahme gefunden.

(1) Wenn 3753 wirklich ins A. R. gehört, verbergen sich vielleicht auch unter den andern ähnlichen Töpfchen (insbesondere 3752, 3754—56) alte Gefässe.

(2) Auch erinnern die Form und die horizontalen Henkel an die Amphoren mit Wellenhenkeln und die daraus abgeleiteten Steinvasen.

(3) So schon Hieraconpolis XXII, 10. Daraus erklärt es sich, dass für die Fayencegefässe eine aus sich heraus verständliche Typengeschichte nicht möglich ist.

Jene stimmen im Wesentlichen mit den Fläschchen vom Tisch überein, diese ahmen grosse Töpfe des A. R. nach,⁽¹⁾ deren Form im Kultus sich erhalten hatte.

Um wirkliche Gebrauchsgefässe handelt es sich vielleicht bei den grösseren, aus Bersche stammenden Flaschen und Krügen 3845—47, deren Formen den eben besprochenen entsprechen.

Durch Kauf sind mit der Angabe Bersche, die aber durchaus glaubwürdig ist, eine Anzahl winziger Väschen in die Sammlung gekommen, unter denen einige neue Formen auftreten. Zunächst, genau der Variante 3510 entsprechend, das Fläschchen 3647 und seine Sippe. Dann die entwickelten Formen 3657, 3648; die spitzige Flasche 3658,⁽²⁾ die Töpfchen 3645—47, 3652, 3661, die sich zu den Metalltöpfen 3506—7 stellen. Interessant ist, dass die hübsche Form 3644 bereits in Hieraconpolis XX, 11, gleichfalls in Fayence, auftritt. Zum Vergleich mag man Steingefässe wie *Diospolis parva*, ed. E. E. F. III Stone Vases 70 und XV, 25 b (Thon) heranziehen. Das einzige durch eine Inschrift mit Königsnamen in das M. R., und zwar in die XII. Dynastie datierte Stück ist der kugelige Topf 3666 mit dem Namen Cheperkaré (Sesostris I). Die Form bildet gleichsam den Anfang für die von BÖHLAU aus ionischen Nekropolen S. 145 behandelten Kugelgefässe, die auch ich nicht über den Anfang der XVIII. Dynastie hinaus verfolgen kann. 3666 ist eine besonders entwickelte Form der Stein-Kohl-Töpfe des M. R. für die jetzt bei PETRIE, *Diospolis parva* XXX eine Uebersicht vorliegt.

Aus paläographischen Gründen zunächst und um des Titels ♂ willen, der seit dem M. R. aufzukommen scheint, wird man 3618 ebenfalls in das M. R. setzen. So hat auch WALLIS, *Egyptian ceramic art*, S. 4 geurtheilt, wobei ihm wohl zunächst die Technik ausschlaggebend war.⁽³⁾ In der That entspricht die weisse, wenig poröse Masse der Fayence der meisten hier dem M. R. zugewiesenen Gefässe. Eine Ausnahme macht nur 3654, das überhaupt technisch unvollkommen ist. Die schöne kräftig blaue, nicht sehr dicke Glasur von 3618 kehrt 3631 ff., 3641 ff. wieder. Bei 3633 und einigen andern Vasen (z. B. auch dem Untersatz bei WALLIS a. a. O.) ist das Blau grünlich verfärbt, an vielen

(1) Z. B. Cairo 11062. PETRIE, *Royal Tombs* I, 111 ff., vergl. auch Quibell El-kab XI, 1 ff. und 18, XII, 29.

(2) Vergl. PETRIE, *Diospolis parva* XXIX, Y 51, untere Reihe, 3. Stück von links: Alabaster.

(3) WALLIS Arbeiten: *Egyptian ceramic art* (I), *The Mac Gregor Collection* und *Egyptian ceramic art* (II), *Typical examples of the art of the Egyptian pottery* sind neben BRICH zu altem Kapitel in der *Ancient pottery* und MASPERO's Skizze in der *Archéologie égyptienne*, S. 252 ff. die einzigen ernsthaften Vorarbeiten für die Geschichte der ägyptischen Fayencegefässe. Dass ich dem erfahrenen Techniker und Sammler öfters widersprechen muss, liegt hauptsächlich daran, dass WALLIS die Ausgrabungsliteratur bei seinen rein künstlerischen Gesichtspunkten bei Seite gelassen hat.

Stellen ist die Glasur auch ganz abgesprungen. Von der grell, fast himmelblauen Farbe, die auch vielen Nilpferdfiguren dieser Zeit eignen, gibt die farbige Abbildung von 3666 auf unserer Tafel ein besseres Bild als das bei WALLIS, Taf. I abgebildete Nilpferd.⁽¹⁾

Auch die Verwendung von schwarzbraun (nach WALLIS Braunstein) bei 3618 lässt sich für das M. R. nachweisen, während sie in älterer Zeit nicht vorkommen dürfte. Die Farbe wurde vor dem zweiten und letzten Brand aufgesetzt, zumeist über das halb getrocknete und in die poröse Oberfläche eingezogene Blau, sodass sie mit glasiert wurde. Solche schwarze Ornamente lernten wir an Gefässen bei 3664—3665 und bei dem Tisch 3662 kennen. Die Regel werden sie erst im N. R.

Die Steingutmasse ist, wie schon bemerkt, in der Regel weisslich. Doch kommt unter den aus Bersche stammenden Scheingefässen bei der Flasche 3660 innen rothe Masse vor, die ich sonst nicht kenne. Vielleicht beruht diese Farbe auf einem starken Zusatz von Thon, der beim Brand roth wurde.⁽²⁾

Sehr schwierig ist die Beantwortung der Frage, ob es auf der Scheibe gearbeitete Fayencevasen in älterer Zeit überhaupt gibt. Die bei weitem grösste Zahl der dem M. R. zugeschriebenen (3631—35, 3641—65, 3846) sind sicher nicht auf der Scheibe gearbeitet, sondern entweder ganz aus freier Hand gearbeitet oder in einer rohen Form gepresst⁽³⁾ und aus freier Hand geglättet. Hierfür sind besonders bezeichnend die vier Fläschchen 3663 *a—d*, wo jedes massiv ist und Abweichungen derart zeigt, dass sie nur aus freier Hand gearbeitet sein können. Andererseits weist 3847 im Innern sehr enge, ziemlich tiefe Radreifen auf, dürfte also zweifellos gedreht sein. Doch deutet die Unregelmässigkeit der Radspuren wohl auf die Schwierigkeit des Drehens bei so spröder Masse hin. Zweifelnd möchte ich Radarbeit auch bei 3618, 3666 und vielleicht auch bei 3845, also gerade den grösseren und besseren Stücken annehmen.

An der Wende des Mittleren und Neuen Reiches steht ein Unikum, der Kohltopf Amosis I. 3667 in Gestalt eines Edelfalken mit der Doppelkrone auf dem Kopf, die als Stöpsel dient: es ist der Gott Horus, dessen Abbild der König ist, der über drei oder vier (?) knieenden Gefangenen, die auf der Unterseite des Fussbrettes in schwarzer Umrisszeichnung dargestellt sind, hockt. Auch

(1) WALLIS, *Ceramic art* II, Taf. I, 1 ist die Farbe gut getroffen und die Abbildung des Untersatzes *Ceramic art* I, Taf. I lässt trotz der Angabe «green fayence» das ursprüngliche Blau noch gut erkennen. Wo das Blau dicker aufgetragen wird, z. B. in den Vertiefungen der Inschrift 3666, erscheint es dunkler.

(2) Worauf WALLIS Angabe sich stützt «there are instances of glazed vessels of late period having the body in reddish clay, but they are comparatively rare» (*Cer. art*, S. XXII) weiss ich nicht.

(3) Diese Form bestand wohl, wie die späteren Ušebtiu-Formen, aus zwei Theilen, die Nätze wurden abpoliert.

hier zeigt die verdickte Glasur dunklere Färbung, vom aufgesetzten Schwarz ist im Verhältniss zur Grösse des Vogels ein fast zu reichlicher Gebrauch gemacht.

Gefässe in Thierform, wie sie schon die älteste Kunst vielfach kennt, sind gerade in der XVIII. Dynastie recht häufig, wenn auch nicht in Fayence. Die Kairiner Sammlung, abgesehen von Stücken wie 3966, 3979, besitzt ein sehr werthvolles, hierher zu ziehendes Stück in dem Kamel, auf dem ein Asiat sitzt und das mit Krügen beladen ist (3830). Aus Gründen, die in der *Aeg. Zeitschr.* 1900, S. 68 entwickelt sind, dürfte das Stück an das Ende des N. R. gehören. Dann werden Thiergefässe, wie wir unten sehen werden, in saitischer Zeit ganz häufig und tauchen vereinzelt wohl noch in griechisch-römischer Zeit auf: die Ente 3734 würde man nach der fleckigen, himmelblauen Farbe mit brüchiger Glasur am liebsten in römische Zeit setzen.

An dieser Stelle muss wohl auch ein prächtiger Kohltopf erwähnt werden, der aus einer blaugrau gefärbten Glasmasse (ähnlich dem «weichen» Porzellan) besteht. Er setzt sich aus dem glatten cylindrischen Kern und einem durchbrochenen Mantel zusammen, der aus sechs mit Reliefs geschmückten Feldern besteht.

Eine Serie ähnlicher Kohltöpfe hat WALLIS auf Taf. VIII und S. 14 der *Ceramic art* zusammengestellt, die ausnahmslos aus glasiertem Speckstein hergestellt sind.⁽¹⁾ Es ist die Technik auch zweifellos für diesen leicht schnitzbaren Stoff entwickelt, noch früher wohl für Metall. Eines der von WALLIS angeführten Exemplare gehört in die XVIII. Dynastie. Der Figurenschatz einiger erinnert an die «Zauberstäbe» des M. R. und des Anfangs des N. R.⁽²⁾ Die Form des Schminktopfes ist die seit der XII. Dynastie übliche,⁽³⁾ aber mit breiterer Schulter, sodass die Töpfe aus dem Grab Y 448 in Hu am nächsten kommen, die PETRIE in die Uebergangszeit zum N. R. setzt.⁽⁴⁾ Bis auf weiteres (Ausgrabungen, soweit sie publiciert sind, scheinen Töpfe dieser Art bisher nicht gebracht zu haben) wird man also 3974 nicht jünger als die erste Hälfte des N. R. setzen dürfen. Das ist wegen des Vorkommens der «syrischen Palmette» (in Wahrheit eine Stilisierung des ägyptischen Bouquets) nicht ohne Interesse.⁽⁵⁾

Der Topf zeigt keine Glasur und scheint in der Form hergestellt, wie das nach WIPPLINGER's Ausführungen für *pâte tendre* von vorn herein anzunehmen

(1) Ebenso der Topf HILTON-PRICE, *Catalogue* 1467.

(2) Vergl. WALLIS a. a. O. f. 15 und 16, HILTON-PRICE 1467 mit PERROT-CHIPIEZ I, f. 577 und QUIBELL, *Ramesseum* III, 1—3.

(3) PETRIE, *Diospolis parva* XXX, Y 75, 5, 341.

(4) A. a. O. Taf. XXX.

(5) Wir kennen die «syrische Palmette» übrigens auch aus dem der Zeit der Makeré angehörigen Grab des Mahripri Kairo 24071!

ist, denn das Glasieren ist hier mit besonderer Schwierigkeit verbunden.⁽¹⁾ Man möchte annehmen, dass dabei Mantel und Kern aus gesonderten Stücken gearbeitet wurden, doch lassen sich Näthe nicht nachweisen.

Unglasierte Fayence scheint zu Beginn des N. R. beliebt gewesen zu sein. Wenigstens lassen sich hier am bequemsten einordnen die Nummern 3621, 3624, 3625 (?), 3627, 3637—39, 3827. Zu 3637 habe ich bereits angemerkt, dass im Grab des Mahripri ein Fläschchen gleicher Technik gefunden ist (Kairo 24057). Die Form von 3621, 3627 und 3637, der Kugelbecher, ist bekanntlich gerade in der XVIII. Dynastie häufig. Unsere Sammlung enthält noch die N. 3619, die nach der Technik und Ornamentik ebenfalls in die XVIII. Dynastie gehört.⁽²⁾ Eine Variante ist der Kugelbecher mit Henkel 3624 und 3827, der sich ebenso in Alabaster findet.⁽³⁾ Die Schale mit Fuss 3638 und die etwas verschiedene 3639, deren Abbildung in den «Nachträgen» gegeben ist, finden ihr Gegenstück in Schalen, wie PETRIE, *Kahun* XX, 2, *Illahun* XXVII, 8, 37.⁽⁴⁾ Zudem sind 3621 und 3639 mit Skarabäen der «XII.» und XVIII. Dynastie gefunden; unter ersteren sind vermuthlich solche mit Spiralornamenten zu verstehen, die jetzt allgemein in die Zeit der XII.—XVIII. Dynastie gesetzt werden.⁽⁵⁾

Mit Ausnahme von 3637, das ebenso wie das Kännchen, Kairo 24057, indigoblaue Farbe hat, sind alle genannten Gefässe hellgrünlich, «seegrün». Häufig, doch nicht immer, durchdringt die Farbe die ganze Masse, die viel gleichförmiger als die gewöhnliche Fayence ist und dem eben beschriebenen «weichen Porcellan» nahe kommt. Die Gefässe scheinen alle auf der Scheibe gearbeitet und nur einmal gebrannt.

Es muss hiernach unsicher bleiben, ob 3625, ein Oeltopf, mit Recht in den Anfang des N. R. gesetzt ist. Die Form kehrt ganz ähnlich bei 3691, der sicher ins N. R. gehört, wieder, aber das kann bei den sacralen Oeltöpfen nicht ausschlaggebend sein. Die stumpfe, hellblaue Farbe steht bis jetzt vereinzelt,⁽⁶⁾ falls nicht 3696 auch hierher zu ziehen ist, das schwarze Ornamente, aber keine Glasur zeigt und Metallkannen wie 3524 f, 3529 als Vorbilder zu haben

(1) S. 230 ff.

(2) Vergl. die Thongefässe Kairo 24021, PETRIE, *Illahun* XXVII, 27 (Maket-Grab). *Mission AMÉLINEAU* 1895—96, XIII.

(3) PETRIE, *Kahun* XVIII, 5 (Fuss fehlt) nach den dabei gefundenen Thongefässen a. a. O. XX, 15; XXI, 41 und 65 wohl noch XVIII. Dynastie. XXI, 51 ist ein gleichfalls Fussloser Henkelbecher aus dem für die XVIII. Dynastie charakteristischen hellen Thon (Nachahmung von Alabaster) abgebildet. Der Fuss war in beiden Fällen besonders angesetzt.

(4) Dass das Maket-Grab in die erste Hälfte der XVIII. Dynastie gehört, ist jetzt allgemein anerkannt: *Aeg. Zeitschr.* 1897, S. 94 ff., EVANS, *Hellenic Journal* XIV, 318, 21.

(5) AUSSER STRENA-HELBIGIANA, S. 27 siehe jetzt PETRIE-MACE, *Diospolis parva*, S. 53.

(6) Für neues Reich spricht die Herkunft Kurna.

scheint. Hingegen dürfte die Schale 3828, trotz der Aehnlichkeit der Fayence mit 3624, in die griechisch-römische Zeit gehören: dafür spricht die Farbe, die starke Glasur und die Ansätze der «drei Füsschen» am Ringfuss (s. darüber unten).

Aber nicht dieser unglasierten Ware verdankt das Neue Reich seine Stellung in der Geschichte der Keramik, sondern den schönen tiefblauen, glasierten Gefässen, zum Theil mit schwarzen Ornamenten, also an die schönen Gefässe des M. R. anschliessend. Sie sind zahlreich vertreten unter den Funden aus dem Grab Amenophis II. Dieser König hat eine selbst für ägyptische Verhältnisse erstaunliche Anzahl Glas- und Fayencegeräthe in sein Grab mitgenommen, über das DARESSY's Katalog jetzt eine Uebersicht gibt. Wir finden da zunächst (Taf. XLVI f. 3870, 3872, 3882, 3902) einen Typus der $\bar{\vee}$ Flasche, der sich eng an den des M. R. (3631, 3647 und 3657) anschliesst. Daneben kommt 3859, 3878 auch die plumpere Form 3648 vor. Auch die auf diese Flaschen gehörigen Stöpsel haben sich seit dem M. R. 3647, 3662, 3846—47 kaum verändert. Nur sind jetzt ausschliesslich geschweifte Formen im Gebrauch und am nächsten kommen die beiden Stöpsel aus Assiut 3669—70. Für mich nicht nachweisbar ist in älterer Zeit die Form 3864, sehr schlank, mit hohem, wenig abgesetztem Hals. Sie ist auch im Grab Amenophis II. nur zwei bis dreimal noch anzutreffen.

Sodann treten spitzige, grosse Krüge auf, wie sie in der Keramik der Zeit allgemein üblich sind (z. B. PETRIE, *Illahun* XXVII, 40, 42), mit dem für die ältere XVIII. Dynastie bezeichnenden hohen Hals (3910, 3916, 3918, 3919, 3923, 3925). Ferner Becher, mit (3926, 3931, 3932) und ohne Rand (3929), bis auf 3929 auch mit ausgeprägtem Fuss. Die Vorbilder für diese Becher sind den Alabastergefässen und der Keramik entnommen, die im Grab Amenophis II. im wesentlichen durch Fayence ersetzt werden: PETRIE, *Koptos* XIV, 4; XVI. Die Form 3929 kehrt in einer Art Fayence noch bei den Vasen der Nsi-chonsu wieder (z. B. HILTON-PRICE, *Catalogue* 1515).

Merkwürdig sind die Büchsen 3934, 3935, 3939, 3940; sie wechseln im einzelnen stark in Höhe und Breite, zeigen alle in der Mitte der Schulter eine kleine runde Oeffnung. Es sind das jene Behälter, die wir z. B. Kairo 24157 B in den Händen des Horus, in Deir el-Bahari, Taf. XLV bei der Wasserspende benutzt finden, Taf. XV der E. E. F.-Ausgabe auf einem Tisch stehen sehen, unter dem ein Napf ähnlich 3929 steht — nach den Farben aus Gold. Geschlossen wird die Büchse durch Stöpsel wie Tombe d'Aménophis II., Taf. XLVII, B ff. Das Verhältnis dieser «Büchsen» und Näpfe, zu den von mir Einleitung der Metallgefässe, S. VIII f. behandelten Waschgeräthen, ist nicht ganz leicht zu

bestimmen, ein Zusammenhang erscheint aber wahrscheinlich. Endlich mögen hier noch Erwähnung finden die Vasen in Gestalt des † (Kairo 24370 ff., Taf. XXVIII und XXIX), deren Gebrauch wir Deir el-Bahari LXIII ersehen, die Kästchen (3949, Taf. XLVII) und Ringe (24580), die ich geneigt bin für Untersätze von Gefäßen zu halten.

An anderen datierten blauen Fayencetöpfen mit schwarzen Ornamenten aus dem N. R. findet sich in der Sammlung nur der Teller 3675 aus Ghorâb, folglich sicher in die XVIII.—XIX. Dynastie gehörig. Doch können durch Vergleich mit in andern Sammlungen befindlichen Vasen mit ziemlicher Sicherheit die folgenden Nummern hierher gesetzt werden: der Kugelbecher 3619 (s. oben), die Flasche 3620, die den im N. R. so beliebten fallenden Blätterkranz zeigt, die Fläschchen mit mehrfach eingezogenem Hals 3622, 3671,⁽¹⁾ der plumpe Becher 3630,⁽²⁾ die Flasche 3853, die wie eine Entwicklung aus 3658 aussieht [ohne schwarze Ornamente!].

Wie die eben genannten Gefäße, so dürfte auch ein Theil der Schalen und Teller mit Innen-, seltener mit Aussenzeichnung in den Anfang des N. R. gehören. Besonders beliebt ist da der Fisch mit Nymphaeenknospen im Maul, der sich bereits Kairo 24058 im Grab des Mahripri findet. Ihm begegnen wir wieder auf dem Teller 3675,⁽³⁾ den Schalen 3688, 3708. Der Form nach stellen sich zu der halbkugeligen Mahripri-Schale ohne Fuss 3685 mit der interessanten Darstellung des tanzenden Bes, 3686 mit Nymphaeenblüthenstern, bei dem ein Theil der Blätter, ähnlich wie bei der Mahripri-Schale, punktiert sind, 3708; dieser Schalentypus ist uns bekanntlich auch in Metall erhalten: Kairo 3533, 3578 ff. und nach BORCHARDT's Ausführungen trage ich kein Bedenken, die ganze Gattung auf Metallvorbilder zurückzuführen.⁽⁴⁾ Dies gilt natürlich mehr oder weniger auch für andere Formen mit gleicher Decoration: die Schalen 3683 mit abgerundetem, doch in der Mitte etwas eingedrücktem Boden — wie der Omphalos der Metallgefäße, 3687 mit flachem Boden, 3679 und 3688 mit kleinem, nach der Mitte zu vertieftem Fuss — also ähnlich 3639. Die Teller sind bereits Anm. 3 zusammengestellt.

Man muss sich selbstverständlich gegenwärtig halten, dass diese Schalen und Teller bis mindestens in das Ende der XIX. Dynastie herabreichen können. So erscheinen Zeichnung und Form (?) von 3682 und 3684 nah verwandt mit dem in Tuot-onχ-amuns Zeit gehörigen Stück PETRIE, *Illahun* XVII, 44, und

(1) Vergl. STRENA-HELBIGIANA, S. 22.

(2) In Thon ähnlich PETRIE, *Illahun* XXVII, 31 (Maket-Grab), QUIBELL, *Ramesseum* XII, 3 und 4 [M. R. und XVIII. Dynastie].

(3) Die gleiche Form 3680 (doch mit stärkerer Lippe), 3682, 3684.

(4) *Aeg. Zeitschr.* 1893, 1 ff., vergl. *Arch. Jahrb.* 1898, S. 28 ff.

PETRIE, *Illahun* XIX, 26 ist eine Schale aus der Regierung Sethos II. abgebildet. Zu den älteren Stücken dürfte hingegen Kairo 3699 gehören. Die ähnlichen Gefässe sind bereits in der Anmerkung zu 3699 aufgezählt, der Charakter der Ornamente vergleicht sich am besten mit PETRIE, *Decorative art* f. 87 und 94, beide aus dem Anfang des N. R.



Der fallende Blätterkranz, den wir schon bei 3620 fanden, kehrt auch bei der kleinen Spitzamphora 3623 wieder, für die im übrigen auf PETRIE, *Kahun* XXI, 42 und noch mehr vielleicht auf PETRIE, *Six temples* V, 3 verwiesen werden mag. Sie dürfte danach in die Mitte der XVIII. Dynastie gehören, ebenso wie die reizende, inschriftlich durch den Namen Tiy datierte kleine Amphore 3640 (Tafel I).

Eine sehr charakteristische Erscheinung des N. R. sind die linsenförmigen Flaschen, auch Pilgerflaschen genannt. Abgesehen von dem Vorkommen einer ähnlichen, henkellosen Form in der archaischen Keramik, fehlt der Typus vor der XVIII. Dynastie vollkommen.⁽¹⁾ Die in der Kairiner Sammlung vertretenen Exemplare lassen sich in solche mit rundem und solche mit mehr ovalem Bauch eintheilen. Erstere sind durch 3626, 3628, 3629, 3672, 3854, letztere nur durch 3673 vertreten. Von diesen möchte 3626 (aus graublauer, sehr glänzender Fayence) durch Vergleich mit PETRIE, *Illahun* XIX, 14, wo auch die eigenartigen Henkel wiederkehren, in die Zeit Sethos II. oder wenigstens in die XIX. Dynastie gehören, worauf auch die vor dem Ende der XVIII. Dynastie kaum anzutreffende Farbe hinweist. Für die Art, wie bei 3672 der Hals über den oberen Henkelansatz hinausragt und die breite Lippe, kann ich nur PETRIE, *Illahun* XIX, 17 und allenfalls XVIII, 59 vergleichen. Es dürfte das Stück hier nach gleichfalls in die XIX. Dynastie gehören. Hingegen scheint 3673 Flaschen wie PETRIE, *Illahun* XVII, 40, 2, 9 verwandt und also noch in die XVIII. Dynastie gehörig: die Henkel setzen hier unmittelbar an oder unter der Lippe an.

Aus diesen linsenförmigen Flaschen des N. R. haben sich nun entwickelt die Neujahrsflaschen der saïtischen Zeit, von denen unsere Sammlung eine grosse Zahl besitzt (3738—3749, 3766—67, 3775). Sie führen ihren Namen nach der gewöhnlichen Aufschrift: Amon-Re (Ptah, Sechmet, Nefertum, Neith, Osiris und Isis) mögen öffnen ein gutes Jahr für ihren (der Flasche) Herrn!⁽²⁾ (3742 «für meinen Herrn»). Datiert ist von allen diesen leider nur die der Form nach singuläre Ringflasche 3767, auf der der Name Amasis steht. Dass

(1) PETRIE, *Kahun* XIII, 61 gehört eben in die XVIII. Dynastie.

(2) Vor allem an Ptah und Sechmet ist dies Gebet häufig gerichtet. Man schenkte die Flaschen wohl zu Neujahr mit Spezereien gefüllt; ebenso ist der Kasten verwendet worden, zu dem 3776 als Deckel gehörte. Ob die älteren linsenförmigen Flaschen dem gleichen Zweck dienten, weis ich nicht.

das nicht Amasis I. sein kann, lehren ausser der Technik (s. u.) die Ornamente und die Zeichen  auf der Rückseite, die doch zu  ergänzt werden müssen.⁽¹⁾ Aber für die übrigen, die sämtlich einem Typus angehören, der nur bald mehr, bald weniger prächtig auftritt, haben wir datierte Parallelen: in Defenne (PETRIE, *Nebesche*, Taf. XL, 4, S. 75) wurde ausser vielen vollständigen Exemplaren die Schulter einer Flasche mit genau demselben Text wie 3742, dem Halsgehänge nach ähnlicher 3749, gefunden. Sie gehört etwa dem VI. Jahrhundert an, womit die Fundnotiz «Sais» für 3742 sehr gut stimmt. Aus Sais stammen auch 3741, 3743, 3746; andere (z. B. 3739, 3744, 3748) sind in Mit Rahine gefunden, dem alten Memphis. Einen Anlass aber, die Gattung bis in die Ptolemäerzeit fortbestehen zu lassen, haben wir bisher nicht.⁽²⁾ Auch die bei allen mir bekannten Exemplaren ganz gleichartige Technik weist, wie wir gleich sehen werden, auf saitische Zeit. Inhaltlich ungewöhnlich ist die Darstellung auf 3766, die wie eine Parodie aussieht, für die man sich aber besser der Deutung enthält.

Zu den beliebtesten Schaustücken ägyptischer Museen gehören die Fayencebecher in Kelchform. Es lassen sich da drei Typen scheiden: der Becher stellt 1. die Blüthe einer *Nymphaea Lotos* dar: 3678 und 3851, das eine Mal wenig, das andere Mal weit geöffnet; 2. die Blüthe einer *Nymphaea caerulea*: 3692, 3701—5, 3707, 3848—50, wobei die Blüthe bald mehr, bald weniger stilisiert wird; 3. einen Strauss von Papyrus und Nymphaeen, sei es Lotos, sei es Caerulea, den man sich um den Becher gelegt denken muss — wenn der Aegypter nicht hier, wie so oft, einfach die Fläche decoriert hat, statt den Raum zu bilden:⁽³⁾ 3698, 3700, 3852.

Eine besondere Abart hiervon ist der Becher 3774 (Taf. I), der über dem Blütenkelch Reliefs zeigt: Boote auf dem Wasser, am Ufer einen Mann, der ein Kalb in ein Boot lädt, Motive, wie sie uns aus Gräbern, namentlich des A. R. geläufig sind. WALLIS, *Ceramic art* II, Taf. IX und S. 22 ff. hat die ihm bekannten Kelchbecher dieser Art zusammengestellt. Der eine, Fig. 38, trägt eine Weihinschrift an einen Sohn des König Sesonchosis I. (Berlin 4563) und stammt aus Memphis. Ich bin geneigt daraufhin die ganze Gruppe in die XXII. Dynastie und Folgezeit zu setzen (um 900—700). Dazu stimmt einmal


(1) Die Form allein ist nicht ausschlaggebend, denn es gibt Ringflaschen im N. R.: El-Arabah, ed. GARSTANG, Taf. XXI, S. 15.

(2) Siehe auch PETRIE, *Naukratis* I, 23.

(3) Das geringe Gefühl des Aegypters für «Formengerechtigkeit» ist bei den Auseinandersetzungen über ägyptische Ornamente viel zu wenig beachtet worden: in der Mehrzahl der Fälle — so auch bei vielen Säulen — ist die Decoration nur eine äussere Hülle, die mit dem Kern in keinem tektonischen Zusammenhang steht: wie hätte man sonst Griffe in Form von gebogenen Nymphaeenstengeln und Blüten bilden können!

die hellblaue Farbe, die auch bei dem Fragment 3812 wiederkehrt und die sich ganz ähnlich bei Uschebtius der Zeit findet. Sodann aber scheint mir die ganze Gattung einestheils nahe verwandt dem von SCHIAPARELLI herausgegebenen Gefäss aus Corneto, das den Namen des Bokchoris trägt,⁽¹⁾ andernteils in enger Beziehung zu stehen zu den phönikischen Metallschalen. Man wird in Metall getriebene Becher und Schalen dieser Art vorauszusetzen haben und damit die Kluft überbrücken, die auch noch nach den Aufstellungen *Arch. Jahrb.* 1898, S. 38 zwischen den ägyptischen Vorbildern und den phönikischen Schöpfungen blieb. Da darf man denn darauf hinweisen, dass in Berlin ein Teller (8867) ganz ähnlicher Technik mit Kühen in Relief bewahrt wird.

Die überwiegende Mehrzahl der Blütenbecher aber wird man älter ansetzen dürfen. Der Fundort Tuna an sich, der für mehrere Gefässe der Art überliefert ist, bedeutet nichts.⁽²⁾

Kelchgefässe besitzen wir schon aus dem M. R., allerdings von plumper Form.⁽³⁾ Nach einer Mittheilung H. CARTERS haben sich Fragmente solcher Gefässe in Tell el-Amarna, also Ende der XVIII. Dynastie gefunden und ihre Existenz in einer früheren Zeit wird durch den Glasbecher mit dem Namensschild Tuthmoses III. in München⁽⁴⁾ und das Bild aus thebanischen Gräbern WILKINSON, *Manners*² II, S. 7, 4 nahe gelegt. Wenn unsere Annahme richtig ist, dass die pastenartige Fayence vorzugsweise in den Anfang des N. R. gehört, dann würde 3758 zu den frühesten Stücken der Gattung zu rechnen sein. Ebenfalls unter Tuthmoses III. fallen die Darstellungen von Kelchbechern aus Edelmetall (?) im Grab des Mephreseneb⁽⁵⁾ und etwa der gleichen Zeit dürften die Bilder WILKINSON, *Manners*² II, 459, PRISSE D'AVENNES, *Art égyptien, vases de matières diverses* 1 und 2 angehören. Den Namen dieser Becher erfahren wir aus der Beischrift  «Lotos», die ein unter den Weihgeschenken Tuthmoses III. abgebildetes Exemplar führt.⁽⁶⁾ In die spätere Zeit des N. R. bin ich, nach dem Fundort el-Hibe, der himmelblauen Farbe und der etwas ungliederten Form, geneigt die beiden Becher 3701—2 zu setzen.

(1) *Mon. Antichi* VIII, 89 ff. Es liegt meines Erachtens kein Grund vor, dies Gefäss für eine phönikische Arbeit zu halten. Etruskische Nachahmungen solcher Vasen im Kunstmuseum zu Bonn, und in Corneto *Arch. Anz.* 1901, S. 27.

(2) WALLIS, *Ceramic art* I, p. XVII, der nur ohne Grund als obere Grenze die XX. Dynastie annimmt, während er *Cer. art.* II, XVII. mit Recht die XVIII. Dynastie als solche nennt.

(3) Ramesseum, ed. QUIBELL III, 16. Hier fehlt noch der Stiel der Blüthe, die Blätter sind nur durch Bemalung angegeben. Vgl. auch die Abbildungen LEPSIUS D. Ergänzungstaf. XXI und XXXI.

(4) *Führer durch das Antiquarium*, S. 117, N. 630. Vergl. ROSELLINI M. C. Taf. LXII, 6.

(5) *Mission du Caire* V, Tombeau de Ramenkheperseneb, pl. I.

(6) *Description de l'Égypte, Antiquités* III, 35, CHAMPOLLION, *Monuments* IV, 316—17; vergl. unseren Ausdruck «Tulpe». Der Vollständigkeit halber sei noch PRISSE D'AVENNES, *Art: choix de vases du règne de Thoutmès III.* f. 19 citiert und *Mission du Caire* V, Tombeau d'Harmhabi II.

Von den sonstigen Gefässen des N. R. verdienen noch eine besondere Erwähnung: die Kohltöpfe 3674, 3681, 3689, 3695, 3715, 3720, 3765, 3966, 3979. Von diesen ist 3689 durch die Schilder König Eys datiert: er zeigt den birnenförmigen Bauch und die breite Lippe, die wir von Steingefässen her gut kennen.⁽¹⁾ 3674 stimmt genau zu der Form des Kohltopfes Arabah, ed. GARSTANG XIX, 178 (Tuthmosis III.), könnte aber, wie ein Vergleich mit den Alabasterkohltöpfen *Diospolis parva* XXX, 160, 173, 301 zeigt, auch noch ins M. R. gehören. Der Thon der hellblauen Farbe, die dicke Wandung schienen mir dafür zu sprechen. 3681 zeigt sehr viel ausgeprägtere Formen, die aber gleichfalls schon im M. R. entwickelt waren, wie ein Blick auf *Diospolis parva* XXX lehrt. Die nächste Analogie, auch in der Decoration, scheint mir indess Arabah X, E, 124 zu bieten, wonach der Topf gleichfalls in die Uebergangszeit vom M. zum N. R. gehören würde. Zu 3695 vergl. *Diospolis parva* XXIX, W, 72 (M. R.), zu 3765 etwa Arabah XXI, E, 158 r. oben. Das ausserordentlich plumpe und technisch ungeschickte Gefäss 3720 sieht wie eine Weiterbildung (oder besser Verunstaltung) von 3674 aus. Man kann dabei auf Arabah XXI, E, 158, E, 155 verweisen, die beide der späteren XVIII. Dynastie anzugehören scheinen. Die Entwicklung führt dann anscheinend einestheils zu den bauchigen Formen E, 276 rechts, andernteils zu den mehr cylindrischen E, 42 (Taf. XXII), beide aus dem späten N. R.

Für die schon oben erwähnten cylindrischen Büchsen, die Affen halten, kann ich seltsamerweise, so häufig die Gattung an sich auch ist, nur ein nicht einmal völlig gleiches Beispiel aus Stein anführen (Arabah XVII, E, 10), das in die Zeit Tuthmoses III. gehört. Die beiden Kairensen Exemplare in das N. R. zu setzen, veranlasst mich insbesondere die kräftig blaue Oberfläche mit schwarzer Bemalung, die in der späteren Zeit nicht mehr nachweisbar ist.

Mit diesen Kohltöpfen aufs engste verwandt sind die röhrenförmigen Büchsen für Kohlstifte, gleichsam die Originale zu denen, die die Affen in den Händen halten. Die einfachsten (und ältesten?) bestehen aus einem einfachen Rohr: 3843.⁽²⁾ Aber schon in der XVIII. Dynastie sind Büchsen aus mehreren, 2, 3, 4, 5 Röhren üblich geworden und bilden in der Folgezeit die Regel: 3978⁽³⁾ [3975 aus Kalkstein!], 3976,⁽⁴⁾ 3977,⁽⁵⁾ 3980.

(1) Aeltestes, noch schlankeres Beispiel PETRIE, *Illahun* XXVII, 7; unserem Gefäss sehr ähnlich a. a. O. XVII, 6 (aus Amenophis III. Zeit?).

(2) Vergl. PETRIE, *Illahun* XVII, 26, 14 (Amenophis III. Zeit?) 30 (Tuotonchamun), WALLIS, *Ceramic art* I, f. 34 (Amenophis III.).

(3) Zu dieser auch durch die Zeichnung ins N. R. verwiesenen Büchse vergl. PETRIE, *Illahun* XVIII, 8 (Ramesses II.).

(4) Vergl. die Holzbüchse El-Arabah XVIII, E, 268 (Tuthmoses III.).

(5) Aehnlich Arabah XXI, E, 155 (XVIII. Dynastie, 2. Hälfte).

Eine eigenthümliche Art kleiner rechteckiger Becken, die durch 3723 und 3724 vertreten werden, sind bis jetzt nur aus der Zeit Ramesses II. und Sethos II. (XIX. Dynastie) bekannt; den ersteren Namen trägt 3723 ebenso wie ein gleichartiges Steinschälchen in Bonn, den zweiten die Schüssel PETRIE, *Illahun* XIX, 23.

Schwierig liegt die Frage der Datierung bei den schlauchförmigen Flaschen 3725—29, die wir trotz allerhand Verschiedenheiten zunächst als Einheit ansehen dürfen, denn namentlich 3726 ff. stimmen in Fayence, Farbe und Form sehr zusammen, 3725 erscheint als plumpere Variante. Durch die freilich unsichere Angabe El-Hibe als Fundort und die Analogie in der Zeichnung der «Zweige» von 3726 mit PETRIE, *Illahun* XVIII, 4 (Ramesses II.) hatte ich mich bestimmen lassen, die Flaschen in das späte N. R. zu setzen, obwohl die allgemeinen Formen zu den viel ausgeprägteren Flaschen der frühen XVIII. Dynastie (PETRIE, *Illahun* XXVII, 40, 42) besser passten als zu dem eben herangezogenen, wenig gegliederten Fayencegefäße. Durch Arabah X, E, 122 wird die Frage leider nicht entschieden, da GARSTANG das Gefäß nur um seiner doch geringen Aehnlichkeit mit den Alabasterflaschen E, 3—3 und E, 236 in die Zeit zwischen die XII. und XVIII. setzt. Vergl. auch die Alabasterflasche Arabah XXIII, E, 301 «nach der XXII.» und Berlin 13220, die zu den Reliefgefäßen gehört.

Ebenso scheint mir die Datierung von 3717 und 3718, die auf den Angaben PETRIE's *Nebesheh*, S. 20 zu zwei offenbar sehr ähnlichen Gefäßscherben (I, 27) beruht, nicht über jeden Zweifel erhaben. Es wäre nicht unmöglich, dass das a. a. O. erwähnte blaue Fayencefragment wirklich römisch war und in dem Grab, dessen Inhalt «had been smashed up in early times», Funde aus verschiedenen Zeiten lagen. Dann würde man auch diese beiden Stücke lieber in nachsaitische, vielleicht gar römische Zeit rücken.

Die dunkelgrün glasierte — vielleicht verfärbte — eiförmige Flasche 3711 habe ich auf Grund von Gefäßen wie PETRIE, *Nebesheh* II, 8 in das späte neue Reich, etwa XX. Dynastie gesetzt, die beiden kleinen Spitzamphoren 3713 und 3714 schienen mir nach dem Schriftcharakter wie nach der Form in die XIX. Dynastie zu gehören — die Amphora PETRIE, *Six temples* XVII, 23 aus Siptah's Zeit und etwa noch *Kahun* XX, 32 scheinen am nächsten verwandt.

Für 3697 lässt sich vielleicht auf die Aehnlichkeit mit *Diospolis parva* XXX, Y, 188 hinweisen: die dunkelblaue Farbe würde zu einer Datierung zwischen M. R. und XVIII gut passen.

Dass ich 3721—22 der XX.—XXII. Dynastie zuschreibe, beruht einmal auf den Namen, insbesondere dem häufigen Auftreten des Chons, sodann aber schien mir die himmelblaue, wundervoll glasierte Fayence zu der Zeit der

c*

Amonspriesterfunde gut zu stimmen und die Winde auf 3721 eine zu späte Datierung ebenso wie eine ganz frühe, etwa M. R., unwahrscheinlich zu machen.

Für die beiden Fayencebügelkannen 3676—77, interessanten Zeugen des mykenischen Einflusses in Aegypten, ist das nöthige in den *Ath. Mitth.* 1898 zu Taf. VIII gesagt. Nachzutragen ist nur, was WALLIS, *Ceramic art* I, S. 48 zusammengetragen hat: zwei Bügelkannen aus PETRIE's Besitz und die Bologneser.

Während in der älteren Zeit die Fayencegefässe regelmässig kleinere Dimensionen aufweisen, scheint gegen Ende des N. R. die Mode aufgekommen zu sein, ganz grosse Töpfe aus Fayence herzustellen. Das Kairiner Museum bewahrt einen solchen 26 cm. hohen Topf mit dem Namen des Hri-Hor (3795) und eine gar 34 cm. hohe kugelige Flasche (3842), die möglicherweise ein Datum aus Sesonchosis III. Zeit enthält.⁽¹⁾ Auch das umfangreiche Gefäss in Gestalt eines mit Töpfen beladenen Kamels und einem reitenden Asiaten (3830) dürfte in die Spätzeit zu setzen sein, wie die kräftig hellblaue Farbe, die Form der Krüge, die für die Blüthe des N. R. viel zu unelegante Technik nahe legen.⁽²⁾

Wir haben bisher nur Gefässe aus blauer Fayence mit und ohne schwarze Bemalung kennen gelernt. Es ist dies auch die in älterer Zeit allein übliche Art. Erst um die Mitte der XVIII. Dynastie scheint man, wenigstens im grösseren Umfang, polychrome Fayencegefässe hergestellt zu haben und vielleicht war es wirklich der prunkliebende Amenophis III., der diese Gattung en vogue brachte. Von ihm besitzt das Kairiner Museum ein Prachtstück: die Weinflasche⁽³⁾ 3965, von der sich das etwas weniger prächtige Fragment 3972 nicht trennen lässt.

Doch ehe wir auf diese vor allem technisch ausgezeichneten Gefässe eingehen, wird es nöthig sein, die im Vorstehenden schon zum Theil benutzten technischen Merkmale für das N. R. kurz zusammenzustellen.

Fayence: Abgesehen von den oben S. XI f. behandelten Gefässen, die aus einer meist homogen gefärbten, nur einmal gebrannten Masse bestehen und mithin stumpfe Farbe zeigen, ist die Fayence der Zeit von der des M. R. prinzipiell nicht verschieden. Sie ist eine weisse, spröde, meist wenig poröse und undurchsichtige Masse; die äussere Oberfläche ist gewöhnlich ziemlich gleichmässig (Ausnahmen: 3628—30, 3668, 3672, 3679, 3681, 3693, 3698, 3716,

(1) Für sicher kann ich das freilich trotz SPIEGELBERG's Ausführungen nicht halten, doch gehört das Gefäss ganz gewiss in die Spätzeit und dürfte eines der spätesten ausschliesslich schwarz auf blau bemalten Gefässe sein, die wir besitzen.

(2) Vergl. *Aeg. Zeitschr.* 1900, S. 68. Auch hier noch schwarze Bemalung. Der Nymphaeenbecher auf dem Rücken des Kamels ist wohl das späteste Beispiel dieser Gattung ohne Reliefs.

(3) Siehe dazu Metallgefässe 3522.

3717, 3719, 3720, 3725, 3730, 3770, 3830, 3842, 3843, 3977, 3980). Aus der schlechten Glättung kann man im ganzen um so weniger chronologische Schlüsse ziehen, als die Technik überhaupt bei der Sprödigkeit des Materials weniger sorgfältig scheint als man zunächst erwarten würde. Wohl aber scheint die Consistenz und Härte der Masse zusammenzufallen mit der Blüthezeit der Fayence, als die wir schon um der Quantität willen für das N. R. die 2. Hälfte der XVIII. Dynastie ansehen müssen. Stücke wie 3965, 3972, 3668, 3676, 3677, 3640 gehören alle theils sicher (3965, 3640 mit Namen Amenophis III. und einer Tiy — am wahrscheinlichsten doch eine Zeitgenossin der Königin, deren das reizende Gefäss ganz würdig ist, 3668 mit dem Namen des Ey), theils sehr wahrscheinlich (s. oben) in diese Zeit. Die Fayence gewinnt in einzelnen Fällen fast das Aussehen eines Steines.

Herstellung: Als Regel gilt, dass Henkel, Füsse, zuweilen auch andere Theile besonders angesetzt werden.⁽¹⁾ Insbesondere ist das bei den Gefässen aus dem Grab Amenophis II. geschehen, wo z. B. 3859 aus zwei ungleich dickwandigen Hälften zusammengesetzt ist.⁽²⁾ Bei den Stöpseln pflegt der Zapfen besonders eingelassen zu sein, in andern Fällen sind nach DARESSY der Hals (3861), der ganze obere Theil des Gefässes (3867) angesetzt, noch andere Gefässe scheinen ihm aus vier Stücken zusammengesetzt (3865 und 3903) oder aus drei (3906). Als Bindemittel wurde dabei ein blau gefärbter, zuweilen glasiger Stoff genommen. Auffallend ist, dass die einzelnen Stücke häufig nicht gut aneinander passen und rauhe Ränder zeigen; auch fehlen viele Stücke. Da eine Reparatur in moderner Zeit ausgeschlossen ist, man aber kaum annehmen kann, dass die Gefässe ursprünglich für das Königsgrab so beispiellos liederlich gearbeitet seien, so bleibt nur übrig an eine antike Wiederherstellung zu denken. Diese kann entweder erfolgt sein als man die fremden Königsmumien im Grab Amenophis II. unterbrachte, oder man mag auch aus religiöser Scheu die Gefässe erst «getödtet» und dann wieder nothdürftig zusammengesetzt haben.⁽³⁾ Man wird also einstweilen das Zusammensetzen kleiner Gefässe von einfacher Form aus vielen Stücken als nicht sicher erwiesen ansehen dürfen, natürlich von so complicierten Figurenvasen wie 3830 abgesehen.

Eine Anzahl von Gefässen scheint — bis auf die angesetzten Stücke — auf

(1) Siehe das Verzeichnis passim.

(2) Für die Vasen aus dem Grab Amenophis II. lagen mir, ausser meinem handschriftlichen Katalog, Dank der Güte des Verfassers DARESSY's Druckbogen vor.

(3) Vielleicht bringt der Fundbericht, den wir doch von LORET noch erwarten dürfen, Aufklärung. Der Umzug der Sammlung und meine Abwesenheit von Kairo während des Abschlusses dieser Einleitung haben mir eine nothwendige erneute Durchprüfung des Thatbestandes, den DARESSY zum Theil anders als ich aufgefasst hat, unmöglich gemacht.

der Scheibe gearbeitet zu sein. Mir schien das sicher bei 3619, 3621, 3624—25, 3637, 3639, 3679, 3689, 3719; zweifelhaft bei 3623, 3627, 3629,⁽¹⁾ 3638, 3668, 3671, 3672, 3676, 3677, 3681, 3688, 3695, 3711, 3718, 3728, 3765, 3827. Arbeit aus freier Hand bin ich geneigt anzunehmen bei: 3628, 3630, 3637, 3667, 3673, 3674, 3675, 3678, 3680, 3681, 3683—87, 3690—91, 3693—94, 3696—99, 3700—03, 3706—08, 3710, 3712—16, 3720—22, 3725—27, 3729 bis 3730, 3764, 3768—71, 3779, 3795, 3830, 3842—43, 3848—54, 3858, 3965—66, 3972—73, 3976—80. In der Form gepresst dürften sein: 3620, 3622, 3626, 3640,⁽²⁾ 3692, 3704—05, 3717, 4723—24, 3774, 3778, 3812, 3974.⁽³⁾ Diese Zahlen haben mehr als nur «statistischen» Wert. Vergleicht man sie mit den Zusammenstellungen im Index VI, so ergibt sich leicht, dass die verschiedenen Techniken sich auf verschiedene Formen vertheilen: so sind von den Kugelbechern fünf sicher auf der Scheibe gearbeitet und man wird es darnach bei 3627 auch annehmen. Von den linsenförmigen Flaschen ist natürlich keine auf der Scheibe gearbeitet, es sei denn 3629, die aber ebenso wie die andern aus zwei Hälften zusammengesetzt ist: meist sind diese Hälften vertical, 3672 scheint aber aus einer oberen und unteren Hälfte zu bestehen; der Hals und die Henkel sind trotzdem besonders angesetzt. Das nicht selten von Henkel zu Henkel umlaufende Ornament (z. B. bei 3628, 3629, 3671 u. s. w. ganz regelmässig bei den Flaschen saitischer Zeit) verdeckt die Fuge. 3626, wo die vorzügliche Technik die Annahme nahe legt, dass die Flasche in der Form gepresst sei, ist vielleicht nur besonders sorgfältig geglättet und gleich den andern aus freier Hand geformt. Auch die Nath der beiden Hälften ist völlig verschwunden.⁽⁴⁾

Von den Schüsseln, Schalen und Tellern sind sechs aus freier Hand gearbeitet, von den zweifelhaften und sicher auf der Scheibe gearbeiteten gehören 3638 und 3639 zu jenen aus «weichem Porzellan» hergestellten Gefässen, die auch sonst gedreht werden. Bei 3688 liegt wohl nur besonders gelungene Arbeit vor und bei 3679 macht mich die besonders dicke Wandung, die gerade für die Scheibenarbeit ungeeignet erscheint, gegen meine eigene frühere Annahme skeptisch. Es dürften wohl alle Fayenceteller des N. R. aus freier Hand hergestellt oder wie die Schüsselchen der XIX. Dynastie (3723—24) in der Form gepresst sein.

(1) Die Flasche wäre aus zwei auf der Scheibe gearbeiteten Hälften zusammengesetzt und der Hals darauf gesetzt.

(2) Die Annahme im Text, dass dies Gefäss gegossen sei, dünkt mich jetzt weniger wahrscheinlich.

(3) Wohl in drei nachträglich zusammengefügteten Stücken: Kern, Mantel, Lippe.

(4) Es sei hier ein- für allemal hervorgehoben, dass ein sicheres Urtheil über die Herstellungsart gerade bei Fayence sehr schwer ist. Meine Ausführungen geben also nur meinen persönlichen Eindruck wieder.

Ohne diese Zusammenstellungen, die jeder Leser mit Hilfe der gegebenen Tabellen leicht machen kann, auszudehnen, möchte ich nur noch das Resultat für die Kelchbecher aufweisen: die Mehrzahl scheint aus freier Hand geformt, wobei der Fuss fast regelmässig angesetzt ist. Nur in einzelnen Fällen macht die plastische Modellierung der Blätter mit rundlichem, weichem Umriss den Gebrauch einer Form wahrscheinlich: 3692, 3704—5, 3774, 3812; die beiden zuletzt genannten, figurenreichen Gefässe legen diese Annahme besonders nahe. Vermuthlich wurde die Form, die anscheinend aus einem Stück bestand, nach dem ersten Brand zerschlagen, worin auch für den Umstand die Erklärung läge, dass wir keine zwei gleichen Becher mit Reliefdecoration zu besitzen scheinen, obwohl sie zum Theil aus ein und derselben Fabrik kommen dürften.⁽¹⁾

Farbe, Glasur und Ornamente. Nach dem ersten Brande wurden die Gefässe gefärbt. Die Grundfarbe, in den meisten Fällen ein intensives Blau, wurde, unter Zusatz von Silicaten und Soda für die Glasur, durch Eintauchen des Gefässes mit der Lippe nach unten aufgetragen.⁽²⁾ Diese Technik ist überall da voranzusetzen, wo das Gefäss gleichmässig innen und aussen mit Farbe überzogen ist; bei enghalsigen Gefässen, wie z. B. 3620, 3622, 3626 u. s. w., wurde dabei nur die Lippe gefärbt, bei Kelchbechern zuweilen nur der Rand des Fusses, nicht die ganze Standfläche (3678).

Ausnahmen sind aber nicht selten: wenn bei dem Tisch 3662 nur die Beine auf der Unterseite bemalt sind, die übrige Fläche weiss geblieben ist, wenn bei dem Kohltopf 3681 der Hals, die Oberseite der Schulter, die Unterseite der Lippe unbemalt sind, so ist dies nur möglich bei Farbeauftrag mit Pinsel — im zweiten Fall konnte der Pinsel in den engen Zwischenraum zwischen Schulter und Lippe einfach nicht hinein.

Wo die blaue Farbe dick zusammengelaufen ist, wie zwischen den Beinen des Falken 3667, an den «freien Räumen» unter dem Leib des Vogels, sowie im Innern des Gefässes, nimmt sie eine dunkle, fast schwarze Färbung an. Daher erscheint auch die vertiefte Inschrift auf 3666 dunkler. Die Nuancen der Grundfarbe wechseln, und zwar scheint im allgemeinen folgendes zu gelten: Im M. R. (s. oben) hatte bereits neben der helleren, besonders leicht ins grünliche verschiessenden Farbe eine tiefblaue bestanden, die dann zu Anfang des N. R. fast ausschliesslich verwendet wird. Sie ist dem Verblässen anscheinend weniger ausgesetzt. In einzelnen Fällen, z. B. in dem Väschen 3640, erreicht

(1) Siehe WALLIS, *Ceramic art* II, S. XVIII.

(2) Die Beobachtung von BIRCH, *Ancient pottery*, S. 48, der auf Vasen des British Museum E. R. 1120—27 die Eindrücke von Zeugpfropfen, die zur Bemalung dienten, wahrgenommen haben will, dürfte sich wohl anders erklären.

dies Blau die vollen Töne des Preussischblau, wohl durch besonders dicken Auftrag, der in die Masse selbst eingedrungen ist, in anderen (3668, 3673 u. s. w.) Fällen ist die hellblaue Farbe rein bewahrt.

Gegen Ende des N. R. hat man dann wieder für hellere Töne Vorliebe: die himmelblauen, leuchtenden Glasuren von 3721, 3722 sind mit das Vollkommenste, was ich kenne. Dann scheint das Hellblau allmählich dem Hellgrün zu weichen, das für die saitische Zeit bezeichnend ist.⁽¹⁾

Neben dem Blau tritt gelegentlich ein Graublau oder Violett auf (3626), in anderen (3965 und 3972) eine gelbe Elfenbeinfarbe, beides wohl unter Amenophis III. und seinen Nachfolgern.

Die Ornamente und Inschriften (soweit sie nicht plastisch hergestellt sind) werden mit schwarzvioletter Eisensteinfarbe auf die oberflächlich getrocknete blaue Farbe aufgemalt und das Gefäss dann zum zweiten Mal gebrannt.

In besonderen Fällen findet sich eine andere Technik: 3626, 3640 (Taf. I), 3668, 3689, 3965, 3972 sind die Ornamente aus verschiedenfarbiger Fayence in die noch halbweiche Masse eingelegt: der erste Brand dürfte also, wofür ja auch manches andere spricht, ein nur oberflächlicher gewesen sein. Bei den beiden zuletzt genannten Gefässen macht sich jene Farbenfreudigkeit geltend, die für die zweite Hälfte der XVIII. Dynastie bezeichnend ist. Die schönsten Beispiele polychromer Fayencen gehören bekanntlich der Zeit Amenophis III. und IV. an, doch hält sich die Technik mindestens bis in die Zeit Ramesses III.⁽²⁾

Solche eingelegte Ornamente sind dann bei den Neujahrsflaschen der saitischen Zeit häufig, sofern hier die Decoration — wohl in Nachahmung metallener Vorbilder — nicht graviert ist.

Die saitische Zeit erweist sich durchaus als die Fortsetzung der älteren Perioden. Wir haben das an den Flaschen und Bechern schon gesehen. Es sind in diese Zeit noch fest datiert die Kohltöpfe 3735 (Amasis II.), 3736 (Amasis oder Akoris), der Deckel 3777 (Apries) und durch die Namen mit grösster Wahrscheinlichkeit das Gussgefäss 18037 und der mit 3735 genau übereinstimmende Kohltopf 3736.

Entsprechend den Neujahrsflaschen bestehen diese Gefässe aus einer wenig porösen, weissen Fayence mit harter Oberfläche. Die Farbe ist hellgrün

(1) Die matten, unglasierten hellgrünen Töne des «weichen Porcellans» aus dem Anfang des N. R. kommen hier nicht in Betracht. Ueber die reichen Farben der späteren XVIII. Dynastie weiter unten. Ein verhältnismässig altes Beispiel hellgrüner Färbung wären der wohl dem späten N. R. angehörige Becher 3706 und die Flasche 3711. Ueber die ptolemäisch-römische Zeit siehe unten.

(2) In dessen Zeit der Palast von Tell el-Yehudie fällt. Eine Probe offenbar hellenistischer polychromer Fayence befindet sich (aus Aegypten) im Kunstmuseum zu Bonn, zwei Fragmente polychromer, griechischer, unglasierter Reliefgefässe aus Aegypten in meiner Sammlung.

(3735—36, 3777) oder thongrundig (18037), also wie bei einem Theil der Flaschen,⁽¹⁾ während andere eine hellblaue Farbe zeigen, beide Farben setzen sich dann in der Ptolemäerzeit fort; leider will es der Zufall, dass hellblaue Flaschen bisher nicht datiert sind.

Die Ornamente (u. s. w.) sind bei 3735 aus dem Grunde ausgespart und hellblau gemalt, bei 18037 sind die vertieften Inschriften mit blauer Farbe gefüllt. Dass daneben auch cingelegte und plastische Verzierungen vorkommen, sahen wir bereits.⁽²⁾

Ein vereinzelt Stück aus dieser Zeit ist vielleicht nach dem Fundort und dem Typus der Schrift der Schalenrand (?) 3750 aus poröser, durch und durch blauer Fayence von stumpfer, kreidiger Farbe. Ich kenne nur saitisch-griechische Skarabäen von ähnlicher Paste.⁽³⁾

Die Flaschen scheinen aus zwei Hälften auf der Scheibe gearbeitet, Hals und zuweilen auch Stücke der Schulter besonders angesetzt. Ausnahmen scheinen 3744—45 und 3749, 3766 zu bilden, die aus freier Hand gearbeitet und unregelmässig ausgehöhlt sind.⁽⁴⁾ Mit der Hand sind auch das Schalenbruchstück 3750 und natürlich die Deckel 3776—77 hergestellt — letzterer anscheinend aus zwei dünnen aufeinander gesetzten Scheiben. Auch bei dem an sich vortrefflichen Gussgefäss 18037 — dessen Form 3484 entspricht — ist kein Anzeichen für Scheibenarbeit zu finden.

Wir können an der saitischen Periode nicht vorübergehen, ohne einer Gefässklasse zu gedenken, die seit langem bekannt, doch hier zum ersten Mal in grösserer Anzahl vorgeführt wird. Es sind das die kleinen Aryballoi und Gefässe in Menschen- oder Thiergestalt 3837—39, 3967—71, zu denen sich noch das Kästchen 3841 gesellt. Sie alle bestehen aus wenig poröser Fayence mit hellblauer oder hellgrüner Farbe und theilweiser schwarzer Bemalung. Sie scheinen alle aus freier Hand geformt,⁽⁵⁾ sind dabei flott und nicht ohne Phantasie gearbeitet. Es sind wohl ausnahmslos Kohltöpfe und Toilettevasen, als Fundort wird stets Aegypten angegeben — 3838 stammt aus Sais, ebenso wohl 3969. Leider sind von den zahlreichen Gefässen und Gefässbruchstücken dieser Gattung, die z. B. in Mit Rahine gefunden sind, keine veröffentlicht und in der Regel ist die Herkunft der in unseren Museen befindlichen Stücke un-

(1) 3738, 3742—3744, 3749, 3767.

(2) Plastische Henkelattache, z. B. bei 3735.

(3) Aus Naukratis, vgl. PETRIE, *Naukratis* I, 37 f.

(4) PETRIE, *Naukratis* I, 38 hat gezeigt, dass die Neujahrsflaschen zum Theil über Stoffballen geformt wurden, womit vielleicht die oben XXIII, 2 mitgetheilte Beobachtung BIRCHENS zusammenhängt.

(5) Mein gegentheiliger Eindruck bei 3837 und 3839 ist wohl irrig.

bekannt. Aber ich darf mich auf das Zeugnis H. WALLIS berufen, der sagt:⁽¹⁾
 «The small aryballos f. 94⁽²⁾ recalls the objects of a similar shape which are known in Greek pottery as Aeginetan, from many of them being found in the island of Aegina, these, however, are all inferior in workmanship to some which have been found in Egypt. The former were therefore probably a common ware made for the Greek market; the objects were also possibly imitated by the Phoenicians and by them sold in other countries of the Mediterranean; some have been found in Sardinia.»

WALLIS Formulierung trifft den Nagel auf den Kopf. All die hier in Betracht kommenden Gefässe zeigen rein ägyptische Technik, kommen in Aegypten ausser in Fayence auch in schwarzem Thon⁽³⁾ und glasiertem Stein vor. Die Fayence ist zum Theil von ungewöhnlicher Härte, während andere und gerade die mehr griechischen Stücke aus weicherem Material hergestellt scheinen⁽⁴⁾ — ein Verhältnis, das sich auch an den Skarabäen in Naukratis beobachten lässt. Auf keinem der in Betracht kommenden Gefässe findet sich eine phönikische Inschrift, allerdings kennen wir meines Wissens auch nur eine griechische (COLLIGNON, *Céramique* 369). Wohl aber kehren wiederholt die Namen ägyptischer Pharaonen auf den Gefässen wieder.⁽⁵⁾ Dazu kommt, dass, wie oben gezeigt ist, Vasen in Thier- und Menschenform in Aegypten seit Alters gebräuchlich sind. Aus alledem kann zunächst nur der Schluss gezogen werden, dass die Mehrzahl dieser Gefässe in Aegypten gearbeitet, andere nach ägyptischen Vorbildern in Griechenland hergestellt sind.⁽⁶⁾ Dabei ist z. B. die Aryballosform sicher griechisches Eigenthum, ein Zeugnis mehr für den griechischen Einfluss auf das Aegypten der Saitenzeit, da griechische Söldner den Thron der Pharaonen stützten.

(1) *Cer. art.* I, S. 43. — (2) In Form und Technik genau mit 3735—36 übereinstimmend.

(3) Z. B. ein Igelgefäss meiner Sammlung.

(4) Z. B. bei den Vasen aus Kameiros PERROT-CHIPPEZ III, Taf. V.

(5) PERROT-CHIPPEZ III, S. 676 ff. WALLIS, *Cer. art.* I, f. 44. Cairo 3735—6, 3796 (?).

(6) BOEHLAU'S Ausführungen in *Oesterreichische Jahreshfte* 1900, S. 210 ff. geben das Material vortrefflich, auch sein Gedanke an Memphis als Fabricationscentrum hat manches für sich, da hier nachweislich noch in römischer Zeit eine Fayencefabrik bestand. Aber er übersieht, dass die Typen (wie der Igel, der Bes) in Aegypten als Behälter schon im N. R. nachweisbar sind, in saitischer Zeit ganz allgemein auch als kleine Figuren hergestellt werden; dass, wie PETRIE, *Ten years digging*², S. 55 zeigt, griechische Vasen von gleichzeitigen ägyptischen Formen abhängig sind (und umgekehrt), jene rein ägyptischen Formen aber von den Aegyptern selber eben so gut hergestellt werden konnten, als von den Phönikern, deren ägyptisierender Stil ja gerade so leicht von echt ägyptischen Arbeiten zu unterscheiden ist. Zur Sphinx A. M. IV, Taf. XIX, vergl. 3971, der «gehörnte» Mann ebenda hat wohl nur ein Fell mit Ohren über dem Kopf. Vergl. das ganz ähnliche Gefäss «aus Italien» Collection HOFFMANN 1899, Nr. 91. Zu BOEHLAU, *Nekropolen* XIII, 4 giebt es eine Parallele aus dem N. R. in Cairo — es ist keine Umbildung des zwerghaften Ptah! — Die richtige Auffassung hat LOESCHKE A. M. XXII, 261 gegeben, leider nicht ausgeführt. Vergl. auch RAYET-COLLIGNON, *Céramique Grecque* 367 ff. Ein Aryballos aus hellblauer Fayence in der Sammlung KESTNER stammt vielleicht aus Italien, das Ornament wie 3837.

Der griechische Einfluss nimmt natürlich in der Ptolemäerzeit zu und hält bis in die Römerzeit an. Auch hier ist eine reinliche Scheidung zur Zeit kaum möglich. Doch lassen sich Gruppen scheiden.

Einmal unbemalte Väschen von rein ägyptischer Form: kleine, mit der Hand gearbeitete Schüsseln und Nöpfe mit hellblauer, wo sie gut erhalten ist, starker Glasur (3716, 3751—56, 3758—63, 3772, 3797, 3813—14, 3825, 3990). Etliche dienten nach 3716 und 3761 zur Aufnahme von Harzen und ähnlichen Opfern, hatten daher zum Theil Deckel (3814, 3773). Vermuthlich stammt eine Anzahl wenigstens aus Grundsteinbeigaben, besonders wohl auch die etwas grösseren Nöpfe, die mit denen aus den Grundsteinbeigaben Ptolemäus II. zu Naukratis übereinstimmen.⁽¹⁾ Die Fayence namentlich der grösseren steht nicht mehr auf der Höhe der Saitenzeit: sie verdient PETRIE'S Bezeichnung «sandy» vollauf und hat daher vom Salz viel zu leiden. Die kleineren Gefässe sind besser. Unter den grösseren mögen hier genannt werden: 3731, ein Gussgefäss mit nach oben gerichtetem Ausguss, vielleicht eine Weiterbildung der Form 3484 mit dem es die Lippe theilt; 3815, das den Gussgefässen der Zeit des Philadelphus entspricht, 3817, dessen alte Form interessiert, 3818, an sich eine neue Form, die die für diese Periode bezeichnende ornamentale Hervorhebung des Halsansatzes und die häufigen drei Henkel zeigt, 3840, der eigentliche Schalentypus dieser Zeit, etwa halbkugelig, mit hohem Ringfuss, auf den ersten Blick von den flachen Schalen des N. R. (s. oben S. XII ff.) zu scheiden.⁽²⁾ Vier kleine senkrechte Henkel weist der Topf 3996 auf, dessen Oberfläche dunkelblau ist. Denn neben jener hellblauen Glasur geht eine tiefdunkelblaue, zuweilen fast schwarze, die zum schönsten gehört, was wir an Glasuren haben.⁽³⁾ Der grösste Theil dieser dunkelblauen Gefässe scheint der späteren Ptolemäerzeit und der ersten nachchristlichen Zeit anzugehören: so die sonderbare Schale 3857, die Schale 3985, deren Herkunft Hawara für römische Zeit ebenso spricht, wie der plumpe Umriss mit dem in $\frac{3}{4}$ Höhe aussen umlaufenden Wulst, der sich genau so bei den lichtblauen Schalen 3982—84 findet — ein Beweis, dass beide Fayencen neben einander hergehen, wie es denn vorkommt, dass dunkelblaue Gefässe innen hellblau glasiert sind.⁽⁴⁾ Auch die Schalenform 3998 kommt 3999 lichtblau vor.

(1) PETRIE, *Naukratis I*, Taf. XXV, 14—17, S. 29. Vergl. Cairo 3826, 3987 (von etwas dunklerer blauer Farbe).

(2) Ueber 3828 siehe S. XV. Auch sie gehört zum tiefen Typus. Es gehören ferner hierher die Becher und Nöpfe 3987—88 (der Rand durch eine Rinne abgesetzt).

(3) Sie findet sich bei: 3987, 3989, und bei den im Text erwähnten Stücken.

(4) Z. B. 3995.

Absonderlich ist die Büchse 3991 mit der kleinen Oeffnung in der Mitte, in der man ein Tintenfass sehen möchte (wie BAUMEISTER, *Denkmäler* S. 1585). Hell- und dunkelblau (3784, 3790, 3793) wechseln auch bei einer für die ptolemäisch-römische Zeit bezeichnenden Gefässgattung, den zu Gruppen von zwei bis zu vier vereinigten kleinen Väschen, die im Kairiner Museum zahlreich vertreten sind. Es sind Krüge, Flaschen, Gussgefässe (3732—33, 3782—93, 3798—800, 3803), bald kleiner, bald grösser, meist unsorgfältig und stets mit der Hand gearbeitet, wohl billiger Ersatz für grössere Gefässe zum Gebrauch des Todten. Einige stammen aus Sakkâra (3782, 3784, 3786—88, 3791, 3803), andere aus Mit Rahîne (3792—93, 3800). Fundnotizen fehlen und auch der Umstand, dass ein Doppelgefäss aus Thon in Defenneh (ed. PETRIE XXXV, 42) zum Vorschein kam, beweist für vorptolemäischen Ursprung der Gattung nichts. Merkwürdigerweise erinnert vielmehr die Schale a. a. O. 45, die zum gleichen Fund gehört, an die Schalen 3831 ff., über die wir gleich sprechen werden, und die Formen Defenneh XXXV, 46, 48, 44, 54, 56, 58, 69, 74 u. s. w., die auch aus Fund 52 stammen, widersprechen nicht. Das Vorkommen einer Besflasche von kaum mehr verstandener Form kann nicht stören: auch in Hawara (ed. PETRIE, Taf. XIV, 3) erscheint eine Besvase, die wie die übrigen Gefässe «Ptolemaic or somewhat earlier» nicht XXVI. Dynastie sein dürfte (cf. p. 9).

Als dritte Farbe erscheint grün, das häufig sehr lebhaft gefärbt ist: so die Kannen 3794 und 3807, die halbkugeligen Schalen mit ausladender Lippe 3831—33;⁽¹⁾ olivfarben ist heute wenigstens der Napf 3757.

Die Datierung dieser grünen Gruppe ergibt sich vor allem aus dem Umstand, dass zu ihr eine Reihe der lang bekannten Reliefgefässe gehören, die inschriftlich in die ptolemäische Zeit datiert sind. Unsere Sammlung besitzt kein vollständiges Gefäss, aber um so werthvollere Bruchstücke: bei dem Untertheil einer weiblichen Figur, deren Gewandung an die Frauenfiguren der zweiten Hälfte des IV. Jahrhunderts erinnert,⁽²⁾ war der Saum der Gewänder und der Zipfel durch Gold hervorgehoben, das nach dem letzten Brand aufgesetzt wurde. Und auch bei der Figur mit Füllhorn 18027 — die hellblaue Färbung hat — sind Goldspuren erkennbar. Wir müssen uns die Gefässe, zu denen diese Figuren gehörten, nach Art der herrlichen Kannen denken, die RAYET-COLLIGNON, *Céramique* S. 371 ff. besprochen haben.⁽³⁾ Sie

(1) Zur Form vergl. GRENFELL-HUNT, *Fayum towns* XI, 6, 7, S. 61. Ptolemäisch.

(2) Z. B. aus Aegypten: *Arch. Anz.* 1901, S. 200.

(3) Vergl. WALLIS, *Ceramic art* I, S. 50. Das Pariser und das Londoner Gefäss sind so gleichartig, und zeigen doch so viel kleine Unterschiede, dass sie nicht aus einer Form stammen können, wohl aber

gehören, laut den darauf angebrachten Inschriften, bekanntlich der gesammten Zeit von 239—107 v. Chr. mindestens an.

Toreutische Vorbilder sind auch sonst für die Fayence der hellenistisch-römischen Zeit massgebend gewesen. Ein Napf wie 4000 mit dem Ausguss in Gestalt eines Löwenkopfs, eine Schale wie die Schale mit dem Thierfries 18013 oder die Nöpfe mit den auf dem Rand sitzenden Thieren⁽¹⁾ weisen deutlich auf getriebene Arbeiten mit aufgelötheten Figuren hin. Ebenso wird man sich die Vorbilder für Gefässe mit Friesen in Hochrelief wie 18020—22, mit durchbrochenen Figurenreihen wie 18025, in Edelmetall denken. Auch bei den flachen Reliefs von 18018, 18023 wird man an Metallarbeiten erinnert und die geriefelten Wellen von 18008, die plastisch aufgesetzten Kränze von 18009, die Ornamente und Henkelformen von 18007—8 sind am wahrscheinlichsten Nachahmungen und Anlehnungen von Metallarbeiten. Ob das Wabenmuster von 18005 auf Eindrücke mit dem Modellierholz in den weichen Thon oder auf das Treiben des Metalls mit dem Hammer zurückgeht, bleibe dahingestellt.

Technisch angesehen, kommt bei diesen Gefässen zu den bisher betrachteten Färbungsmethoden eine neue, die Halbtöne erzeugt. Einmal treten häufig gelbe Flecken und ganz gelb gehaltene Theile auf, stets in Verbindung mit stellenweis grünlicher, sonst schön blauer Glasur. Diese Halbtöne, die vor der hellenistischen Zeit kaum wahrgenommen werden,⁽²⁾ verdanken ihren Ursprung, wie man namentlich an Fragmenten sehen kann, einer Untermalung des Gefässes mit gelb, das an manchen Stellen weggekratzt, an anderen nur mit Blau überpinselt wird. An den weggekratzten Stellen wird reines Blau aufgesetzt, das daher meist tiefer liegt, als die gelben oder grünlichen Ornamente. Diese Technik ist in römischer Zeit ganz allgemein geworden,⁽³⁾ die Glasur pflegt dann sehr dick zu sein und die Formen stark zu verwischen.

Für eine ältere Stufe dieser Klasse halte ich die feinen Gefässe 18004, 18028—34. 18028 stammt aus Mit Rahine und mehrere Fragmente der Art im Kairiner Kunsthandel sind nach zuverlässigen Angaben dort mit hellenistischen Terracotten gefunden. Vom mattblauen Grunde heben sich die sehr feinen gelben Ornamente ab, tanzende Kobolde — also auch formell rein griechische Motive! — bilden einen Fries. Auf anderen Stücken erscheinen neben dem Flechtband, dem Schachbrettmuster und dem laufenden Hund Lotoskränze, neben dem Löwen und der Säbelantilope Greifen. Die Fayence ist ganz unporös,

auf ein berühmtes toreutisches Vorbild zurückgehen dürften. Mein Urtheil über die Technik bestätigt sich also. Vergl. *Rev. Arch.* 1863, VII Taf. 7.

(1) 18012, 18014, 18015, 18016, 18024.

(2) Untermalung mit Gelb scheint zuerst bei den griechisch-saitischen Stücken wie 3969 vorzukommen.

(3) Für römisch oder späthellenistisch möchte ich halten: 4000, 18011—13, 18015—16, 18023, 18036.

die Glasur dünn, aber auffällig glasig, daher meist rissig, sodass die Feinheit der Ornamente darunter leidet. Dunkelblau ist auch bei dieser Gattung selten (18029, 18031—32), die grünen Töne entstehen auch hier durch gelbe Unterma- lung. Die Töne erreichen mit wenigen Ausnahmen nirgends die Stärke der Farbe römischer Gefässe. Für die Datierung kommt ausser den allgemeinen stilistischen Erwägungen in Betracht, dass GRENPELL einen Topf der Art Fayum towns X b, 3 unter den ptolemäischen Vasen anführt⁽¹⁾ und dass diese Flaschenform in Aegypten für Thongefässe der ptolemäischen Zeit gar nicht selten ist.⁽²⁾

Noch muss hier einer besonderen Klasse von Fayencegefässen gedacht werden, die undurchsichtige poröse und weisse Fayence haben, dabei dunkle bald mehr bräunliche, bald mehr grünliche Ornamente. Diese sind theils auf- gemalt (18002), theils im eingelegten schwarzen, respective grauen Grund aus- gespart — sodass die Ornamente selbst hell erscheinen (18003). Die Orna- mente kommen auch in Relief vor (18020/22), wobei Einzelheiten hellblau getönt werden. Noch reicher ist bei dem Napf 18019 für die Mittelrippe der ganz sichtbaren Palmblätter braun, für die Blätter selbst hellgrün verwandt.⁽³⁾ Weisse Fayence ist bei Figuren der saitischen Zeit nicht selten — sie kommt natürlich z. B. bei Ringen, schon in der XVIII. Dynastie vor und die beiden Prunkgefässe 3965 und 3972 verwenden ja ebenfalls gelblichweisse Fayence, um die farbigen Einlagen desto mehr leuchten zu lassen. Bei 18003 und 18020 ff. kann an dem griechisch-römischen Ursprung nicht wohl ein Zweifel obwalten;⁽⁴⁾ auch für 18002 mag ich, schon um des ganz aufgelösten Orna- mentes willen, nicht höher als die saitische Zeit gehen, vermuthlich gehört auch dies Stück in die hellenistische Zeit.

Die Ornamente all dieser griechisch-römischen Gefässe verdienen eine genauere Untersuchung, als ihnen hier zutheil werden kann. Die schönen Raukenmotive 18007, 18018, 18023 müssen im Zusammenhang mit dem Pflanzenornament der griechisch-ägyptischen Thongefässe, ja weiterhin der hellenistisch-römischen Kunst betrachtet werden.⁽⁵⁾ Die in Pompei gefundenen,

(1) Vergl. S. 60.

(2) Der Zusammenhang mit den ptolemäischen Alabastra Fayum towns X b. ist ohne weiteres klar.

(3) Vereinzelt kommen auch Lilatöne vor oder hellblau aufgesetzt wie bei 18020 ff. Zu dem Palm- blätternapf befindet sich ein vollständig erhaltenes Gegenstück nebst zwei anderen halbkugelförmigen Fayenceschalen in der Sammlung JARFA in Ruvo; ihre Kenntnis verdanke ich C. WATZINGER. Die Datierung in frühptolemäische Zeit wird so bestätigt.

(4) Zu den Figuren auf 18021-22 vergl. man die Terracotten aus dem Fayum; für ähnliche toreu- tische Vorlagen SCHREIBER, *Alexandrinische Toreutik*, Taf. V.

(5) Reiches Material liegt dafür bei WALLIS, *Egyptian ceramic art* I, S. 57 ff. vor, nicht immer zu- verlässig im Detail.

jetzt im Neapler Museum aufbewahrten Terracotten aus ägyptischer Fayence, wohl zweifellos Import, sind für die Datierung der einzelnen Klassen besonders wichtig, aber noch nicht genügend untersucht, während die Funde vom Esquilin, soweit ich das nach den mir bekannten Proben beurtheilen kann, keine Einheit bilden, für die Chronologie also geringeren Werth haben.⁽¹⁾

Ganz wie in der «koptischen Kunst» sind die Pflanzenmotive, so lange sie überhaupt noch als solche empfunden werden, nicht stark stilisiert und bei den späteren Stücken ist eine Raumeintheilung kaum vorhanden, alle verfügbare Oberfläche wird mit Darstellungen bedeckt. Am schlimmsten ist das bei Stücken wie 18010, wo auch das Rankenornament ganz aufgelöst ist in unordentlich in- und aneinander gereihte Voluten. Das Stück mit seiner starken Glasur dürfte eines der spätesten der Sammlung sein: in Form und Art (auch in dem Thierbild) weist es hinüber zu den mittelalterlichen Fayencetellern. Bekanntlich haben die Araber gerade in der Fayence vortreffliches geleistet und sie haben, als sie das Erbe urägyptischer Kunst antraten, durch die vorher in Aegypten nicht nachweisbare Bleiglasur die Fayencetechnik in ganz neue Bahnen gewiesen.

(1) Für die Funde aus Pompei vergl. einstweilen v. ROHDEN, *Terracotten*, S. 29f. DRESSSEL, *Annali del Istituto* 1882, 18 ff. Die Datierung der esquilinischen Fayencen ist DRESSSEL, *Annali del Istituto* 1882, S. 48 ff. selbst widerspruchsvoll erschienen. Hätte er damals die ägyptischen Funde gekannt, so wäre er gewiss nicht auf den Ausweg gerathen, es lägen hier Erzeugnisse der Phöniker vor. Alle Fayencen vom Esquilin und aus Pompei gehören durchaus in die letzte Ptolemäer und erste Kaiserzeit. [Das Fragment Tav. d'agg. C 5 aus Neapel erinnert scheinbar an den Kasten 3841, gehört übrigens nach S. 27, 1 nicht zum Esquilin-Fund]. Schon die Schalenform Tav. d'agg. D 2, aus Pompei, die den Schalen 3982 ff. entspricht, lässt wohl auf eine jüngere Datierung schliessen, da sie doch mit den arretinischen Formen DRAGENDORFF B. J. 96, II, 24—25 zusammengeht. DRESSSEL's Charakteristik der ganzen Gruppe a. a. O. S. 30 ff. ist vortrefflich. Eine Eigenthümlichkeit, die 3—4 kleinen, aber fast immer (anscheinend absichtlich) abgestossenen Füßchen unter dem Fuss, die ich nur von diesen Gr. R. Gefässen kenne, scheint bei den italischen Funden nicht beobachtet. Es sind wohl technische Gründe dafür anzunehmen, z. B. dass beim Brand das Zusammenbacken der Stücke verhindert werden sollte.

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE.

FAYENCEGEFÄSSE.

3618. Untersatz. — Fayence, wenig porös. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 09, Breite unten: 0 m. 105. — Achmim 1893.

Scharf abgesetzter, niedriger Fussrand, der obere, scharf abgesetzte Rand verengt sich innen trichterförmig.

Farbe: Tiefblau, etwa wie schöne Türkisen. Inschriften schwarz.

Ornamente und Inschriften: Auf dem untern Theil der Röhre, aussen, zwischen zwei umlaufenden Kreislinien:



Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Gleichmässige Oberfläche mit nicht sehr dickem Farbüberzug.


Erhaltung: Aus vier Stücken zusammengesetzt, ein Stück des Fusses und der Röhre fehlt. In dem Farbüberzug mehrfache Risse. Die Farbe an vielen Stellen stark verblasst, grünlich geworden.

Bibl.: *Journal* 30385. Vergl. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, Pl. 1, f. 2, p. 4.⁽²⁾

M. R.

3619. Kugeliger Becher mit Fuss, der sich nach unten erweitert. — Fayence wie 3618. — Höhe: 0 m. 098, Breite oben: 0 m. 085.

Die innere Fläche des Fusses auf der Unterseite ausgehöhlt, abgesetzter weiter Hals mit ausladendem Rand, der auf der Oberseite etwas abgeflacht ist.⁽³⁾

(1) Wohl  oder ähnlich.

(2) Die Abbildung gibt ein zweites Exemplar im Besitz MAC GREGOR's wieder. Die Lesung der Inschrift bei WALLIS wohl ungenau.

(3) Vergl. WALLIS, *Ceramic art*, p. 16 f. 25 (mit Namen Tuthmosis III).

Farbe: Wie 3618. Ornamente, Inneres und Höhlung auf der Unterseite des Fusses schwarz.

Ornamente: Der Rand des Halses schwarz, ebenso der Rand des Fusses. Am Uebergang des Halses zur Schulter zwei umlaufende schwarze Kreislinien, von der untern gehen acht Bänder abwärts zum Fuss, wo sie durch zwei umlaufende Kreislinien zusammengehalten werden. Nur vier davon setzen sich auf dem Fuss fort. Von den acht Bändern haben vier das Muster *a* und die vier andern, dazwischen laufenden das Muster *b*. *a* reicht stets bis zum Fussansatz und wird auf dem Fuss durch *b* abgelöst, während *b* stets am Fussansatz aufhört. Vom Fussansatz aufwärts und abwärts erweitern sich die Bänder.



Technik: Mit Ausnahme des anscheinend besonders angesetzten Fusses auf der Scheibe gearbeitet. Gleichmässige, mit dünner Glasur überzogene Oberfläche.

Erhaltung: Der Rand des Halses sehr stark bestossen; ebenso mehrfach die Oberfläche, namentlich an der Schulter. Farbe stark verblasst. XVIII. Dyn.

3620. Flasche mit flachem Boden.⁽¹⁾ — Fayence, etwas poröser als 3618. — Höhe: 0 m. 062, Breite oben: 0 m. 039. — Aussen mit Bleistift 11.

Farbe: Tiefblaue Grundfarbe, sehr lebhaft. Ornamente schwarz. Innen unbemalt.

Ornamente: Am Rand oben und unten eingefasster fallender Blätterkranz. Unten, nahe dem Boden, ein schmaler und ein breiter schwarzer umlaufender Streifen. Alle Ornamente umlaufend.

Technik: Geformt? Keine Spur von Scheibenarbeit. Oberfläche gleichmässig, aussen mehr als innen, Bemalung unregelmässig, vor dem letzten Brand.



Erhaltung: In der Oberfläche auf der einen Seite Risse, auf dem Boden ein paar hellere Flecken, wohl infolge Zersetzung der Glasur durch Salze. Die blaue Farbe nur an wenigen Stellen abgeblieben. N. R.

3621. Kugeliger Becher mit niedrigem, sehr breitem Fuss. — Fayence, nicht porös. — Höhe: 0 m. 123, Breite oben: 0 m. 083. El-Amra (Abydos) 1894, Nov. 5.⁽²⁾

Die untere Seite des Fusses vertieft sich nach der Mitte, der Bauch geht in den hohen und weiten Hals über, abgesetzte, oben flache Lippe.

Farbe: Das Gefäss ist an der Oberfläche mit einer stumpfen, hellen, seegrünen Farbe überzogen.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet, doch wenig sorgfältig. Der Fuss scheint angesetzt und mit der Hand gearbeitet. Wenig gleichmässige Oberfläche. Wohl nur einmal gebrannt.



Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach, namentlich am Bauch verletzt.

Bibl.: *Journal* 30982.

N. R. (1. Hälfte?)

(1) Zur Form vergl. Kairo 18476.

(2) Mit 3639 zusammen gefunden und «Scarabäen der XII. (Anfang XVIII.?) und XVIII. Dyn.»

3622. Fläschchen mit mehrfach eingezogenem Bauch.⁽¹⁾ — Fayence wie 3618. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 024. — Kurna, Sept. 1893.

Niedriger, flacher Fuss; der oberste (kleinste) Wulst des Bauches geht in den nach oben sich erweiternden Hals über.

Farbe: Hellblaue, nur innen am Hals dunkler gefärbte Grundfarbe, innen unbemalt.

Ornamente: Am Hals eine umlaufende Punktreihe. Auf dem ersten Wulst, schräg von oben nach unten verlaufende Striche mit untereinander verbundenen Punkten an den Enden. Auf dem zweiten Wulst hängende und gegenständige Blätter, oben und unten verbunden. An der untern umlaufenden Linie hängen Punkte, eine zweite umlaufende Linie geht ihr parallel. Auf dem dritten Wulst vom Boden ausgehend eine Reihe einander berührender *Nymph. Caerulea*-Blüthen, der Grund dazwischen punktiert. Die Spitzen und Basen untereinander verbunden.



Technik: Geformt? Form unregelmässig, Oberfläche ungleichmässig, die Glasur am Boden des Fusses und innen am Hals dicker und daher dunkler. Die schwarze Farbe mehrfach verblasst und ausgelaufen.

Erhaltung: Am Boden ist die Oberfläche kreisförmig verletzt.⁽²⁾

Bibl.: *Journal* 30744.

N. R.

3623. Spitzamphora mit abgerundetem Boden. — Fayence wenig porös. — Höhe: 0 m. 121, Breite oben: 0 m. 038. — Ataula bei Siut 1893, Febr.-März.

Nicht abgesetzte schräge Schulter, die in den niedrigen Hals übergeht. Am Uebergang der Schulter zum Bauch zwei senkrechte dicke Henkel.

Farbe: Kräftiges Hellblau, ähnlich wie 3618. Ornamente schwarz. Innen fast ganz mit theilweise dunklerem⁽³⁾ Blau überzogen.

Ornamente: Auf der Schulter ein oben und unten durch eine Doppellinie abgeschlossener fallender Blätterkranz.

Technik: Auf der Scheibe nicht sehr regelmässig gearbeitet? Dicke Wandung, im Innern ziemlich ungleichmässige Oberfläche, aussen nicht sehr gleichmässige Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Halses, die Henkel stark bestossen, auch die Oberfläche mehrfach verletzt. Die Glasur auf der einen Seite stärker verblasst, als auf der andern Seite. Am Boden ist die Glasur ganz verschwunden.



Bibl.: *Journal* 30317.

N. R.

3624. Kugeliger Henkelbecher mit Fuss. — Fayence wie 3621. — Höhe: 0 m. 102, Breite oben: 0 m. 067.

(1) Vergl. 3671.

(2) Sollte das Gefäss irgendwo aufgesessen haben? Oder war die Glasur hier nur dickflüssig geworden und daher leicht abgesprungen?

(3) Vor allem am Hals und der Schulter.

Der Fuss am Rande wulstig, auf der Unterseite nach der Mitte zu vertieft. Abgesetzter, breiter, hoher Hals mit etwas ausladender Lippe. Vom Hals zur Mitte des Bauches ein bandförmiger Henkel.⁽¹⁾

Farbe: Wie 3621; die Farbe scheint die ganze Masse zu durchziehen.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3621; Fuss und Henkel angesetzt; Oberfläche innen wenig gleichmässig.

Erhaltung: Die Lippe, der Fuss bestossen, im Bauch ein bis in den Hals ragender Riss. An mehreren Stellen, vor allem am Henkel, ist die Oberfläche verschwunden (durch Salz zerfressen?).

N. R. (1. Hälfte?)



3625. Oeltopf. — Fayence, wenig porös. — Höhe: 0 m. 078, Breite oben: 0 m. 08. — Kurna 1890.

Flacher, ausladender Boden, breite Lippe.⁽²⁾

Farbe: Das Gefäss ist innen, aussen und am Boden mit einer hellblauen, stumpfen Farbe überzogen.

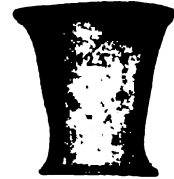
Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig.

Erhaltung: Die Farbe mit Ausnahme einiger Flecken am Boden stark verblasst, grünlich geworden.

Bibl.: *Journal* 28826.

N. R. (1. Hälfte?)



3626. Linsenförmige Flasche. — Fayence, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 094, Breite oben: 0 m. 023. — Sem⁽³⁾

Kurzer Hals mit wulstiger Lippe, zwei bandförmige Henkel vom Hals zum Bauch. Der obere Theil des Halses ist dünner als der untere, und zwar bildet die Grenze des dickeren zum dünneren Theile einen von Henkel zu Henkel reichenden spitzen Winkel mit der Spitze nach unten.⁽⁴⁾

Farbe: Graublau, sehr glänzend, Ornamente heben sich vom hellblauen Grund ab. Innen nur an der Lippe bemalt.

Ornamente: Unter den Henkeln umlaufend ein breiter, oben und unten hellblau eingefasster, fallender Blätterkranz. Ueber und unter dem Kranz ein thongrundiger (graublau) hellblau eingefasster Streifen.

Technik: Geformt? Die hellblauen Theile scheinen eingelegt. Oberfläche ziemlich gleichmässig.

Erhaltung: In der Oberfläche, namentlich auch an den eingelegten Stellen mehrfach Risse.

Bibl.: *Journal* 29120.

XVIII. Dyn. Ende?



(1) Vergl. die ähnliche Form 2544 und 3827.

(2) Vergl. 3691.

(3) Etwa Semanieh?

(4) Ist dies etwa daraus entstanden, dass man einst in die Lederflasche einen festen Hals steckte und am Rand das Leder spaltete, um diesen Hals einsetzen zu können?

3627. Kugeliger Becher wie 3621. — Fayence, nicht porös. — Höhe: 0 m. 095, Breite oben: 0 m. 064.

Weniger ausladender und weniger stark abgesetzter Fuss, abgesetzte, sehr schmale Schulter.

Farbe: Aussen und innen und am Fuss mattgrün mit viel helleren Flecken.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? wenig sorgfältig. Scheint nur einmal gebrannt.

Erhaltung: Namentlich am Fuss ist die Oberfläche verletzt, die Farbe scheint nach einigen dunkelgrünen Stellen im Innern stark verblasst. N. R. (1. Hälfte?)

3628. Kleine linsenförmige Flasche. — Fayence, etwas porös. — Höhe: 0 m. 08, Breite oben: 0 m. 015.

Unförmiger, kleiner Hals, an dem zwei durchbohrte Schnurhenkel sitzen, kleine Lippe. Die beiden halbkugeligen Bauchhälften stossen ziemlich scharf aneinander.

Farbe: Hellblau, innen unbemalt bis auf den schwarzen Hals. Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf beiden Seiten des Bauches zwei einander schneidende Linien (die Linien der einen Hälfte setzen sich auf der andern fort); vom Hals über den Henkel läuft von der einen Seite zur andern eine schwarze Linie, die die Stelle bezeichnet, wo die beiden Hälften zusammenstossen. Die Lippe oben schwarz, ebenso die innere Hälfte der durchbohrten Henkel.⁽¹⁾

Technik: Ganz unsorgfältig mit der Hand gearbeitet. Sehr unregelmässige Oberfläche. An einzelnen Stellen starke Glasur. N. R. (2. Hälfte?)



3629. Kleine linsenförmige Flasche. — Fayence, fast gar nicht porös. — Höhe: 0 m. 073, Breite oben: 0 m. 024.

Wenig abgesetzter Hals und zwei kleine, durchbohrte Henkel. Der Bauch ist auf beiden Seiten in der Mitte so stark gewölbt, dass er dort fast spitzig wird.

Farbe: Aussen und an der Lippe innen stahlblau (ziemlich hell). Ornamente schwarz. Innen unbemalt. Hals innen schwarz.

Ornamente: Der Rand des Halses, die innere Hälfte der durchbohrten Henkel, ein Strich vom Rand zum Bauch auf beiden Seiten der Flasche schwarz. Vom Rand über den Henkel von der einen Seite zur andern eine Linie, die die Stelle bezeichnet, wo die beiden Hälften des Bauches zusammenstossen. Auf dem Bauch (auf beiden Hälften gleich) ein breiter Kranz, zu oberst dicht unter den Henkeln fallende Blätter, darunter Blütenblätter (?) bombelförmig mit dem breiten Ende nach unten (sechs auf jeder Hälfte), darunter nur auf der einen Seite sehr schmale, lange, fallende Blätter. Darunter (zum Theil in den eben genannten Streifen eingreifend und auf der andern Hälfte ihn ganz verdrängend) ein unregelmässiger, runder Fleck mit Strahlen nach den beiden Seiten und nach unten, zwischen denen je ein schwarzer kleiner Punkt sitzt.



(1) Das Gefäss ist natürlich umspinnen oder umflochten gedacht.

Technik: Scheint in zwei Hälften auf der Scheibe gearbeitet und zusammengesetzt. Der Hals wohl angesetzt. Oberfläche nicht gleichmässig, starke Glasur, Bemalung mit schwarz vor dem letzten Brand.

Erhaltung: Im Hals einige Risse in der Oberfläche, Farbe an einigen Stellen etwas verblasst. N. R. (2. Hälfte?)

3630. Becher mit plumpem, nach unten sich erweiterndem Fuss. — Fayence, fast nicht porös. — Höhe: 0 m. 079, Breite oben: 0 m. 055.

Ausladender, oben breiter Rand.

Farbe: Grund innen und aussen hellblau; Unterseite des Fusses, Rand des Fusses und Oberseite des obern Randes, Ornamente schwarz. Das Schwarz hat zuweilen einen etwas violetten Schimmer.

Ornamente: Dicht unter dem Rand, am obern Theil des Bauches schwarze, fallende Blätter, unten durch einen umlaufenden Strich verbunden. Die Blätter berühren sich oben an den Ecken.⁽¹⁾ Darunter eine vom Fuss ausgehende Blüthe von *Nymphaea caerulea*, deren Umriss schwarz gezeichnet sind.



Technik: Mit der Hand ohne Sorgfalt gearbeitet, Oberfläche wenig gleichmässig, Bemalung flüchtig.

Erhaltung: In der Oberfläche, namentlich am Fuss, mehrere Risse. M.—N. R.

3631. Schlanke Flasche. — Fayence, etwas porös. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 028. — El-Bersche nach Aufschrift am Boden; «avec des sarcophages de la XII^e dyn.» DARESSY.

Der Fuss verbreitert sich nach unten; runde, etwas ansteigende Schulter, die in den kurzen Hals übergeht. Nicht abgesetzte, dicke, oben sehr breite Lippe. Die Oeffnung im Innern sehr eng. Form etwas unregelmässig, die Oeffnung der Lippe nicht in der Mitte.

Farbe: Kräftig hellblau, innen (?) und aussen, sowie am Boden, mit Ausnahme einer Stelle (vergl. Erhaltung).



Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Von oben anscheinend ausgebohrt, die Oeffnung wird nach unten zu enger. Wenig sorgfältig.

Erhaltung: Die Farbe an mehreren Stellen verblasst, an einigen, z. B. an einer Stelle der Unterseite des Fusses und auf der einen Seite des Bauches ganz verschwunden. XII. Dyn.

3632. Schlanke Flasche der Form 3631. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 068, Breite oben: 0 m. 05. — El-Bersche nach Aufschrift am Boden, wie 3631.

Hoher, oben spitzig zugehender Verschluss. Der Verschluss ist aus demselben Stück wie die Flasche.

(1) Man könnte auch umgekehrt annehmen, die blauen, aufrechten Blätter hoben sich vom schwarzen ausgefüllten Grund ab.

Farbe: Wie 3631. Boden des Fusses unbemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3631. Der Boden sehr unregelmässig. In ihm ein nach innen sich verengendes Loch, das ungefähr in der Mitte sitzt. Das Loch ist ziemlich sorgfältig gebohrt.⁽¹⁾

Erhaltung: Die Farbe an vielen Stellen ausgeblasst, an einigen verschwunden.

XII. Dyn.

3633. Schlanker Topf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631, sehr weiss.
— Höhe: 0 m. 08, Breite oben: 0 m. 025. — El-Bersche nach Aufschrift am Boden, wie 3631.

Runde, eingezogene Schulter und stark abgesetzter, nach oben sich erweiternder Hals mit wulstigem Rand. Innen bis zur Hälfte hohl, die Oeffnung sehr unregelmässig, der Halsrand etwas verkümmert.⁽²⁾

Farbe: Aussen, am Boden und innen am Hals mit einer grünen, hellen Farbe überzogen.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, wie 3631, doch nicht ausgebohrt, Oberfläche ziemlich gleichmässig. Im Boden, ungefähr in der Mitte, ein eingebohrtes Loch.⁽³⁾

Erhaltung: Die Glasur ist an den meisten Stellen verschwunden (am besten erhalten am Hals), die Farbe fast überall stark verblasst.

XII. Dyn.



3634. Flasche wie 3631. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 071, Breite oben: 0 m. 027. — El-Bersche nach Aufschrift am Boden, wie 3631.

Farbe: Wie 3631, etwas lebhafter.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3631.

Erhaltung: Die Farbe an vielen Stellen verblasst, die Stelle auf der Unterseite des Fusses, wo die Farbe fehlt, grösser als bei 3631. In der Glasur mehrere Risse.

XII. Dyn.

3635. Flasche wie 3632. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 062, Breite oben: 0 m. 005. — El-Bersche nach Aufschrift am Boden, wie 3631.

Am untern Rand des Verschlusses läuft eine Rille herum.

Farbe: Wie 3631, doch ist ein Theil der Unterseite des Fusses bemalt.

Technik: Wie 3631; im Deckel zwei kleine Löcher, die wohl ausgesprungen sind.⁽⁴⁾
Wenig sorgfältig. Im Boden ein gebohrtes Loch nicht in der Mitte des Fusses.⁽⁵⁾

Erhaltung: Die Glasur an mehreren Stellen verschwunden, die Farbe sehr ungleichmässig verblasst.

XII. Dyn.

(1) Der Zweck dieses Loches ist unklar. Vielleicht diente es zur Befestigung der Vase auf einem Tisch oder einer Opfertafel. Vergl. Nr. 3633.

(2) Zur Form vergleiche die alten Reichstöpfe Nr. 11062. Die Form bleibt im Kult erhalten.

(3) Vergl. 3632.

(4) Die Löcher sind unregelmässig, von einander unabhängig, das eine ganz flach.

(5) Vergl. 3632.

3636. Kanne unten spitz zugehend. — Fayence, wenig porös. Höhe: 0 m. 12, Breite oben: 0 m. 035. — Abusir 1890.

Nicht abgesetzte Schulter, die in den Hals übergeht, dessen Rand vorn spitzig zuläuft. Vom Rand zum Schulteransatz an den Bauch ein rundstabförmiger Henkel.

Farbe: Tiefblau, Ornamente schwarz. Innen unbemalt, nur am Hals blaue, ziemlich dunkle Färbung.⁽¹⁾

Ornamente: Am Hals ein doppelter fallender Blätterkranz. Die Blätter innen mit einem etwas dünner aufgetragenen Schwarz gefüllt. Ueber der obern Reihe eine umlaufende schwarze Linie. Am Uebergang des Bauches zur Schulter ein umlaufendes Band mit einer von ungleichmässigen Punkten besetzten Linie in der Mitte. Alle Ornamente mit Ausnahme des untern Kranzes werden vom Henkel unterbrochen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Der Hals sitzt schief. Der Henkel angesetzt und ziemlich roh geknetet. Die schwarze Farbe mehrfach ausgelaufen. Oberfläche ziemlich gleichmässig.

Erhaltung: Die Oberfläche hie und da verletzt, Farbe fast gar nicht verblasst.

Bibl.: *Journal* 29091.

N. R. XVIII?



3637. Kugeliger Becher wie 3621. — Fayence wie 3621. — Höhe: 0 m. 115, Breite oben: 0 m. 08. — Kauf, Februar 1886.

Der Hals stärker gegen den Bauch abgesetzt.

Farbe: Das Gefäss ist aussen und innen mit einer indigoblauen Farbe überzogen.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet, keine Glasur (wohl nur einmal gebrannt).

Erhaltung: Ein grosses Stück des Bauches, des Halses und der Lippe wieder angeleimt, ein kleines Stück des Bauches fehlt. Oberfläche mehrfach verletzt. Viele Flecken auf der Oberfläche.

Bibl.: *Journal* 27067.

XVIII. Dyn.⁽²⁾



3638. Schale mit niedrigem Fuss. — Fayence wie 3621. — Höhe: 0 m. 049, Breite oben: 0 m. 13. — Aby(dos) 1./8. 92 nach Zettel aussen.

Die Unterseite des Fusses ist nach der Mitte zu vertieft. Breite ausladende Lippe.

Farbe: Grün innen, aussen und am Fuss wie 3621.

Ornamente fehlen, vergl. «Erhaltung».


Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Ziemlich regelmässig; keine Glasur, also wohl nur einmal gebrannt. Oberfläche gleichmässig.



(1) Diese theilweise dunklere Färbung muss zufällig sein.

(2) Ein Kännchen der Form  aus gleicher Fayence unter den Funden aus dem Grabe des



Erhaltung: Im Rand und der inneren und äusseren Wandung der Schale mehrere, zum Theil mit dunkelgrüner Farbe gefüllte Kratzer und Einschnitte. Die beiden hauptsächlichsten, aussen und innen sichtbaren ähneln Rissen in der Oberfläche der Gestalt , wobei der äussere Riss anders gestaltet ist als der innere.⁽¹⁾ Oberfläche sehr schmutzig. N. R. (1. Hälfte?).

3639. Schale mit niedrigem Ringfuss und abgesetztem Rand.⁽²⁾ — Fayence wie 3621, ziemlich porös und durch und durch grün (festgestellt nur am Rand) gefärbt. Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 172. — El-Amra⁽³⁾ Aby(dos) 1894, Nov. 5.

Farbe und Ornamente wie 3638.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet, keine Glasur, also wohl nur einmal gebrannt, gleichmässige Oberfläche, sehr dicke Wandung.

Erhaltung: Der Rand bestossen.

Bibl.: *Journal* 30981.

N. R. (1. Hälfte?).

3640. Kleine Spitzamphora. — Fayence, dunkel,⁽⁴⁾ nicht porös. — Höhe: 0 m. 045, Breite oben: 0 m. 013.

Runde, schräg ansteigende Schulter, stark abgesetzter Hals mit ausladender Lippe. Von der Schulter zum Bauch je ein senkrechter ringförmig durchbohrter Henkel mit kleinem Fortsatz nach unten.

Farbe: Grundfarbe tief preussisch blau. Ornamentgrund hellblau eingelegt.

Innen auch, mindestens am Hals, blau.

Ornamente: Um die Schulter ein fallender Blätterkranz. Hinten endigt das Band des Kranzes in zwei Papyrusdolden .

Inschriften: Auf der Vorderseite in schwarz .

Technik: Vielleicht gegossen; die Form etwas unregelmässig, die Ornamente vor dem ersten Brand eingelegt, die Inschriften vor dem letzten Brand aufgesetzt. Sehr schöne Glasur.

Erhaltung: Der eine Henkel fehlt zum Theil; der Hals ist unten durch eine dünne weisse Kalkschicht (heute durchbrochen) verschlossen. Einige Theilchen der Ornamenteinfassung herausgefallen. Auf der Vorderseite violett verfärbt, Ornamente grün verfärbt, theilweise ganz nachgedunkelt. XVIII. Dyn.

3641. Kleiner Krug mit flachem, etwas ausladendem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 087, Breite oben: 0 m. 023. — El Bersche 1897. «Envoi de l'inspecteur avec des fragments de sarcophages de la XII^e dyn.» DARESSY.

(1) Es könnte sich also um «Marken» handeln.

(2) Vergl. für die Form 2480.

(3) Vergl. zur Herkunft 3621.

(4) Die Glasurfarbe scheint von der Masse aufgesogen zu sein.

Runde, schmale Schulter, niedriger, nach oben und unten gleichmässig sich erweiternder Hals, dicke Lippe, oben sehr breit mit kleiner, runder, eingeborhter Oeffnung ungefähr in der Mitte der Lippe.

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Oberfläche gleichmässig, gute Glasur.
Vergl. <Erhaltung>.



Erhaltung: Der untere Theil ist angeleimt; er war schon im Alterthum abgebrochen und hat die hellblaue Färbung bewahrt, die im obern Theil stark verblasst ist. Im obern Theil mehrere braune Flecken. Im Boden ein rundes eingeborhtes Loch ungefähr in der Mitte des Bodens.⁽¹⁾

Bibl.: *Journal* 32806.

M. R. XII. Dyn.

3642. Krug der Form 3641. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 078, Breite oben: 0 m. 024. — El Bersche, 1897.

Etwas kleiner. Das Loch in der Lippe stark seitlich verschoben.

Farbe: Anscheinend grün, war überall bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3641.

Erhaltung: Etwas unterhalb der Mitte gebrochen. Der Rand des Fusses bestossen, im Fuss ein rundes, gebohrtes Loch etwa in der Mitte,⁽²⁾ die Farbe überall stark abgeblasst, fast braun geworden.

Bibl.: *Journal* 32806.

M. R. XII. Dyn.

3643. Krug der Form 3641. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 092, Breite oben: 0 m. 036. — El Bersche? Kauf, 1896.

Etwas grösser, schmale, wenig ansteigende Schulter, kurzer Hals und breite Lippe mit einer runden Oeffnung in das Innere des Gefässes in der Mitte.

Farbe: Aussenfläche anscheinend hellblau bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3641, wenig sorgfältig.

Erhaltung: Das Gefäss ist in drei Theile, einen oberen, einen schmalen mittleren und einen unteren gebrochen, die jedoch nicht genau aneinander passen. Der mittlere Theil ist wiederum aus drei Stücken zusammengesetzt. Die Farbe ist stark verblasst, an den meisten Stellen grün geworden, an einer Stelle in dunkles Blau übergegangen. Im Boden ein kleines Loch in der Mitte.⁽³⁾

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3644. Kleiner Topf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 034, Breite oben: 0 m. 02. — El Bersche? Kauf, 1896.

(1) Vergl. 3632.

(2) Vergl. 3632.

(3) Vergl. 3632.

Abgerundete, ansteigende Schulter und stark abgesetzte, breite Lippe.

Farbe: War aussen, am Boden und auf der Lippe hellgrün bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Die Oeffnung in der Lippe oben gebohrt, ebenso das Loch im Boden.⁽¹⁾ Gute Arbeit, ziemlich gute Glasur.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.



- 3645. Kleiner Topf mit flachem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 013. — Höhe des Stöpsels: 0 m. 012. — El Bersche? Kauf, 1896.

Abgerundete, flache Schulter, die in den niedrigen Hals übergeht. Ein knopfförmiger Deckel greift mit seinem Zapfen in die Halsöffnung ein.

Farbe: Dunkelblau, etwas grünlich. Gefäss und Deckel ganz bemalt, innen unbemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Geformt oder mit der Hand gearbeitet. Sehr dicke Wandung. Die Oeffnung im Hals und Bauch gebohrt, starke Glasur.

Erhaltung: Die Glasur an einigen Stellen nahe dem Boden verschwunden, Farbe am Hals und Bauch an einigen Stellen stark verblasst. Im Hals mehrere Sprünge, die wohl infolge des Einbohrens der Oeffnung entstanden sind.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.



- 3646. Kleiner Topf wie 3645.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 026, Breite oben: 0 m. 012. — El Bersche? Kauf, 1896.

Ohne Deckel.

Farbe und Ornamente wie 3645, mehr blau und heller.

Technik: Wie 3645. Sehr gut.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3647. Schlanke Flasche mit flachem, nach unten sich verbreiterndem Fuss.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 069, Breite oben (an der Schulter): 0 m. 018. — El-Bersche? Kauf, 1896.

Abgerundete, flache Schulter mit stark abgesetztem, kurzem Hals und pilzförmigem festem Stöpsel.

Farbe: Die Aussenfläche war anscheinend kräftig blau bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Geformt? Scharfe Kanten, gute Arbeit, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe stark verblasst, an einigen Stellen grünlich, an andern oliv verfärbt. Im Hals ein kleines Loch, wohl ein Fehler.⁽²⁾

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.



(1) Vergl. 3632.

(2) Oder diente das Loch dazu, das Gefäss zu «tödten»?

- 3648. Flasche mit flachem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 013. — El Bersche? Kauf, 1896.

Sehr kurzer, nicht abgesetzter Hals und dicke, breite Lippe, in der ungefähr in der Mitte ein kleines Loch ist.

Farbe: Die Aussenfläche blaugrün bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Ziemlich unregelmässige Form. Nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe hat sich im ganzen obern Theil grau verfärbt, die Glasur ist an den meisten grauen Stellen fast verschwunden.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3649. Schlanke Flasche der Form 3647.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 074, Breite oben, an der Schulter: 0 m. 015. — El Bersche? Kauf, 1896.

Die Platte des Fusses ist stärker, der Hals weniger stark abgesetzt und der Verschluss im Verhältnis viel grösser.

Farbe: Wie 3645. Farbe ungleichmässig.

Ornamente fehlen.

Technik: Geformt? Doch nicht sehr regelmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Am Hals ist die Glasur etwas abgefressen.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3650. Flasche wie 3657.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 015. — El Bersche? Kauf, 1896.

Farbe: Hellblau aussen, am Boden und der Lippe bemalt.

Ornamente und Technik wie 3647.

Erhaltung: Der Fuss bestossen, die Lippe an der einen Seite verkümmert, die Glasur am Hals verschwunden, Farbe an mehreren Stellen sehr verblasst.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3651. Schlanke Flasche wie 3648.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 051, Breite oben: 0 m. 016. — El Bersche? Kauf, 1896.

Farbe: Aussen, an der Lippe und am Rande des Bodens schön hellblau bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Geformt? Gute Arbeit, nicht sehr glänzende Fayence. Das Loch in der Lippe gebohrt.

Erhaltung: Die Lippe etwas verstossen, Farbe auf der einen Seite etwas verblasst.

Bibl.: *Journal* 31613.


M. R.

- 3652. Kleiner Topf mit flachem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 011. — El Bersche? Kauf, 1896.

Wenig abgesetzte, ansteigende Schulter und nicht abgesetzter, kurzer Hals.

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet oder geformt. Öffnung des Halses  gebohrt. Dicke Wandung, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Im Hals einige Sprünge, die Glasur im untern Theil fast verschwunden, die Farbe mehrfach verblasst. Im Innern eine weisse, pulverige, feste Masse.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3653. Kleiner Topf der Form 3645. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 026, Breite oben: 0 m. 012. — El Bersche? Kauf, 1896.

Ohne Deckel.

Farbe: Wie 3645.

Ornamente und Technik wie 3645.

Erhaltung: Auf der einen Hälfte ist die Glasur fast ganz verschwunden, die Farbe ins Grüne verblasst. Im Innern dieselbe Masse wie bei 3652.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3654. Topf wie 3645. — Fayence, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 012. — El Bersche? Kauf, 1896.

Ohne Deckel.

Farbe: Wie 3645, doch heller.

Ornamente und Technik wie 3645.

Erhaltung: Die Glasur an Hals, Schulter, Boden und zum Theil am untern Theil des Bauches verschwunden, es fehlt ein Stück des Halses. Im Innern die weisse Masse wie bei 3652.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3655. Topf mit Deckel wie 3645. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 026, Breite oben: 0 m. 01, Höhe des Deckels: 0 m. 012. — El Bersche? Kauf, 1896.

Nach unten etwas stärker sich verjüngend.

Farbe: Wie 3645, doch namentlich am Deckel weniger grünlich.

Ornamente und Technik wie 3645.

Erhaltung: Die Glasur nur am Deckel und einem Stück des Bauches nahe der Schulter und der Schulter selbst erhalten, die Farbe verblasst. Im Innern Reste der weissen Masse wie bei 3652.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3656. Topf mit Deckel wie 3645. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 027, Breite oben: 0 m. 012, Höhe des Deckels 0 m. 013. — El Bersche? Kauf, 1896.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3645, sehr gute Arbeit.

Erhaltung: Die Glasur und die Farbe bis auf einen Streifen am Bauch und dem Boden gut erhalten. Im Innern anscheinend Reste der weissen Masse von 3645.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3657. Flasche mit flachem nach unten sich erweiterndem Fuss.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 013. — El Bersche? Kauf, 1896.

Runde, schmale Schulter, abgesetzter, niedriger Hals und breite Lippe, in der ungefähr in der Mitte ein rundes Loch.



Farbe: Die Aussenfläche war wohl blaugrün bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Die Lippe vor allem unregelmässig, der Rand scheint mit einem Instrument abgestrichen. Das Loch in der Lippe gebohrt.

Erhaltung: Der Fuss wieder angeleimt. Die Bodenfläche verletzt; die Glasur fast ganz verschwunden, die Farbe braun geworden. Ein Stückchen am Rand des Fusses angeklebt.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3658. Flasche mit sehr schmalem, flachem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 062, Breite oben: 0 m. 013. — El Bersche? Kauf, 1896.

Runde, ansteigende Schulter, die in den kurzen Hals übergeht. Im Hals etwa in der Mitte ein kleines Loch, der Rand des Halses geht schräg zu und ist sehr dick.

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, das Loch im Hals und ein Loch im Boden gebohrt.⁽¹⁾ Nicht sehr gute Glasur.



Erhaltung: Die Farbe an den meisten Stellen stark verblasst, am besten erhalten am Rand des Halses. Mehrfach Sprünge in der Oberfläche. Die wohl nie sehr starke Glasur hat sich an den meisten Stellen erhalten.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3659. Topf wie 3658, doch etwas regelmässiger.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 061, Breite oben: 0 m. 015. — El Bersche? Kauf, 1896.

Farbe, Ornamente und Technik wie 3658.

Erhaltung: Wie 3658, die Glasur stärker zerstört, Farbe auch am Hals nicht so gut erhalten wie bei 3658.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

- 3660. Flasche wie 3649.** — Fayence wie 3631, innen roth. — Höhe: 0 m. 075, Breite oben an der Schulter: 0 m. 016. — El Bersche? Kauf, 1896.

Farbe: Wie 3649, sehr schön.

(1) Vergl. 3632.

Ornamente und Technik wie 3649.

Erhaltung: An der Seite des Deckels ein kleines Loch, wohl Fabricationsfehler, am Hals ist die Glasur verschwunden, die Farbe verblasst. Der Hals gebrochen und angeleimt.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3661 a, b. Topf mit breitem Boden. — Fayence. — Höhe: 0 m. 067, Breite oben: 0 m. 027, Höhe des Deckels: 0 m. 037, Breite unten: 0 m. 04. — El Bersche? Kauf, 1896.

Runde, ansteigende Schulter, die in den kurzen Hals übergeht mit wulstiger Lippe. Ueber diese Lippe greift ein spitzer hoher Deckel mit seinem Rande über. Oben ist der Deckel abgeflacht, er scheint massiv, wenigstens schliesst ihn unten oberhalb des übergreifenden Randes eine glatte Fläche ab.



Farbe: Aussenfläche hellblau, die Lippe auch innen.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, nicht sehr sorgfältig, die Höhlung im Innern scheint ausgekratzt, nicht gebohrt. Im Boden ein enges, rundes, gebohrtes Loch etwa in der Mitte. Ganz gute Glasur, Oberfläche wenig gleichmässig.

Erhaltung: An einigen Stellen, namentlich am Hals, ist die Glasur verschwunden, Farbe überall ziemlich ins Grüne verblasst.

Bibl.: *Journal* 31613.

M. R.

3662. Tisch mit vier schrägen, nach unten auseinandergehenden Beinen. — Fayence. — Höhe: 0 m. 057, Breite oben: 0 m. 075, Länge oben: 0 m. 118. — El Bersche 1894.

Die Beine sind gedacht aus zwei ungefähr rechtwinklig aneinandergesetzten dicken Brettern bestehend. Die Tischplatte ist rechteckig und hat in jeder Ecke, nahe dem Rand ein Loch.⁽¹⁾ Zwischen den Beinen läuft auf allen vier Seiten ein schmales Verbindungsbrett, das durch zwei dazu senkrecht stehende Brettchen mit dem untern Rand der ziemlich dicken Platte verbunden ist. Die dadurch entstehenden offenen Felder treten hier als Vertiefungen rechteckiger Gestalt von verschiedener Grösse auf. An den Langseiten drei, den Schmalseiten nur zwei «offene Felder».



Fig. 1.



Fig. 2.

(1) Wohl modern; die in den Löchern steckenden Messingstifte zweifellos modern.

Farbe: Hellblau aussen, an den Füßen auch auf der Unterseite die sonst unbemalt ist. Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf der Platte die in Fig. 2 erkennbare Eintheilung, die von einem schmalen fallenden Blätterkranz umschlossen wird: An den Langseiten drei Felder, oben von einem, rechts und links von einem doppelten gegenständigen Blattkranz eingefasst (vergl. Fig. 1). Auf den Schmalseiten zwei Felder ebenso eingefasst.

Technik: Geformt ohne grosse Sorgfalt, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Ein Fuss angesetzt, mehrere starke Sprünge, die mit Leim ausgeschmiert sind. Die zur Befestigung der wohl sicher zugehörigen Vasen 3663—65 angebrachten Löcher sehen modern aus.

Bibl.: *Journal* 30977.

M. R.

3663 a—d. Vier Flaschen, die in den vier Ecken des Tisches 3662 standen.

— Fayence wie 3631. — Höhe bei *a*: 0 m. 075, bei *b*: 0 m. 075, bei *c*: 0 m. 071, bei *d*: 0 m. 065, Breite oben bei *a*: 0 m. 021, bei *b*: 0 m. 021, bei *c*: 0 m. 02, bei *d*: 0 m. 019. — Wie 3662.

Die vier Flaschen haben alle einen niedrigen, etwas ausladenden Fuss, runde Schulter, wenig abgesetzten, kurzen Hals mit breiter Lippe ohne Oeffnung.⁽¹⁾

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Da alle vier von einander in Einzelheiten der Form abweichen, wohl mit der Hand gearbeitet. Gute, doch nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: *a—c*: Die Glasur ist an mehreren Stellen, namentlich am Hals verschwunden, Farbe dort und auch sonst verblasst. Bei *a* ein Stück der Lippe angeleimt. *d* Farbe wie *a—c*; es fehlt der Fuss, dessen Ansatz noch erhalten ist. Das Loch, das, ebenso wie *a—c*, auch *d* im Boden hat, scheint erst nach dem Bruch gebohrt, also modern.⁽²⁾ Der Rand der Lippe etwas bestossen.

M. R.

3664. Gussgefäss mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 047, Breite unten: 0 m. 025. — Wie 3662.

Abgesetzte, flach ansteigende Schulter und sehr niedriger, enger Hals; am Uebergang von der Schulter zum Bauch ein kurzer, im hintern Theil bedeckter Ausguss.⁽³⁾

Farbe: Aussenfläche hellblau. Ornamente schwarz.

Ornamente: Der Rand des Halses schwarz, auf der Schulter ein fast umlaufender schwarz eingefasster fallender Blätterkranz, der Rand des Ausgusses schwarz. Die trapezförmige Fläche über dem Ausguss, zu deren beiden Seiten der Kranz endigt, ist durch einen senkrechten schwarzen Strich getheilt.

Technik: Mit der Hand geformt, das nicht sehr tiefe Loch im Hals gebohrt, die Ausgussöffnung wohl mit einem Stäbchen hergestellt. Ziemlich gute Glasur.

(1) Siehe 3662, Fig. 1.

(2) Vergl. 3632.

(3) Siehe 3662, Fig. 1.

Erhaltung: Der Ausguss auf der Unterseite bestossen, die Farbe an vielen Stellen abgeblasst, die Glasur mehrfach verschwunden. M. R.

3665 a—d. Vier Deckel zu den Gefässen 3363 a—d gehörig. — Fayence wie 3631. — Höhe von *a*: 0 m. 016, von *b*: 0 m. 013, von *c*: 0 m. 016, von *d*: 0 m. 015, Breite unten bei *a*: 0 m. 02, bei *b*: 0 m. 02, bei *c*: 0 m. 019, bei *d*: 0 m. 017. — Wie 3662.

Die Deckel haben die Gestalt von umgekehrten Blüten von *Nymphaea caerulea*.⁽¹⁾

Farbe: Ganz und gar hellblau bemalt. Ornamente schwarz.

Ornamente: Die Oberseite und die Blütenblätter sind schwarz bemalt.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, gute, nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Bei *a*: Glasur an einer Stelle verschwunden; bei *b*: das Schwarze auf der Oberseite stark von Sinter bedeckt; bei *c*: die schwarze Farbe ist sehr dick aufgetragen und fehlt daher an mehreren Stellen, namentlich an einem Blatt; bei *d*: an der Spitze des einen Blattes ein von der Fabrication herrührendes Loch, auch hier ist die dick aufgetragene schwarze Farbe verschwunden.

M. R.

3666. Kugeliger Topf mit niedrigem, breitem und flachem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 08, Breite oben: 0 m. 064. — Abydos 1872, Nécropole du Sud.



Runde, schmale Schulter, kurzer, nach oben zu einer breiten Lippe sich erweiternder Hals.

Farbe: Oberfläche grell himmelblau bemalt.

Ornamente und Inschriften: Auf dem Bauch umlaufend (*a—b*) die Inschrift:



Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Oberfläche gleichmässig, sehr starke Glasur. Inschrift etwas vertieft.⁽²⁾

Erhaltung: Aussen, mit Ausnahme des obern Theils von der Schulter an, ist die Glasur fast ganz verschwunden, die Farbe stark abgeblasst. Im Rand des Fusses ein von der Fabrication herrührendes Loch, in der Lippe mehrere Sprünge.

Bibl.: WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. XXIV, f. 4.

Sesostris I.

3667 a, b. Kohltopf in Gestalt eines Edelfalken. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 076, Länge des Fussbrettes: 0 m. 06, Höhe des Deckels: 0 m. 042. — Dra Abul Negga, (Kurna), März 1862 nach N. 18960, Kurna, März 1863 nach 21554.



Der Falke kauert am Boden, trägt auf dem Haupt (als Deckel) die abnehmbare,

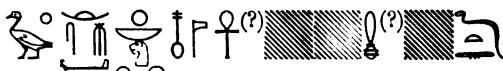
(1) Siehe 3662, Fig. 1.


(2) Daher hat die Glasur dunklere Farbe angenommen.

mit einem Zapfen unten versehene Doppelkrone (a). Das Fussbrett verdickt sich ein wenig nach vorn.

Farbe: Hellblau, auch am Boden; im Innern, an den verdeckten Theilen des Deckels und den «freien Räumen» unter dem Leib und zwischen den Beinen des Vogels dunkelblau. Zeichnung u. s. w. schwarz.

Ornamente und Inschriften: Hals und Rücken des Falken geschuppt, ebenso die eine der Schwanzfedern. Die Federn an der Seite und die andere Schwanzfeder gerippt, Brust getupft, Beine gestreift, Klauen getupft. Die Krone von Unterägypten trägt unten umlaufend die Inschrift:



Ueber der Mitte der Inschrift bei α: . Die Krone von Oberägypten zeigt auf der einen Seite schräg von oben nach unten laufende Linien. Auf der Unterseite des Fussbrettes drei knieende Gefangene, die den Kopf umwenden. Sie sind an den Armen gefesselt, das linke (vom Beschauer entferntere) Bein ist hochgezogen. Zwischen den beiden Vorderen steht ein Mann, den rechten Arm vorgestreckt, im Schurz.⁽¹⁾ Die Striche zwischen dem zweiten und dritten Gefangenen gehören vielleicht zu einem weitem Mann.

Technik: Sehr gut mit der Hand modelliert. Der Deckel konnte durch einen Stift oder eine Schnur am Kopf des Falken befestigt werden: Etwa an der Stelle der Ohren findet sich im Kopf des Falken auf jeder Seite ein rundes Loch, dem eine runde Durchbohrung des Zapfens im Deckel entspricht.

Erhaltung: Der Zapfen etwas bestossen; die Spitze der Krone von Unterägypten bei der Herstellung abgebrochen und dann über den Bruch weg blau glasiert.

Bibl.: *Journal* 18960.⁽²⁾ *Journal* 21554! *Cat. MARIETTE* 535. *Cat. MASPERO* 2958, S. 122. *Cat.* 1892, S. 140. *MARIETTE, Monuments divers*, t. 52 d 1—3. *MASPERO, Archéologie*, p. 254. *Amosis I.*

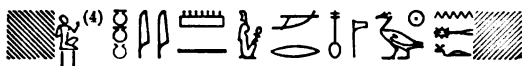
3668. Bruchstück vom Rand des Fusses eines Gefässes. — Fayence, fast gar nicht porös, undurchsichtig.⁽³⁾ — Höhe: 0 m. 016, Breite circa 0 m. 072. — Theben (?) Grab des Ey, April 1882.

Auf der Innenseite läuft dicht unter dem obern Rand eine Furche um. 

Farbe: Hellblaue, kräftige Grundfarbe aussen und an der inneren untern Fläche, Ornamente dunkelblau.

Ornamente und Inschriften: Am obern Rand Reste etwa wie □ □ □ □.

Darunter Inschrift wie folgt:



Technik: Scheint nicht auf der Scheibe gearbeitet, da das Rund unregelmässig. Oberfläche wenig gleichmässig, Ornamente eingelegt, Glasur ziemlich gut.

Bibl.: *Journal* 25240.

Ey. (74 244).

(1) Die Zeichnung bei MARIETTE ist ganz ungenau.

(2) Mit *Journal* 18961—79 zusammen bei einer Mumie gefunden.

(3) Die Vertiefungen für die Einlagen zeigen runde, ungleichmässige Kanten, die Ornamente sind also in den noch weichen Stoff eingelegt, mithin ist das Material kein Stein.

(4) Lesung unsicher.

3669. Stöpsel eines hohen Gefässes, vermuthlich der Form \varnothing . — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 05, Breite am Zapfenansatz: 0 m. 04. — Assiut, Grabung Mohammed Doheÿr 1893.

Farbe: Sehr schön lichtblau über und über bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche unten am Zapfen nicht ganz gleichmässig.⁽¹⁾

Erhaltung: Die Spitze des Deckels ist angeleimt. Die Farbe am Ansatz des Zapfens verblasst.

Bibl.: *Journal* 31026.

M. R.?



3670. Stöpsel wie 3669. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 037, Breite oben: 0 m. 041. Assiut, Grabung Mohammed Doheÿr 1893.

Farbe wie 3669.

Ornamente fehlen.

Technik: Der Zapfen ist in die vielleicht auf der Scheibe gearbeitete durchbohrte Scheibe eingesetzt. Oberfläche ziemlich gleichmässig, schöne Glasur. Auf der Unterseite nahe dem Zapfen drei eingebohrte Punkte: . . .⁽²⁾

Erhaltung: Der Rand unten bestossen, es fehlt der Zapfen von dem Punkt an, wo er aus der Scheibe hervortritt.

Bibl.: *Journal* 31026.

M. R?

3671. Kleine Flasche mit mehrfach eingezogenem Hals wie 3622. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 06, Breite oben: 0 m. 017.

Farbe: Aussenfläche hellblau, Ornamente und Lippe innen schwarz.

Ornamente: Rings aussen am untersten Wulst Blütenblätter von *Nymphaea Lotus* aus dem Boden aufsteigend. Darüber auf dem zweiten Wulst ein stehender Blätterkranz. Darüber ein doppelter fallender Blätterkranz mit Punkten gefüllt.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Oberfläche gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Im Innern stark ein keulenförmiger, wohl nicht zugehöriger Kohlreiber aus hartem braunen Holz.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 3086. *Cat.* 1892, p. 134.

XVIII. Dyn.



3672. Kleine linsenförmige Flasche. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 067, Breite oben: 0 m. 018.

(1) Nach 3670 scheint man erst die flache, durchbohrte Scheibe auf der Scheibe gedreht zu haben, durch diese einen Zapfen, der sich nach oben und unten verjüngte, gesteckt zu haben, dann oben den allmählichen Uebergang von der Scheibe zur Spitze des Zapfens hergestellt zu haben und die Stelle, wo der Zapfen aus der Scheibe austritt, verschmiert zu haben (daher das Verblasen der Farbe hier?).

(2) Wohl um die Zugehörigkeit zu einem ebenso bezeichneten Gefäss zu bezeichnen. Zur Technik vergleiche 3669.

Ziemlich hoher Hals, breite, nach oben sich erweiternde Lippe und zwei kleine, senkrecht stehende, ringförmige Henkel am Hals. Die Wölbung des Bauches sehr flach, die beiden Hälften stossen an den Schmalseiten ziemlich spitz zusammen.



Farbe: Aussen und innen an der Lippe hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Hals und Henkel besonders angesetzt. Oberfläche sehr ungleichmässig, etwa in der Mitte des Bauches geht eine horizontale Furche auf beiden Seiten über die ganze Breite. Nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Unten am Bauch ist die Farbe etwas abgeblasst, auf der Oberfläche sitzt viel Schmutz (Salz?). N. R. (2. Hälfte?)

3673. Linsenförmige Flasche. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 115, Breite oben: 0 m. 025. — Sakkâra 1893.

Flacher, an den Seiten spitz zusammengehender Bauch, der in den kurzen Hals übergeht mit wulstiger, durch eine Rinne abgesetzter Lippe, die oben sehr breit ist und eine ziemlich kleine, unregelmässige Oeffnung hat. Von der Lippe zum Bauch zwei ziemlich grosse Henkel.



Farbe: Aussenfläche hellblau, Ornamente schwarz, innen unbemalt.

Ornamente: Am Hals ein Zickzackband, umlaufend. Darunter auf der einen Seite bis etwa zur Mitte des Bauches ein unten bogenförmig abschliessendes Blüthenornament gezeichnet. Auf der Rückseite gleichfalls bogenförmig abschliessend ähnliches Ornament. Von Henkel zu Henkel läuft an der Stelle wo die beiden Bauchhälften aneinander stossen, eine schwarze Linie um die ganze Flasche.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Henkel (wenigstens der eine) besonders angesetzt, gute Glasur, Oberfläche ziemlich gleichmässig.

Erhaltung: Der eine Henkel fehlt, nur der Ansatz erhalten; der Hals mit dem obersten Stück des Henkels angeleimt.

Bibl.: *Journal* 30580.

N. R.

3674. Kohltopf mit niedrigem, flachem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 038.

Abgerundete, ansteigende Schulter mit ganz kurzem Hals und weit ausladender dicker, breiter Lippe.



Farbe: Aussenfläche hellblau, nur am innern Rand der Lippe dunkler. Ornamente schwarz.

Ornamente: Am Bauch dicht über dem Ansatz des Fusses eine umlaufende schwarze Linie, von der aus eine vielblättrige *Nymphaea caerulea*-Blüthe bis an den Uebergang zur Schulter sich erhebt. Hier sind die Blattspitzen durch eine ungleichmässig umlaufende, nicht geschlossene Linie verbunden. Auf der Schulter: Kranz ungleichmässig grosser fallender Blätter.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Ziemlich dicke Wandung; ganz gute Glasur.


Erhaltung: Der Fuss und die Lippe bestossen, Oberfläche hie und da verletzt, im Innern anscheinend noch (braune) Schminkreste.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2786. *Cat.* 1892, p. 128.

M-NR.

3675. Teller mit flachem Boden und hohem Rand. — Fayence wie 3631, sehr wenig porös. — Höhe: 0 m. 036, Breite oben: 0 m. 126. — Tell el-Ghorâb, Grabung PETRIE nach Aufschrift mit Blei am Boden.

Farbe: Aussen und innen hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: A) Aussen am Rand eine umlaufende, von Punkten begleitete Wellenlinie .

B) Auf dem Rand in ungefähr gleicher Entfernung von einander senkrechte Striche, umlaufend.

C) Innen auf dem Grund des Tellers ein karpfenartiger Fisch, der im Maul eine Blüthe von *Nymphaea caerulea* und den Stengel einer solchen hält. Die dazu gehörige (?) Blüthe und Knospe und ein Blatt der *N. caer.* kommt unter dem Fisch zum Vorschein. Ueber der Rückenflosse des Fisches ein paar Punkte.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, sehr flotte Zeichnung. Oberfläche ziemlich gleichmässig, Glasur gut.

Erhaltung: Der Rand mehrfach bestossen, die Farbe namentlich am Boden grünlich geworden, innen am Ansatz des Randes ist die Glasur zerfressen.

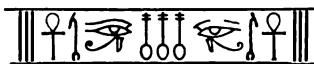
XVIII. Dyn.?

3676. Bügelkanne mit niedrigem Fuss. — Fayence wie 3631, nicht porös.⁽¹⁾ — Höhe: 0 m. 072, Breite unten: 0 m. 038.

Der Rand des Fusses etwas wulstig; abgerundete, stark eingezogene Schulter, auf der der dreifache Ansatz eines Bügels sitzt und ein fast senkrecht ansteigendes, trichterförmiges Rohr gerade vor dem mittleren Bügelträger.

Farbe: Leuchtendes Himmelblau an der Aussenfläche und innen am Rand des Rohres. Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf der Schulter läuft ein aus drei trapezförmigen, langgezogenen Feldern zusammengesetztes Band um; in der Mitte:



rechts und links davon je eine fallende Blüthe von *Nymphaea caerulea* zwischen zwei Uzat-Augen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Bügel und Rohr angesetzt. Sehr schöne Glasur, das Schwarz scheint meist auf den ausgesparten Grund gemalt.

Erhaltung: Der Bügel abgebrochen, am untern Theil des Bauches ist die Farbe abgeblasst.

Bibl. *Cat. MASPERO* 2829, S. 127. *Cat.* 1892, S. 118, 128. *Athen. Mitt.* 1898, Taf. VIII, 6.


XVIII. Dyn.


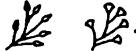
(1) Aehnlich wie 3668.

3677. Bügelkanne, kugeliger als die vorige. — Fayence wie 3676. — Höhe: 0 m. 078, Breite unten: 0 m. 03. — Sakkâra, Dec. 30, 1872?

Fuss ganz flach, die Platte des Bügels rhombenförmig.

Farbe: Aussenfläche und Innenfläche des Rohrs hellblau, stumpfer als 3676. Ornamente schwarz.

Ornamente: A) Auf dem Bügel: 1. am Rhombus Rosette, 2. rechts und links davon auf den Bügelstangen aussen ein Bouquet von Winde und *Nymphaea caerulea* .

B) Auf der Schulter von einem unregelmässigen Ring eingefasst, der um den Bügel und die Röhre gelegt ist: 1. eine Art Ranke auf der Rückseite von der rechten zur linken dünnen Bügelstange , 2. rechts und links vom Rohr Zweige .

C) Auf dem Bauch, etwa in halber Höhe, aus einem umlaufenden Kreis hervorstwachsend, vier Pflanzengruppen: a) Disteln, b) Papyrus, c) und d) (auf der Rückseite) Papyrus.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Oberfläche ziemlich regelmässig, Glasur ganz gut, das Schwarz wie bei 3676 behandelt. Bügel und Rohr extra angesetzt.

Erhaltung: Das Rohr bestossen, Farbe namentlich unten und am Fuss verblasst, am mittleren Bügelträger ist die Fayence fast abgefressen.

Bibl.: *Journal* 22033? *Cat. MASPERO* 2312. *Athen. Mitt.* 1898, Taf. VIII, 7.

XVIII. Dyn. Ende?

3678. Kelchbecher mit hohem Fuss. — Fayence wie 3631, etwas porös. — Höhe: 0 m. 105, Breite oben: 0 m. 08. — Kauf 1.—6./3. 1895, Tuna nach Angabe des Herrn DARESSY.⁽¹⁾

Ausladender Rand; der Fuss innen hohl, der Kelch setzt sich aus sechs geriefelten Blättern von *Nymphaea Lotos* zusammen.

Farbe: Oberfläche schön himmelblau, nur der Rand des Fusses auch unten bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, recht sauber. Gute Glasur. Die Wandung ungleichmässig dick.

Erhaltung: Der Rand bei drei Blättern der einen Seite stark, auf der andern Seite schwach bestossen. Der Kelch ist aus vielen Stücken, der Fuss aus zwei zusammengeleimt. Der Rand des Fusses bestossen.

Bibl.: *Journal* 31020.

N. R.

3679. Schale mit niedrigem Ringfuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 037, Breite oben: 0 m. 14. — Abusir, puits des chiens.

Rand schwach abgesetzt.

Farbe: Dunkelblau, ziemlich matt, Ornamente schwarz.

(1) Vergl. 3691—92, 3703—4, 3725.

Ornamente: Der Rand der Schale und des Ringfusses schwarz bemalt, doch hat an vielen Stellen der blaue Untergrund das Schwarz nicht recht angenommen, wodurch der Rand gesprenkelt erscheint. Im Innern: Aus einem viereckigen Bassin spriessen nach allen Seiten abwechselnd Lotosknospen und eine phantastische Blüthe auf. Aussen sieht man, vom Ringfuss ausgehend, Reste spitzer Blätter, die bis zum Ansatz des Randes reichen und vielleicht einer weit geöffneten *Nymphaeu* Lotos-Blüthe angehören.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet. Sehr dickwandig, Glasur innen besser wie aussen, Oberfläche aussen etwas ungleichmässig.

Erhaltung: Oberfläche hie und da verletzt; aus drei Stücken zusammengeleimt, Farbe mehrfach grünlich geworden, im Innern ein paar braune Flecken.

Bibl.: *Journal* 28658.

N. R.

3680. Teller mit flachem Boden. — Fayence, etwas porös, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 043, Breite oben: 0 m. 106.

Hoher, gerader, durch eine Rille abgesetzter Rand, oben breite Lippe.



Farbe: Hellblau innen und aussen, Ornamente schwarz.

Ornamente: Aussen ein oben und unten von einer schwarzen umlaufenden Linie eingefasster Kranz von mit der Spitze nach unten hängenden Blättern. Die Spitze der Blätter ist durch eine schwarze Linie verbunden. Innen zwei concentrische, kleine Kreise etwa in der Mitte des Grundes. Von dem Kreis gehen vier Blätter (?) aus, die durch je drei Bogenlinien mit einander verbunden sind.⁽¹⁾

Technik: Mit der Hand sehr unregelmässig gearbeitet, der Rand des Tellers ist verdrückt. Die Glasur nicht sehr gut. Die Ornamente sehr flüchtig aufgemalt.

Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach gesprungen, die schwarze Farbe an vielen Stellen stark verblasst, auch die Glasur namentlich im Innern mehrfach zerstört, die blaue Farbe stellenweise weiss geworden.⁽²⁾

N. R.

3681 a und 3681 b. Kohltopf mit niedrigem, flachem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 047, Breite oben: 0 m. 038. — Abydos, Envoi de Salib, 9./2. 1894.

Abgesetzte, flache Schulter mit ganz kurzem Hals, der in die dicke, breite Lippe übergeht. Der anscheinend zugehörige Deckel hat die Form einer runden Scheibe mit gleichfalls scheibenförmigem Zapfen.




Farbe: Der Topf aussen, am Fuss und der Lippe dunkelblau, sehr leuchtend. Der Rand der Schulter, die Ornamente schwarz. Innen, sowie am Hals, der Oberseite der Schulter und der Unterseite der Lippe unbemalt. Der Deckel oben und unten hellblau,⁽³⁾ Ornamente schwarz.

(1) Vergl. 3682, wonach eine von oben gesehene Blüthe von *Nymphaea caerulea* gemeint ist. Vergl. vor allem auch 3684.

(2) Vielleicht ist dies auch nur eine Folge des sehr ungleichmässigen Farbauftrages.

(3) Doch ist dies Hellblau immerhin dunkler als das gewöhnliche und hat mehrere dunkle Stellen. Andererseits ist das Dunkelblau des Topfes nicht sehr dunkel, etwa wie preussischblau. Da

Ornamente: Am Bauch eine vom Fuss aufsteigende Blüthe von *Nymphaea caerulea*, bei der alle Blätter bis auf die Innersten punktiert sind. Am Boden zwei sich kreuzende Linien. Auf der Oberseite des Deckels folgendes Ornament: 

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Oberfläche ungleichmässig, sehr dicker Farbüberzug, gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand des Deckels bestossen, ein Stück fehlt, der Rand des Fusses bestossen. Im Innern Reste einer grauschwarzen Masse (Kohl?).

Bibl.: *Journal* 30776.

N. R.

3682. Teller wie 3680. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 045, Breite oben: 0 m. 106.

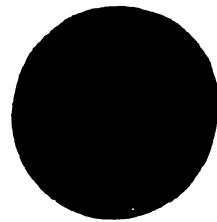
Weniger dicke Lippe und weniger stark abgesetzter Rand.

Farbe: Hellblau aussen und innen, Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf dem Rand eine umlaufende Punktreihe. Aussen: Kranz wie bei 3680, doch findet sich bei jedem Blatt die Heftstelle angegeben. Im Innern eine aufgeklappte Blüthe von *Nymphaea caerulea*.⁽¹⁾

Technik: Mit der Hand gearbeitet, besser wie 3680, ziemlich dicke Wandung. Ziemlich gute Glasur, Oberfläche leidlich gleichmässig.

Erhaltung: Die blaue Farbe an einzelnen Stellen grün geworden, an andern etwas verblasst. Das Schwarz hie und da wohl ursprünglich sehr dünn aufgetragen.



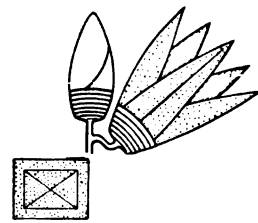
XVIII. Dyn.

3683. Schale mit abgerundetem Boden, der in der Mitte etwas eingedrückt ist. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 043, Breite oben: 0 m. 135. — Kurna 1890.

Wenig abgesetzter, gerader Rand.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente röthlichbraun.

Ornamente: Nur innen. In der Mitte ein rechteckiges Feld, das von einem zweiten Rechteck umschlossen wird. Im innern Feld zwei sich kreuzende Linien, der freie Raum dazwischen und zwischen den beiden Rechtecken durch Punkte ausgefüllt. Von jeder Ecke des äussern Rechtecks löst sich eine Knospe und eine Blüthe von *Nymphaea caerulea* ab. Die Blätter sind mit Strichen und Punkten gefüllt. Der Rand oben braun bemalt, ebenso die Vertiefung des Bodens auf der Unterseite.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, Bemalung sehr flüchtig, Glasur sehr schwach.

nun der Deckel im Bruch genau dieselbe Patina zeigt wie der Topf (braun) und er in der Grösse leidlich gut passt, wird er zugehörig sein.

(1) Vergl. das ganz ähnliche Gefäss *PETRIE, Illahun XVII, 44.*

Erhaltung: Aus vier Stücken zusammengesetzt, die Fugen und einzelne fehlende Stückchen mit einer blauen Masse verschmiert, der Rand stark bestossen, die Farbe an vielen Stellen grün, resp. braunroth (aus schwarz) geworden und verblasst.

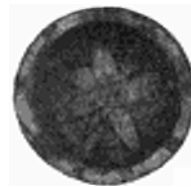
Bibl.: *Journal* 28866.

XVIII. Dyn.?

3684. Teller wie 3680. — Fayence, ziemlich porös, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 037, Breite oben: 0 m. 095. — Luksor 1890.

Farbe wie 3680.

Ornamente: Aussen dicht unter der Lippe zwischen zwei umlaufenden Linien ein Bogenfries mit Punkten in der Mitte. Auf dem Rand der Lippe senkrechte, breite, aus mehreren Strichen bestehende Bänder in etwa gleichen Abständen von einander. Innen auf dem Grund Blüthe von acht abwechselnd breiten und schmalen Blättern, die durch drei bis vier Bogenlinien mit einander verbunden sind. Die breiten Blätter haben etwas unterhalb der Spitze jedesmal einen Punkt. Die Spitzen der Blätter sind durch eine Kreislinie verbunden.



Technik: Wie 3680, etwas sorgfältiger.

Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach verletzt und innen auf dem Boden gesprungen. Farbe nur wenig verblasst, doch an einigen Stellen der Lippe weiss geworden.

Bibl.: *Journal* 28910.

XVIII. Dyn.

3685. Schale mit abgerundetem Boden. — Fayence wie 3684. — Höhe: 0 m. 023, Breite oben: 0 m. 105. — Collection HUBER.



Farbe: Kräftiges Himmelblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Nur innen; in einen doppelten Kreis eingeschrieben tanzender Bes, bärtig, mit Schwanz und Schurz, von dem zwei in Blüten endigende Troddeln zwischen den Beinen und hinten herabhängen. Der Schurz ist gesprenkelt. Auf dem Haupt hat er die Federkrone aus drei Federn, mit den Armen spielt er die Laute. Das Haar endigt hinten in einen nach oben gedrehten Schopf. Hinter Bes eine hohe Winde. Oben vor Bes hängen Papyrus(?)blüthen herab. Vor Bes stehen auf hohen Ständern zwei unten spitz zugehende Vasen, die erste mit zwei Henkeln. Davor ein auf einer Säule hockender Affe, dessen Schwanz herabhängt.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlt ein Stück des Randes, die Farbe grünlich verfärbt, der Grund voller schwarzer Punkte, die Glasur am Rand aussen und an einigen Stellen innen verschwunden.

Bibl.: *Journal* 4917. *Cat. MASPERO* 2735. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, f. 43, p. 25. (Sehr ungenau.)

XVIII. Dyn.

3686. Schale wie 3685. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 125.

Farbe: Hellblau aussen und innen, der Boden und die Ornamente schwarzbraun, auch der Rand oben.

Ornamente: Innen vier gegenständige Blüten von *Nymphaea caerulea*, die in der Mitte der Schale zusammenreffen. Die Blätter meist punktiert. Aussen eine von unten gesehene, weit geöffnete Blüte von *Nymphaea caerulea*. Der Kelch wird vom Boden des Gefässes gebildet. Auf mehreren der Blätter gewellte oder gebrochene Linien.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, Bemalung mit schwarz flüchtig, ziemlich gute Glasur.

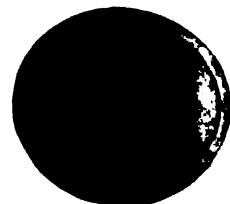
Erhaltung: Ein Stück des Randes und der Wandung angeleimt, ein Sprung geht vom Rand abwärts. Farbe wohl etwas verblasst. XVIII. Dyn.

3687. Tiefe Schale mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 113.

Wenig abgesetzter, hoher Rand.

Farbe: Oberfläche tiefblau, nur der Boden und die Ornamente schwarz.

Ornamente: Im Innern: je zwei gegenständige Blüten von *Nymphaea caerulea* und Papyrus, deren Stengel sich in der Mitte der Schale kreuzen. *Nymphaea caerulea* hat einen kurzen, dicken, Papyrus einen längern, dünnen Stengel. Aussen: von unten gesehene Blüte von *Nymphaea caerulea*.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, dicke Wandung, ziemlich gute Glasur. Sehr feine Zeichnung.

Erhaltung: Die Farbe namentlich innen stark ausgeblasst. Aussen viele Flecken. XVIII. Dyn.

3688. Schale mit kleinem, unten nach der Mitte zu etwas vertieftem Fuss.⁽¹⁾ — Fayence, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 042, Breite oben: 0 m. 134.

Farbe: Oberfläche kräftig blau (auf der Unterseite des Fusses besonders dunkel⁽²⁾). Ornamente schwarz.

Ornamente: Im Innern ein Bassin. Von jeder Ecke des Bassins gehen drei Blüten von *Nymphaea caerulea* aus. Ueber jeder der Langseiten ein Fisch (Karpfenart). Aussen: von unten gesehene Blüte von *Nymphaea caerulea*. Die Blätter sitzen an einem um den Fuss gehenden Kreis. Jedes zweite Blatt punktiert.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Sehr gut geglättet und geformt. Ganz gute Glasur. Ornamente flüchtig.



(1) Vergl. die ähnliche Schale 3679.

(2) Möglicherweise ein dünner, schwarzer Farbüberzug.

Erhaltung: Der Rand mehrfach bestossen, vom Rand bis etwa zur Mitte der Schale geht ein Sprung, die Farbe an vielen Stellen, namentlich innen verblasst. Aussen viel Flecke, die Glasur stellenweise verschwunden.

Bibl.: *Cat.* 1895. N. 835.

XVIII. Dyn.

3689. Kohltopf mit flachem Boden. — Fayence, ziemlich porös, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 043, Breite oben: 0 m. 038. — Abydos. Enceinte du Nord: Kom es Sultan. Nach *Journal* 14211 wäre das Gefäss (oder ein ganz ähnliches!) in Sakkâra 1861 Jan. gefunden.

Abgesetzter, ganz kurzer Hals, der in die breite, dicke Lippe übergeht.

Farbe: Aussenfläche, sowie der obere Theil des Halses innen tiefblau, Inschriften hellblau.

Ornamente und Inschriften: Auf dem Bauch:

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet. Sehr gute Glasur, Hieroglyphen eingelegt.

Erhaltung: Die blaue Farbe an fast allen Stellen graublau, an einigen grün geworden.



Bibl.: *Cat.* MASPERO 2967, p. 123. *Cat.* 1892, S. 140. *Cat.* d'Abydos 1469. XVIII. Dyn. Ey.

3690. Becher mit breitem, dickem und flachem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 091, Breite oben: 0 m. 06. — Haute Égypte 1891.

Der Fuss geht in den nach oben langsam sich erweiternden Bauch über, abgesetzte, ausladende Lippe.

Farbe: Aussenfläche hellblau; innen, am Rand des Fusses und der Lippe schwarz, Ornamente schwarz.

Ornamente: Das Gefäss ist mit einem Netz überzogen, das am Ansatz des Fusses und der Lippe durch je ein umlaufendes Band zusammengehalten wird, durch das die Maschenenden durchgesteckt sind. Auf dem Boden eine «Rosette» der Form



Auf der Lippe dicht aneinander senkrechte Striche, deren Reihe einmal durch einen breiten schwarzen Fleck unterbrochen wird.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Die Oberfläche am Bauch mehrfach verletzt.

Bibl.: *Journal* 29513.

N. R.



3691. Becher wie 3690. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 13, Breite oben: 0 m. 101. — Kauf, 1.—6./3. 1895. Tuna nach Angabe des Herrn DARESSY.

Weniger ausladender Fuss, weniger breite, nicht abgesetzte Lippe und viel dickerer, weniger sich verjüngender Bauch.

4*

Farbe: Aussenfläche hellblau, innen, am Rand des Fusses und der Lippe schwarz. Ornamente schwarz.

Ornamente: Den Bauch bedeckt ein oben durch eine umlaufende Linie abgeschlossenes Schuppenornament. Auf dem Boden in Umriss die Thoeris.

Technik: Mit der Hand sehr gut gearbeitet, ganz gute Glasur, namentlich aussen.

Erhaltung: Mehrere horizontale Risse in der Oberfläche, die Farbe nahe der Lippe und nahe dem Boden verblasst.

Bibl.: *Journal* 31017.

N. R.

- 3692. Kelchbecher mit schlankem, nach unten sich erweiterndem, innen hohlem Fuss.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 159, Breite oben: 0 m. 104. — Kauf wie 3691.

Wulstiger Fussrand. Der innen glatte Kelch setzt sich aus vielen Blättern von *Nymphaea caerulea* zusammen, deren fünf grösste durch eine senkrechte, nach unten sich verdickende erhabene Linie geteilt werden.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

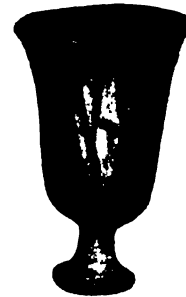
Ornamente fehlen.

Technik: In der Form gepresst? Die Vertiefungen aus denen die Blütenblätter sich erheben rundlich. Nicht sehr fein. Innen auf dem Boden, beim Ansatz des Fusses, eine starke, unregelmässige Erhebung. Ganz gute Glasur.

Erhaltung: Aus vielen Stücken zusammengesetzt, unten am Kelch und am Fuss fehlende Stücke aus gefärbtem Gips ergänzt.⁽¹⁾

Bibl.: *Journal* 32102 (l. 31102!).

N. R.



- 3693. Kleine Spitzamphora.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 067, Breite oben: 0 m. 022. — Kauf 1895.

Abgesetzte schmale Schulter, die in den kurzen Hals mit Lippe übergeht. Am Bauch dicht unter der Schulter zwei rudimentäre, undurchbohrte Henkel.⁽²⁾

Farbe: Aussen und innen am Hals tiefblau, doch nicht ganz gleichmässig. Im unbemalten Innern einige blaue Flecke.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, starke Glasur.

Erhaltung: An einzelnen Stellen des Bauches sind Farbe und Glasur verschwunden, an anderen ist die Farbe grünlich geworden.

Bibl.: *Journal* 31023.

N. R. (2. Hälfte?)



- 3694. Kleiner, kugelig Topf.** — Fayence wie 3631, doch poröser. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 03.

(1) Die ganz verschiedenen Profile der Furchen an den ergänzten, mit der Hand gearbeiteten Stücken, scheinen mir für das Gefäss selbst Formung aus freier Hand auszuschliessen.

(2) Vergl. 3778, 3830.

Niedriger, flacher Fuss, und stark abgesetzte, breite Lippe.

Farbe: Aussen, am Boden und auf der Lippe tiefblau, Ornamente schwarz.



Ornamente: Auf der Lippe in ungefähr gleicher Entfernung von einander fünf senkrechte schwarze Striche.

Technik: Mit der Hand recht gut gearbeitet, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe an den meisten Stellen stark verblasst, (auch grün geworden), in der Lippe ein Sprung, die Glasur nur an einigen Stellen erhalten.

M.-NR.?

3695. Topf mit kleinem Ringfuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 034.

Runde Schulter und stark abgesetzte ausladende Lippe, bei *a* je ein kleines Loch, wohl für einen Henkel.

Farbe: Aussenfläche kräftig blau.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand bestossen, die Farbe und Glasur im oberen Theil des Gefässes fast ganz verschwunden; innen scheint eine schwarze, fettige Substanz gesessen zu haben.



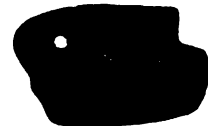
M.-NR.?

3696. Kännchen mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 025, Breite oben: 0 m. 025. — Aby(dos) nach Aufschrift; Luksor 1894 nach *Journal*.

Stark abgesetzte, fast nicht ansteigende Schulter und abgesetzter Hals. Vom Hals zum Bauch ein Henkel.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Der Henkel hat die Form einer Blüthe von *Nymphaea caerulea*; die Blätter sind schwarz gemalt (bei den Seitenblättern nur der äussere Rand), ebenso der dreigetheilte Stiel, der Henkelansatz und im Innern sind die Niete,⁽¹⁾ an denen der Henkel befestigt sein würde, durch fünf schwarze Tupfen angegeben. Die Eintheilung des Henkels plastisch.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, der Henkel modelliert, anscheinend keine Glasur.

Erhaltung: Die Farbe bis auf einige Stellen am Hals mattgrün verblasst.

Bibl.: *Journal* 30778.

3697. Kleiner Topf mit abgerundetem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 024, Breite oben: 0 m. 02.

Der Bauch geht in den Hals mit wulstiger Lippe über.

Farbe: Aussenfläche und Innenfläche der Lippe dunkelblau.

Ornamente fehlen.



(1) Das Gefäss ahmt Metallvasen der Form 3524 nach.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, sehr schöne Glasur.

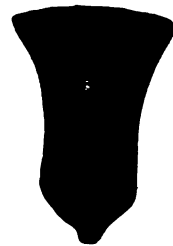
Erhaltung: Die Glasur am Hals verschwunden, einige Sprünge in der Oberfläche.
N. R.?

3698. Kelchbecher mit schlankem Fuss wie 3692. — Fayence wie 3631.
— Höhe: 0 m. 112, Breite oben: 0 m. 084.

Am Rand stärker ausladend.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Nur aussen auf dem Kelch. Aus einem Bogenfries⁽¹⁾ kommen abwechselnd *Nymphaea caerulea* und Papyrusblüthen, zwischen denen je eine kürzere Knospe steht, an langen Stengeln heraus. Die Blüthen reichen fast bis zum Rand des Gefässes.






Technik: Mit der Hand gearbeitet, auf dem Grund innen eine unregelmässige Erhebung am Ansatz des Fusses. Oberfläche nicht sehr gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Ein Stück am Rand ausgesprungen und wieder eingesetzt, es fehlt der Fuss, der Rand bestossen, Farbe wenig verblasst.
N. R.

3699. Tiefe Schale mit abgerundetem Boden. — Fayence wie 3631, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 045, Breite oben: 0 m. 11. — Theben 1888.⁽²⁾

Abgesetzter, fast senkrechter Rand, an dem in ungefähr gleicher Entfernung von einander vier Widderköpfe sitzen.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente und der Rand oben schwarz.

Ornamente: Aussen: am Boden durch einen Kreis umschlossen nach oben  geöffnete, in einander geschobene spitze Winkel (alles Schraffierte zerstört). An der Wandung, vom Kreis ausgehend, eine vielblättrige Blüthe, wohl *Nymphaea caerulea*; die voll oder fast voll sichtbaren Blätter von oben nach unten gerieft. Am Rand, oben und unten durch einen Kreis eingefasst ein Netzband, das durch die Widderköpfe jedesmal unterbrochen wird. Innen: am Rand Band der Form , an der Wandung radial vom Boden ausgehend zwischen zwei Kreisen . Alle Einzelheiten an den Widderköpfen durch Farbe hervorgehoben.



Technik: Mit der Hand gearbeitet? Sehr gut, wenn auch nicht sehr sorgfältig in Einzelheiten. Glasur gut.

Erhaltung: Der Boden fehlt fast ganz, aus mehreren Stücken zusammengeleimt. Farbe und Glasur an einigen Stellen verschwunden oder verblasst.

Bibl.: *Journal* 26488.

XVIII. Dyn.?

3700. Kleines Väschen mit spitzem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 016.

(1) Ursprünglich wohl den Kelchblättern.

(2) Vergl. *PETRIE, Kahun*, VIII, 3 aus Holz, und die wohl ganz gleiche Schale Berlin 11882, die der Katalog ins M. R. setzt.

Der Bauch geht in den Hals über, an dem zwei kleine Henkelösen senkrecht am Rand sitzen. Im Bauch sechs Reihen runder Löcher über einander.⁽¹⁾

Farbe: Aussenfläche und Rand innen hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand sehr gut gearbeitet, die Löcher von aussen nach innen gebohrt, gute Glasur.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 4765, S. 292.

N. R. ?



3701. Kelchbecher wie 3692. — Fayence wie 3631, fast gar nicht porös. — Höhe: 0 m. 114, Breite oben: 0 m. 078. — El-Hibe, Febr. 8. 1890, Kauf.

Nach unten sich etwas erweiternder, niedriger Fuss, der auf der Unterseite nach der Mitte zu vertieft ist. Er ist gegen den Kelch nur durch eine vertiefte, umlaufende Kreislinie abgesetzt. Der Rand des Kelches wulstig.

Farbe: Oberfläche kräftig himmelblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, auch die einzelnen Blütenblätter scheinen mit der Hand modelliert. Nicht sehr sorgfältig, namentlich im Innern ist die Oberfläche sehr ungleichmässig. Ziemlich gute Glasur. Fuss besonders angesetzt?

Erhaltung: Der Fuss stark, der Rand etwas bestossen. Die Farbe aussen fast überall verblasst, stellenweise grünlich geworden. Glasur namentlich am Rand verschwunden.

Bibl.: *Journal* 29094.

N. R.

3702. Becher wie 3701. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 124, Breite oben: 0 m. 083. — El-Hibe, Febr. 8. 1890, Kauf.

Grösser, der Fuss gegen den Kelch gar nicht abgesetzt. Unter dem Rand läuft eine vertiefte Kreislinie.

Farbe und Ornamente wie 3701, Farbe im Innern stellenweise sehr dunkel.

Technik: Wie 3701, im Innern am Fussansatz eine unregelmässige Erhebung.

Erhaltung: Es fehlt über die Hälfte des Fussrandes, die Farbe stellenweise sehr verblasst, grünlich geworden, doch im Innern gut erhalten. Auch die Glasur aussen vielfach verschwunden.

Bibl.: *Journal* 29093.

N. R.

3703. Bruchstück vom Kelch eines Gefässes wie 3701. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 107, Breite oben: 0 m. 055. — Kauf, 1.—3./6. 1895? Tuna nach Angabe des Herrn DARESSY.

(1) Zweck unbekannt, vielleicht ist das Gefäss Kettenglied? MASPERO meint, es habe dazu gedient eine Paste in Wasser aufzulösen, um so das Wasser zu färben oder zu parfümieren.

Unterhalb des Randes läuft eine vertiefte, umlaufende Linie um. Mehr Blätter als gewöhnlich, die durch drei und vier getheilte Bänder zusammengehalten werden.⁽¹⁾

Farbe: Oberfläche hellblau.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand bestossen, die Farbe etwas verblasst, im Innern theilweise ganz verschwunden.

Bibl.: *Journal* 31019?



N. R.

3704. Bruchstück eines Kelches eines Gefässes wie 3701. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 103, Breite oben: c. 0 m. 047 (von A—A). — Kauf, 1.—6./3. 1895? wie 3703.

Die innersten Blätter haben unten jedesmal ein dreigetheiltes Band.⁽²⁾ Unten am Kelch sind kleine Blättchen angegeben.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Technik: In der Form gearbeitet? Die Oberfläche im Innern unregelmässig; auf dem Boden, beim Ansatz des gesondert eingesetzt gewesenen Fusses, im Innern eine unregelmässige Erhebung. Gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe innen zum Theil ganz verschwunden, aussen grünlich verblasst. Glasur im Innern nur an einigen Stellen erhalten.

Bibl.: *Journal* 31019 (?).



N. R.

3705. Gefäss wie 3703. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 12, Breite oben: 0 m. 10.

Sehr viele Blätter. Am Ansatz des Kelches unter jedem voll sichtbaren Blatt eine mehr oder minder rundliche Vertiefung.

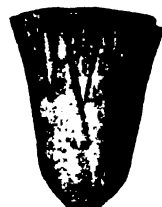
Farbe: Oberfläche kräftig hellblau, an einzelnen Stellen dunkler.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3704, dicke Wandung.

Erhaltung: Es fehlt der gesondert eingesetzt gewesene Fuss (Ansatz erhalten). Der Rand bestossen. Die Farbe an wenigen Stellen verblasst.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2783, S. 128. *Cat.* 1892, S. 128.



N. R.

3706. Kelchbecher wie 3698. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 12, Breite oben: 0 m. 071. — Sakkāra?

Wenig ausladender Rand.

Farbe: Oberfläche hellgrün, Ornamente schwarz.

Ornamente: Abwechselnd vom Ansatz des Kelches ausgehende spitze, in der Mitte getheilte Blätter und Papyrusdolden.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Sehr gut. Bemalung mit schwarz flüchtig. Glasur nicht sehr gut.



(1) Allerdings völlig missverstanden; vergl. 3704.

(2) Wohl in ungeschickter Anlehnung an Bündelsäulen; vergl. auch 3703.

Erhaltung: Es fehlt der grösste Theil des Fusses, der Kelch ist aus mehreren mit Gyps verbundenen und im Innern verschmierten Stücken zusammengesetzt, einige Stückchen am Rand fehlen.

Bibl.: *Journal* 27689.

Spätes N. R.

3707. Kelchbecher wie 3706. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 071, Breite oben: 0 m. 053.

Farbe: Wie 3706, doch bläulicher.

Ornamente: Eine Blüthe von *Nymphaea caerulea* mit kleinen Deckblättern unten am Kelch.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche innen wenig geglättet, Ornamente gemalt, Glasur nicht sehr gut. Im Innern auf dem Boden beim Ansatz des Fusses eine ungleichmässige Erhebung.

Erhaltung: Es fehlt der Fuss, der Rand bestossen, die Farbe ziemlich verblasst.

Spätes N. R.



3708. Bruchstück einer grossen, tiefen Schale. — Fayence, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 082, Breite oben: c. 0 m. 205.

Flacher, unten etwas eingedrückter Boden, anfangs schräg, dann fast gerade ansteigende Wandung.

Farbe: Oberfläche bis auf den aussen schwarzen Boden hellblau, Rand oben und Ornamente schwarz.

Ornamente: Aussen: von einem um den Bodenrand umlaufenden Kreis ausgehende, weit geöffnete Blüthe der *Nymphaea caerulea*, die voll sichtbaren Blätter mit Strichen gesprenkelt. Innen: von einer Rosette mit sehr spitzen Blättern (acht im ganzen) gehen nach allen Seiten Blüthen, grosse und kleine Knospen der *Nymphaea caerulea* aus. An einer Stelle schwimmt mit dem Schwanz dem Rande zu ein karpfenartiger Fisch, der eine kleine Lotosknospe im Maul hält; an seiner einen Vorderflosse (?) hängt eine Blüthe mit Blättern die in Voluten enden, an denen Tropfen hängen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Sehr dicke Wandung. Ziemlich gute Glasur. Ornamente sorgfältig gemalt.

Erhaltung: Aus drei Stücken zusammengesetzt, Farbe stark grünlich verblasst.

XVIII. Dyn.



3709. Topf mit flachem Boden. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 063. — Achmim? Sendung Mahmud Ladid.

Breite Lippe.

Farbe: Aussenfläche hellblau, innen und auf der Lippe schwarz.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand recht gut gearbeitet. Gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand stark bestossen, Farbe an vielen Stellen grünlich verblasst.

Bibl.: *Journal* 28461.



Spätzeit.

5

3710. Kleine Tasse mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 034, Breite oben: 0 m. 043.

Kleiner, senkrecht durchbohrter Henkel etwa in der Mitte des Bauches.

Farbe: Oberfläche kräftig blau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche innen weniger regelmässig als aussen. Gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe an einigen Stellen verblasst, doch im ganzen gut erhalten.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2730.



N. R.?

3711. Eiförmige Flasche. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 117, Breite oben: 0 m. 043.

Farbe: Oberfläche grün, das namentlich am Bauch ziemlich dunkel ist.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Oberfläche sehr gleichmässig, starke, stellenweise am Bauch ganz glasige Glasur.

Erhaltung: Der Rand des Halses bestossen, am Hals ist die Farbe verblasst, im Innern sehr wenig dunkelbraune, pulverige Masse.⁽¹⁾ Spätes N. R.?



3712. Kelchbecher wie 3706. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 141, Breite oben: 0 m. 072. — Abydos nach Aufschrift auf dem Boden.

Schlanker, unten ausladender Fuss.

Farbe und Ornamente wie 3706.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, im Innern auf dem Grund am Ansatz des Fusses eine unregelmässige Erhebung. Sehr flüchtig bemalt. Schlechte Glasur.

Erhaltung: Es fehlt ein Theil des Randes des Fusses, der Rand oben bestossen, die Farbe (auch das Schwarz) sehr stark verblasst; Glasur nur noch am Kelchrand erhalten.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2847, p. 127, 128.

N. R.

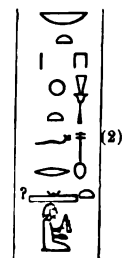
3713. Kleine Spitzamphora mit abgeflachtem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 093, Breite oben: 0 m. 02. — Collection HUBER.

Runde, ansteigende Schulter und abgesetzter Hals. Am Ansatz des Bauches zwei kleine, senkrechte, durchbohrte Henkel.


Farbe: Aussenseite und innen am Halsrand hellblau, Inschriften schwarz.

Ornamente und Inschriften: Auf der Schulter und dem Bauch die vertikale Inschrift:

Technik: Mit der Hand gearbeitet, nicht sehr sorgfältig, das



(1) Blosser Erde scheint es nicht zu sein.

(2) Wohl  zu lesen. Vergl. 3714. Ursprünglich waren es vier; aber schon *Cat. MASPERO* kennt nur zwei.

Schwarz aufgesetzt nach dem letzten Brand, Glasur ziemlich gut, sehr glasig. Henkel besonders angesetzt.

Erhaltung: Die Farbe etwas verblasst, an einzelnen Stellen grünlich geworden, die Inschrift unten sehr verwischt. Im Innern feste Erde (?).

Bibl.: *Journal* 4908. *Cat. MASPERO* 3073.

XIX. Dyn.?

3714. Spitzamphora wie 3713. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 094, Breite oben: 0 m. 02. — Collection HUBER.

Farbe: Wie 3713, doch der ganze Hals innen blau.

Inschriften: Auf der Schulter und dem Bauch die verticale Inschrift:

Technik: Wie 3713. Henkel besonders angesetzt.

Erhaltung: Farbe verblasst. Die Inschrift etwas verwischt.



Bibl.: *Journal* 4911. *Cat. MASPERO* 2806.

XIX. Dyn.?

3715. Kleiner Topf mit flachem, breitem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 032, Breite oben: 0 m. 026.

Kurzer Hals und Lippe.

Farbe: Aussenfläche hellblau, ebenso innen am Hals und der Lippe.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, doch recht gut. Schöne Glasur.

Erhaltung: Fuss und Lippe bestossen, Farbe mehrfach verblasst, am stärksten oberhalb des Fusses.



N. R.?

3716. Kleines Näpfchen mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 022, Breite oben: 0 m. 042.

Wulstige Lippe.

Farbe: Oberfläche kräftig himmelblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig. Starke Glasur.

Erhaltung: Farbe fast nicht verblasst; im Innern eine zähe schwarze Masse, die namentlich an den Wänden klebt und aussen übergeflossen ist. Spätzeit?



3717. Kanne mit flachem Boden. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 081, Breite oben: 0 m. 053. — Abydos nach Aufschrift am Boden.

Schmale, wagrechte Schulter, abgesetzter, kurzer, weiter Hals. Vom Hals zum Schulteransatz am Bauch ein Henkel.⁽¹⁾

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente: Der Bauch des Gefässes ist von oben nach unten ziemlich tief geriefelt.

Technik: In der Form gearbeitet? Oberfläche, namentlich im Innern wenig regelmässig; ziemlich gute Glasur.



(1) Aehnlich Nebesheh E. E. F. I f. 27.

Erhaltung: Es fehlt ein Stück des Halses und der Henkel bis auf den untern Ansatz, der Rand bestossen. Farbe an vielen Stellen, vor allem innen, grünlich verblasst. Glasur hie und da verschwunden.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 3130.

Spätes neues Reich.

3718. Bruchstück eines bauchigen Gefässes. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 09, Breite oben: 0 m. 038. (A . . A.)

Abgesetzter Hals und Lippe. Flacher Boden.⁽¹⁾

Farbe: Aussenfläche kräftig hellblau.

Ornamente: Der Bauch ist geriefelt, die einzelnen Riefelungen sind durch kleine, flache Bögen oben verbunden.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Auf dem Boden innen eine unregelmässige Erhebung mit einer kleinen, runden Vertiefung in der Mitte. Zwei ähnliche Vertiefungen dicht aneinander am Rand der Erhebung.⁽²⁾ Gute Glasur.

Erhaltung: Etwa die Hälfte des Gefässes fehlt, die Farbe etwas grünlich geworden. Spätes neues Reich.



3719. Kugelige Flasche mit niedrigem, flachem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 073, Breite oben: 0 m. 022. — Kauf.

Wenig abgesetzter, kurzer Hals.

Farbe: Aussenfläche grünlichblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Am Hals ein schwarzer Ring, auf dem Bauch ein umlaufender, nach oben offener Bogenfries, über dem vom Halsansatz aus unregelmässig gebildete Tropfen hängen. Unten am Bauch in unregelmässigem Abstand von einander drei bis vier schräg nach oben vom Fussansatz ausgehende Striche.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ungleichmässig, sehr unsorgfältig. Ornamente gemalt, ungleichmässige, stark glasige Glasur.

Erhaltung: Am Fuss und einer Stelle des Bauches Glasur und Farbe ganz verschwunden, auch am Halsansatz. Die Farbe wohl durchweg grünlich verblasst.

Bibl.: *Journal* 30014.

N. R. zweite Hälfte?



3720. Kohltopf mit flachem, etwas ausladendem Fuss. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 045. — Abydos 1895 nach Aufschrift am Boden.

Abgesetzte, schräg ansteigende Schulter, ganz kurzer Hals und dicke, breite Lippe.

Farbe: Leuchtend himmelblau, Ornamente, Oberseite der Lippe, Hals innen und aussen schwarz.

Ornamente: Von der Lippe zum Hals über Schulter und Bauch bis zum Fuss gehen drei Bänder, die am Hals, am Fuss durch je ein, auf dem Bauch durch zwei umlaufende schmale Bänder zusammengehalten werden.



(1) Vergl. 3717.

(2) Als hätte hier ein Stückchen eingesessen, um die Masse beim Formen zu halten?

Technik: Mit der Hand gearbeitet, sehr dicke Wandung. Ornamente gemalt. Die blaue wie die schwarze Farbe nicht gut vertheilt, die Oberfläche ist ganz ungleichmässig und körnig geworden.⁽¹⁾ Starke Glasur.
Erhaltung: Farbe wenig verblichen, Glasur hie und da abgesprungen. N. R.

3721. Napf mit flachem Boden. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 079, Breite oben: 0 m. 117. — Theben 1885.

Farbe: Aussenfläche leuchtend himmelblau, etwas ähnelnd 3666. Ornamente schwarz.

Ornamente und Inschriften: Auf dem Bauch: Ueber einer umlaufenden Inschriftzeile  erhebt sich eine senkrechte Inschriftzeile , zu deren beiden Seiten je eine Winde mit einer Punktrossette neben sich.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, Inschriften u. s. w. bemalt. Sehr gute Glasur.

Erhaltung: Aus drei Stücken zusammengesetzt. Es fehlt ein grosses Stück des Bodens und ein Stück der Wandung.

Bibl.: *Journal* 26484.

XX—XXII. Dyn.

3722. Flacher, scheibenförmiger Deckel einer Büchse. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 06, Breite oben: 0 m. 076. — Kurna, Dec. 1859.

Farbe: Oben und am Rand leuchtend himmelblau, wie 3721. Inschriften schwarz.

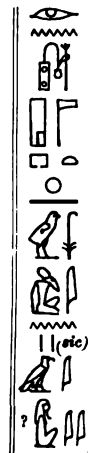
Inschriften: Auf der Oberseite eine doppelt eingefasste Zeile:

Technik: Mit der Hand gearbeitet, sehr gute Glasur, Inschriften u. s. w. nicht sehr gut gemalt.

Erhaltung: Einzelne Flecken schwarzen Harzes auf dem Deckel.

Bibl.: *Journal* 9947. *Cat. MASPERO* 2775.

N. R. Ende.



3723. Rechteckiges kleines Becken. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 031, Breite oben: 0 m. 065, Breite unten: 0 m. 042, Länge oben: 0 m. 104, Länge unten: 0 m. 77. — Ab(ydos), 15. Februar 1895.

Farbe: Oberfläche hellblau, Inschrift schwarz.


Inschrift: Vorn auf der Schmalseite:

Technik: In der Form (?) gearbeitet. Die äusseren Kanten sehr scharf, die Wandung sehr dick. Inschrift gemalt.



(1) Vergl. 3679 und in manchem auch 3719.

(2) Lies , cf. *LIEBLEIN* N. 2237.

(3) Lies . Das Zeichen stellt eine Blüthe dar.

Erhaltung: Im Innern ist die Farbe und die Glasur an den Ecken vor allem verschwunden, die Farbe überhaupt sehr grau geworden.

Bibl.: *Journal* 31014.

Ramesses II.

3724. Rechteckiges kleines Becken. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 025, Breite oben: 0 m. 06, Länge: 0 m. 09. — Magazin.

Farbe: Oberfläche leuchtend hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: In der Form gepresst, innen mit der Hand ausgearbeitet, dadurch die Oberfläche innen sehr unregelmässig. Nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Aussen am Rand ziemlich fleckig, Farbe an vielen Stellen grünlich verblasst, Glasur fast überall verschwunden.

Bibl.: *Journal* 30664.

N. R. ?

3725. Schlauchförmige Flasche. — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 011, Breite oben: 0 m. 037. — Kauf, 1.—6. März 1895. Tuna nach Angabe des Herrn DARESSY.

Der unten spitzige Bauch geht in den nach oben sich erweiternden, kurzen Hals über.

Farbe: Aussenfläche und innen am Hals leuchtend blau. Ornamente schwarz.

Ornamente: Der Bauch ist unten von einer Blütze spitzer, aufrechter Blätter (*Nymph. Caerul.?*) umschlossen. Vom Hals zum Bauch die senkrechte Inschrift:



Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche aussen und innen wenig gleichmässig, gemalt, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand und der Boden bestossen, die Farbe an den meisten Stellen grünlich verfärbt.

Bibl.: *Journal* 31021.

N. R. Ende.



3726. Schlanke Flasche, ähnlich 3725. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 161, Breite oben: 0 m. 037. — El-Hibe. Kauf, 8. Febr. 1890.

Der Rand des Halses ausladend.

Farbe: Aussenfläche hellblau, ebenso innen am Hals. Ornamente schwarz.

Ornamente: Am Hals fallender Blätterkranz, der an der engsten Stelle des Halses durch eine doppelte, umlaufende Kreislinie abgeschlossen wird. Von der untern gehen in ungefähr gleicher Entfernung von einander drei fallende <Zweige> aus.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig, gute, aber nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Der Rand etwas bestossen, Oberfläche sehr schmutzig.

Bibl.: *Journal* 29095. *Cat.* 1895, 836.

N. R. Ende.



- 3727. Schlauchförmige Flasche der Form 3725.** — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 128, Breite oben: 0 m. 038. — El-Hibe. Kauf, 8. Febr. 1890.

Der ausladende Hals ist durch einen plastischen Ring gegen den Bauch abgesetzt.

Farbe: Aussenfläche und innen am Hals hellblau, das an einigen Stellen dunklere Färbung zeigt.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, ziemlich regelmässige Oberfläche. Glasur ganz gut, doch ungleichmässig aufgetragen.

Erhaltung: Der Rand bestossen, das Blau an einigen Stellen grünlich geworden.

Bibl.: *Journal* 29095.

N. R. Ende.



- 3728. Schlauchförmige Flasche wie 3727.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 118, Breite oben: 0 m. 035. — Sakkâra, Oct. 1862.

Der Rand wulstig, der Hals niedriger.

Farbe: Aussenfläche und innen am Hals hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Innen am Boden eine ungleichmässige Erhebung, Oberfläche ziemlich regelmässig aussen und innen, Glasur gut, doch nicht gleichmässig dick.

Erhaltung: Die Farbe sehr verblasst, an einigen Stellen grünlich geworden.

Bibl.: *Journal* 20217. *Cat. MASPERO* 3094.

N. R. Ende.

- 3729. Schlauchförmige Flasche wie 3727.** — Fayence wie 3701. — Höhe: 0 m. 14, Breite oben: 0 m. 037.

Der wulstige Ring sehr stark, der Rand gleichfalls wulstig.

Farbe: Aussenfläche und innen am Rand hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich regelmässig innen und aussen, gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlt ein grosses Stück unten am Bauch und Boden, ein Stück des Halses; aus fünf Bruchstücken zusammengesetzt.

N. R. Ende.

- 3730. Schale mit niedrigem Ringfuss.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 038, Breite oben: 0 m. 122.

Wenig abgesetzter, fast senkrechter Rand.

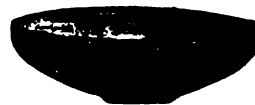
Farbe: Oberfläche hellblau?

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, ziemlich dicke Wandung, wenig gleichmässige Oberfläche. Schwache Glasur.

Erhaltung: Spuren der Glasur und der ursprünglichen Färbung noch auf der Unterseite der Wandung; sonst ist die Farbe ganz blassgrün geworden, die Glasur verschwunden.

N. R.



3731. Bauchiges Gussgefäss mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 105, Breite unten: 0 m. 059. — Magazin.

Niedriger, wulstiger Rand, zu dem hin die runde Schulter sich etwas senkt, der kurze Ausguss mit runder, kleiner Oeffnung, sehr plump, etwas nach oben gerichtet.

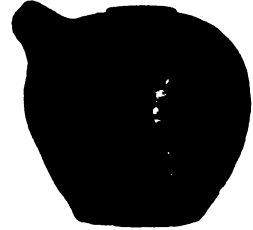
Farbe: Oberfläche himmelblau, mit dunkleren Flecken.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig, starke Glasur aussen und innen, sowie am Boden.

Erhaltung: Die Glasur ist etwas am Boden abgesprungen, die Farbe wenig verblasst.

Bibl.: *Journal* 30332.



Gr. R.

3732. Zwei Krüge mit flachem, ausladendem Boden, auf einer gemeinsamen, rechteckigen Basis. — Fayence wie 3631, etwas röthlich, kaum porös. — Höhe von 1): 0 m. 069, Breite oben: 0 m. 034; Höhe von 2): 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 034, Länge der Basis: 0 m. 049 — Magazin 1893.

Breite, abgesetzte, dicke Lippe.

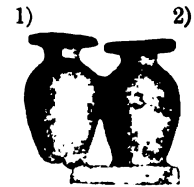
Farbe: Wie 3731, innen unbemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, starke Glasur aussen und an der Basis.

Erhaltung: 1) ist an 2) und an die Basis angeleimt. Im untern Theil von 1) und an der Aussenseite am Bauch ist die Glasur und die Farbe verschwunden.⁽¹⁾ Die Basis scheint bei der Fabrication vorn abgebrochen, denn die blaue Glasur geht über den Bruch, wenn auch unregelmässig.

Bibl.: *Journal* 30333.



Gr. R.

3733. Zwei bauchige Töpfe auf einer rechteckigen Basis. — Fayence wie 3631, nicht porös. — Höhe von 1): 0 m. 053, Breite oben: 0 m. 018; Höhe von 2): 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 017. — Magazin 1893.

Flacher, ausladender Boden. Die Töpfe haben eine kleine wulstige Lippe.

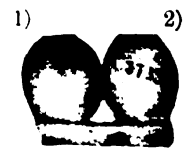
Farbe: Wie 3731.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3732. Auch innen glasiert.

Erhaltung: Die Basis auf der einen Seite abgebrochen, die Farbe an der Basis, namentlich unten verblasst, die Oberfläche bei 1) an der Aussenseite verletzt.

Bibl.: *Journal* 30334.



Gr. R.

(1) Vielleicht sass hier ein drittes Gefäss an?

3734. Gefäss in Gestalt einer Ente. — Fayence wie 3731. — Höhe: circa 0 m. 057, Länge oben: 0 m. 086, Breite der Oeffnung: 0 m. 025. — Kurna, 1888.

Die Oeffnung befindet sich auf dem Rücken und hat einen ziemlich hohen, nach oben sich verengenden Rand. Rechts und links auf dem Rücken zwei kleine Stützflügel. Der Schwanz ist fünffach eingekerbt. Unten auf dem Bauch drei längslaufende parallele Linien.

Farbe: Wie 3731.⁽¹⁾

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, starke, doch brüchige Glasur aussen und innen.

Wenig Modellierung.⁽²⁾

Erhaltung: Es fehlt der Kopf, die Beine, deren Ansatz sichtbar ist; die Oberfläche mehrfach beschädigt, stark salzhaltig, zersetzt.

Bibl.: *Journal* 28424.

Gr. R.




3735. Kleiner Kohltopf mit flachem, durch eine Rille abgesetztem Fuss. — Fayence wie 3731. — Höhe: 0 m. 044, Breite oben: 0 m. 034. — Kauf.

Abgerundete, flache Schulter und kurzer, dünner Hals mit breiter nach innen abgeschrägter Lippe mit zwei runden durch einen schmalen Steg getrennten Oeffnungen. Von der Lippe zur Schulter geht ein gerader Henkel, der am Lippenrand einen kleinen Wulst hat.



Farbe: Aussen am Boden hellgrün. Ornamente blassblau (soweit Inschriften).

Ornamente: Der Henkel hat unterhalb des Wulstes eine eingekerbte Leiste, sein Ansatz an der Schulter hat die Form einer plastischen ägyptischen Palmette.⁽³⁾

Inschriften: Am Bauch auf der Vorderseite zwischen zwei geflügelten Uräusschlangen über dem Zeichen , die auf dem Kopf Kuhhörner und Sonnenscheibe haben:

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig, dünne Glasur aussen und am Boden. Die Inschriften sind ausgespart aus dem grünen Grund und mit Blau gefüllt.

Erhaltung: Die Lippe stark bestossen, Farbe vielfach verblasst.



Bibl.: *Journal* 28507.

Amasis.

3736. Kleiner Kohltopf wie 3735. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 058, Breite oben: 0 m. 041. — Kauf, 1892.


Ganz niedriger, flacher Fuss, sehr kurzer, scharf abgesetzter Hals, breite, nach oben stark ausladende Lippe und breiter, bandförmiger Henkel von der Lippe zur Schulter.

(1) Die Farbe ist ziemlich weit in die Masse eingedrungen, sodass die Brüche blau erscheinen. An einer Stelle, wo der Kopf ansass, etwas Glasur.


(2) Im Hals ein Loch eingebohrt, in das vermuthlich der Kopf eingelassen war. Daher an dieser Stelle die Glasur.

(3) Aehnlich Defenneh E. E. F. Taf. 40. 5—6.

Farbe: Soweit erhalten grün, auch am Fuss.

Ornamente: Der Henkelansatz an der Schulter besteht aus einer sehr breiten Convoluta-Blüte mit Palmettenartig angeordneten Staubfäden, ähnlich 3735. 

Inschriften: Am Bauch auf der Vorderseite:

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Oberfläche sehr gleichmässig, Ornamente erhaben, Inschriften eingeschnitten. 

Erhaltung: Der Rand der Lippe stark bestossen, die grüne Farbe überall, mit Ausnahme eines Fleckens am Bauch, des Halses und Fusses ganz verschwunden, gar keine Glasur mehr. Die Oeffnung des Halses durch eine dünne Kalk(?)schicht verschlossen. Die ganze Oberfläche stark salzhaltig und angegriffen.

Bibl.: *Journal* 29892. *Cat. GRÉBAUT* 6796 (nach aufgeklebtem Zettel). Amasis? Akoris?

3737. Ringförmiger Untersatz für eine Vase? — Fayence wie 3631, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 012, Durchmesser: 0 m. 105. — Luksor, Kauf.

Farbe: Oberfläche intensiv blau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand geformt? Sehr gute Glasur auf der ganzen Oberfläche.

Erhaltung: Ein Sprung durch den Ring an einer Stelle. Farbe und Glasur vielfach vom Salz angegriffen, an einigen Stellen verschwunden.

Bibl.: *Journal* 28886.

N. R.

3738. Linsenförmige, an den Seiten abgerundete Neujahrsflasche der Form 3739. — Fayence, nicht porös. — Höhe: 0 m. 167, Breite oben: 0 m. 036. — Kauf.

Form 3739. Abgesetzter, enger Hals und breit ausladende Lippe. An beiden Schmalseiten am Hals hockt je ein Pavian. Die Lippe oben etwas nach aussen abgeschrägt.

Farbe: Aussenfläche und am Hals innen hellgrün.

Ornamente: Am Hals oberhalb der hockenden Paviane ein durch zwei Bänder unten zusammengehaltener stehender Blätterkranz, die innersten Blätter ungeriefelt.⁽¹⁾ Auf der «Schulter» vorn und hinten ein breiter aus verschiedenen Bändern bestehender Halsschmuck, der an den Schmalseiten durch ein breites von einer Seite des Halses zur andern laufendes Schuppenband unterbrochen wird. Vom Halsschmuck zum Boden des Gefässes geht auf der Vorderseite eine von je einem Schuppenband rechts und links eingefasste Inschrift:



Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Auf der nicht ornamentierten Seite glaubt man den Ansatz der Scheibe in der Mitte der Fläche zu sehen. Sehr sorgfältige

(1) Die Mündung des Gefässes ist als Papyrusdolde gedacht, doch ist dies Motiv meist stark missverstanden. Vergl. *PÉRIEZ, Desenneh*, S. 75 und die Abbildung des Kranzes am Hals Taf. 40, 4.

Behandlung der Oberfläche, feine, nicht sehr starke Glasur aussen. Der Hals besonders angesetzt, Ornamente graviert und zum Theil plastisch aufgesetzt.
Erhaltung: Die Farbe verblasst. Der Rand der Lippe stark bestossen.

Bibl.: *Journal* 29870. *Cat.* 1895, 834 bis.

Saitisch.

3739. Neujahrsflasche wie 3738. — Fayence wie 3738, bläulich gefärbt. — Höhe: 0 m. 159, Breite oben: 0 m. 038. — Mit Rahne 1858.

Die flachen Schmalseiten treten als Streifen mit wulstigem Rande hervor.

Farbe: Hellblau, etwas ins grünliche schimmernd, innen unbemalt.

Ornamente: Am Hals oberhalb der beiden Affen durch eine dreifache Schnur zusammengehalten ein «Blätterkranz». ⁽¹⁾ Auf der Schulter auf Vorder- und Rückseite ein Halsgehänge, das auf den Schmalseiten von einem Band mit wulstigen Rändern unterbrochen wird, das von der einen Seite des Halsansatzes zur andern herumläuft, aber erst von der untern Grenze des Gehänges an gemustert ist.



Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Ornamente graviert bis auf die plastischen Affen; viel weniger sorgfältig als 3738, schwache Glasur. Hals und ein Stück der Schulter besonders angesetzt. Glatte Oberfläche.

Erhaltung: Der Rand der Lippe etwas bestossen. Farbe verblasst und an einer Stelle des Bodens verschwunden. Glasur an wenigen Stellen ganz erhalten.



Bibl.: *Journal* 61. *Cat.* MASPERO 2748. *Cat.* GRÉBAUT, p. 128.

Saitisch.

3740. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 143, Breite oben: circa 0 m. 016.

Die Affen sitzen auf einer Basis und stehen mit dem Hals der Flasche nur durch einen in ihrem Rücken angebrachten Steg in Verbindung.

Farbe: Aussenfläche ziemlich matt hellblau.

Ornamente: An der Schulter ein breites Halsgehänge  vorn und hinten, das an den Schmalseiten von einem breiten erhabenen Band unterbrochen wird, das von der einen Seite des Halsansatzes zur andern geht, dessen Muster  aber erst am untern Rand des Halsgehänges beginnt.

Technik: Wie 3739.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Halses, Farbe verblasst, Glasur wohl etwas angegriffen, einige Sprünge in der Oberfläche. Im Innern kleine, braune, längliche Blättchen. ⁽²⁾

Bibl.: *Cat.* MASPERO 2956, p. 123. *Cat.* 1892, p. 140.



Saitisch.

3741. Kleine Neujahrsflasche, wie 3739. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 101, Breite oben: circa 0 m. 012. — Sa el-hagar 1898. Affen wie 3740.

(1) Vergl. zu 2738. Er wird unterbrochen durch zwei einander entsprechende Papyrusknospen.

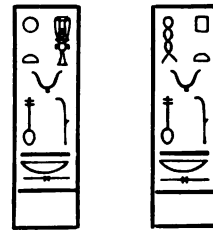
(2) Vergl. 3745.

Farbe: Aussenfläche hellblau, Ornamente blau gefüllt.

Ornamente: Am Hals zwischen den zwei kauernenden Affen . Auf der Schulter breites Gehänge auf Vorder- und Rückseite , das auf den Schmalseiten unterbrochen wird durch ein Reliefband, dessen Inschriften und Ornamente etwas oberhalb des untern Randes des Gehänges anfangen:

Technik: Wie 3739, Ornamente in den Vertiefungen mit Blau ausgefüllt vor dem letzten Brand. Ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Der obere Theil des Halses fehlt, die Farbe verblasst, an manchen Stellen verschwunden, die Glasur hat sich nur in den Vertiefungen der Ornamente gehalten.



Bibl.: *Journal* 32768.

Saitisch.

3742. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 16, Breite oben: 0 m. 034. — Sais, 2. Juli 1897.

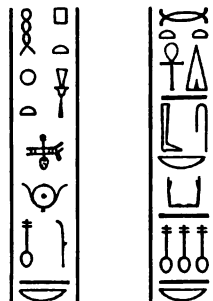
Der obere Theil des Halses hat die Form einer Papyrusdolde.

Farbe: Nach den wenigen Resten wohl hellgrün.

Ornamente: Oberhalb der beiden plastischen Affen eine dreifach am Kelchansatz umwundene Papyrusdolde. An der Schulter auf der Vorder- und Rückseite breites Halsgehänge, ähnlich 3746, das auf den Schmalseiten von einem von eingeritzten Linien eingefassten Bande unterbrochen wird, das von der einen Seite des Halsansatzes zur andern geht und auf beiden Seiten etwas oberhalb des untern Randes des Gehänges beginnende Inschriften trägt:

Technik: Wie 3739. Die Glasur war wohl immer schwach.

Erhaltung: Auf der einen Seite im Gehänge ein Loch, die Farbe stark verblasst, Glasur fast verschwunden. Der Rand der Lippe etwas bestossen.



Bibl.: *Journal* 31923.

Saitisch.

3743. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3738, grünlich gefärbt, etwas porös. — Höhe: circa 0 m. 142, Breite oben: circa 0 m. 018. — Sa el-hagar 1898.

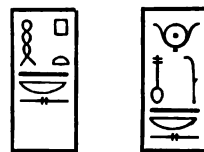
Der Streifen auf den Schmalseiten tritt stark hervor.

Farbe: Aussenfläche hellgrün, in den Vertiefungen der Inschriften blau.

Ornamente: Oberhalb der hockenden Affen der Rest der Bänder am Kelchansatz der Papyrusdolde. An der Schulter ein Gehänge auf der Vorder- und Rückseite, ähnlich 3745, das auf den Schmalseiten durch ein stark erhabenes, von der einen Seite des Halsansatzes zur andern führendes Band unterbrochen wird, auf dem, in der Höhe des untern Randes des Gehänges beginnend, die Inschriften stehen:

Technik: Wie 3739, nicht sehr gut. Ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Halses, die Farbe an den meisten Stellen verblasst, oft ganz verschwunden, die Glasur hat sich am



besten in den Vertiefungen der Hieroglyphen gehalten, sonst ist sie am Bauch mehrfach verschwunden.

Bibl.: *Journal* 32767.

Saitisch.

3744. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3743, nicht porös. — Höhe: 0 m. 017, Breite oben: 0 m. 038. — Mit Rahne 1892.

Ziemlich flach, der Streifen an den Schmalseiten stark erhaben, die Lippe hat Papyrusdoldenform.

Farbe: Hellgrün.

Ornamente: Auf der «Schulter» auf Vorder- und Rückseite ein Gehänge wie bei 3748, das auf den Schmalseiten von einem Band wie bei 3739 unterbrochen wird, das von der einen Seite des Halsansatzes zur andern geht.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Die Oberfläche im Innern rau, der Hals eingesetzt, aussen ziemlich gute Glasur. Ornamente bis auf die Affen graviert.

Erhaltung: Auf der Schmalseite oben ein grosses Loch, ein Stück der Schulter, der Hals angeleimt, der Rand der Lippe bestossen.


Bibl.: *Journal* 30108.

Saitisch.

3745. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3631. — Höhe: circa 0 m. 16, Breite oben: circa 0 m. 016.

Ziemlich gross.

Farbe: Aussenfläche blau.


Ornamente: An der Schulter ein Gehänge auf der Vorder- und Rückseite , das auf den Schmalseiten von einem Band wie bei 3739 unterbrochen wird.

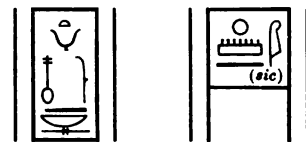
Technik: Wie 3744.

Erhaltung: Es fehlt der Obertheil des Halses, die Farbe stark stumpf geworden, Glasur fast ganz geschwunden, Oberfläche mehrfach, namentlich auf der Schulter und am Hals verletzt. Im Innern Blätter ähnlich wie bei 3740. Saitisch.

3746. Kleine Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3631. — Höhe: circa 0 m. 087, Breite oben: circa 0 m. 011. — Sa el-ḥagar 1898.

Farbe: Aussen hellgrün, ins bläuliche gehend.⁽¹⁾ Innen unbemalt.

Ornamente: Ueber den hockenden Affen am Hals der Rest der zwei Ringe am Kelchansatz der Papyrusdolde. Auf der Schulter vorn und auf der Rückseite ein Gehänge , das auf den Schmalseiten durch ein erhabenes, von der einen Seite des Halsansatzes zum andern gehendes Band unterbrochen wird, dessen Inschriften und Ornamente jedesmal etwas über dem untern Rand des Gehänges anfangen.



Technik: Wie 3739, nicht sehr gut.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Halses, die Farbe stark verblasst und nur stellenweise erhalten, die Glasur fast ganz verschwunden.

Bibl.: *Journal* 32770.

Saitisch.

(1) Nach einer ganz kleinen Stelle war die ursprüngliche Farbe wohl hellblau.

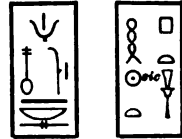
3747. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 14,
Breite oben: 0 m. 032.

Farbe: Aussenfläche hellblau, ebenso innen am Hals.

Ornamente: Auf der Schulter ein Gehänge auf der Vorder- und Rückseite, ähnlich 3478, das auf den Schmalseiten durch ein etwas erhabenes, glattes Band unterbrochen wird, das von der einen Seite des Halsansatzes zur andern geht und die Inschriften (dicht unter dem untern Rand des Gehänges beginnend) trägt:

Technik: Wie 3739. Ganz gut. Glasur ziemlich gut.

Erhaltung: Die blaue Farbe hat sich nur am Hals, an den Affen gehalten, sonst ist sie grün geworden, und zum Theil ganz verblasst. Auch die Glasur meist verschwunden. Der Rand der Lippe etwas bestossen.




Saitisch.

3748. Neujahrsflasche wie 3739. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 106,
Breite oben: 0 m. 027. — Mit Rahine, Tell el-Ala, Sept. 1888.

Der Hals endet in eine Papyrusdolde. Nicht sehr gute Arbeit.

Farbe: Aussenfläche hellblau, ebenso innen am Hals.

Ornamente: An der Schulter auf der Vorder- und Rückseite ein Gehänge , das auf den Schmalseiten von einem etwas erhabenen Streifen wie bei 3739 unterbrochen wird, der von der einen Seite des Halsansatzes zur andern läuft.

Technik: Wie bei 3739, viel schlechter, doch ist die Oberfläche ziemlich glatt.

Erhaltung: Die Farbe abgeblasst, namentlich auch an der Schulter, die Glasur stark angegriffen.


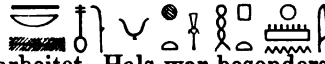
Bibl.: *Journal* 28491.

Saitisch.

3749. Neujahrsflasche wie 3738. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 07,
Breite oben: circa 0 m. 014. — Kauf, 1892.

Doch ist der Streifen an den Schmalseiten erhaben, die Flasche viel kleiner.

Farbe: Aussen hellgrün.

Ornamente: An der Schulter ein Gehänge  auf der Vorder- und Rückseite, das auf den Schmalseiten von einem Band unterbrochen wird, das mit einem sehr feinen Netzornament wie bei 3738 (doch dichter) versehen von einer Seite des Halsansatzes zur andern läuft. Vom Gehänge geht auf der Vorderseite abwärts bis auf das umlaufende Netzband ein senkrechter Inschriftstreifen zwischen zwei senkrechten Schuppenbändern (wie bei 3738): 

Technik: Sehr gut, doch wohl nicht auf der Scheibe gearbeitet. Hals war besonders angesetzt, wie der Bruch erkennen lässt. Oberfläche gut geglättet, nicht starke, aber gleichmässige Glasur. Ornamente eingesetzt.

Erhaltung: Es fehlt der Hals, doch ist der Ansatz der beiden Affen erhalten, Farbe stark verblasst, am besten auf den Schmalseiten erhalten, Glasur ziemlich gut erhalten.

Bibl.: *Journal* 30040.

Saitisch.

- 3750. Fragment vom Rand einer Schale (?).** — Fayence durch und durch blau, porös. — Höhe: 0 m. 025, Breite oben (von A—A): 0 m. 052. — Nebire PETRIE 1885.



Farbe: Oberfläche intensiv blau, kreidig, stumpf.

Ornamente und Inschriften: Wie abgebildet, von je einer vertieften Linie oben und unten eingefasst. Nur aussen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, keine Glasur, gleichmässige Oberfläche, Ornamente etc. graviert.

Erhaltung: Aus vier Stücken zusammengesetzt, doch schliessen die Fugen schlecht.

Bibl.: *Journal* 26771.

Saitisch?

- 3751. Flache kleine Schüssel mit flachem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 025, Breite oben: 0 m. 062.

Wulstiger Rand.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand nicht sehr sorgfältig gearbeitet, auf dem Boden (im Innern vor allem) Oberfläche ungleichmässig, starke Glasur. Dicke Wandung.

Erhaltung: Die Farbe wenig verblasst, Glasur im Innern auf dem Boden fast verschwunden.

Gr. R.

- 3752. Kleiner Topf mit flachem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 034, Breite oben: 0 m. 042. — Sakkâra, August 1860.

Etwas ausladender Rand.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Glasur anscheinend sehr schwach.

Erhaltung: Die Farbe stark grünlich verblasst, die Glasur wohl durchweg vom Salz (?) angegriffen.

Bibl.: *Journal* 11530.

Gr. R.

- 3753. Kleiner Topf wie 3752.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 043.⁽¹⁾

Farbe: Hellblau wie 3752, doch kräftiger.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3751. Boden weniger ungleichmässig.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2793.

Gr. R.

- 3754. Grösserer Topf der Form 3752.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 046, Breite oben: 0 m. 062.

Farbe und Ornamente wie 3751.

(1) Vergl. auch N. 1765, datiert aus dem A. R.

Technik: Wie 3751. Ungleichmässig dicke Wandung.

Erhaltung: Farbe stark verblasst, Glasur sprüchtig und vom Salz (?) angegriffen, Oberfläche unten am Boden verletzt. Gr. R.

3755. Kleiner Topf der Form 3752. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 026, Breite oben: 0 m. 035.

Noch kleiner, Rand ausladend.

Farbe: Hellblau, ins grünliche spielend, wie 3752.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3752. Starke Glasur.

Erhaltung: Die Glasur aussen etwas angegriffen, am Boden aussen die Oberfläche verletzt. Gr. R.

3756. Topf wie 3755. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 025, Breite oben: 0 m. 033.

Doch noch kleiner.

Farbe und Ornamente wie 3755, weniger grünlich.

Technik: Wie 3755.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2763.

Gr. R.

3757. Kleiner Napf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 027, Breite oben: 0 m. 04.

Farbe: Grün, fast oliv, aussen, innen, am Boden.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, Glasur stark aber sprüchtig.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2621.

Gr. R.

3758. Napf der Form 3754. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 039.

Doch kleiner, fast cylindrische Wandung, mit Lippe.

Farbe und Ornamente wie 3754.

Technik: Wie 3754. Nicht sehr gut, ziemlich dünne Wandung.

Erhaltung: Der Rand bestossen, Farbe aussen vor allem etwas verblasst, Glasur am besten am Boden innen und aussen erhalten.

Bibl.: *Journal* 14005.

Gr. R.

3759. Sehr kleiner Napf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 017, Breite oben: 0 m. 032.

Ausladender Rand.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3758.

Erhaltung: Die Farbe ist mit Ausnahme einer Stelle im Innern und einiger Stellen am Boden und Bauch grün geworden und stark verblasst. Gr. R.

3760. Topf der Form 3754. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 095. — Kôm Fares, Januar 1863?

Grösser.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, starke Glasur.

Erhaltung: Die ganze Oberfläche ist durch Salz stark zerfressen, vom Rand bis fast zum Boden geht ein Riss. Das Blau nur wenig verfärbt.

Bibl.: *Journal* 20771?

Gr. R.

3761. Kleiner Napf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 023, Breite oben: 0 m. 043.

Abgesetzte Lippe.⁽¹⁾

Farbe: Oberfläche himmelblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Sehr schöne, stark glasierte Oberfläche.

Erhaltung: Im Innern eine zähe harzartige braune Masse, die auch aussen einige Flecken gemacht hat. Gr. R.



3762. Kleiner Napf der Form 3758. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 023, Breite oben: 0 m. 042.

Kleine Lippe.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, doch ganz gut. Schwache Glasur.

Erhaltung: Die Farbe verblasst, am Boden ganz verschwunden bis auf ein kleines Stückerchen, die Glasur fast ganz am Boden verschwunden. Gr. R.

3763. Kleiner Becher mit niedrigem, breitem Fuss. — Fayence wie 3631, etwas porös. — Höhe: 0 m. 014, breite oben: 0 m. 014.

Fast cylindrische Wandung und dicke Lippe.

Farbe: Hellblau aussen und am Boden.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, ziemlich flüchtig, Glasur nicht sehr stark.

Gr. R.?



(1) Vergl. die ähnlichen Nöpfe aus Grundsteinbeigaben *Ptolemaei Philadelphi* PETRIE, Naukratis II, Taf. XXV, 14—17.

- 3764. Deckel (?) von konischer, ziemlich abgeflachter Form.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 026, Breite unten: 0 m. 048. — Abusir 1890.

Innen hohl. Der untere Rand nach innen etwas abgeschrägt.

Farbe: Oberfläche kräftig blau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Aussen Blüthe von *Nymphaea caerulea* mit den Blätterspitzen nach unten, Blätter punktiert. Innen: kleinere ebensolche Blüthe; der Rand des Deckels innen schwarz.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, gute Glasur.

Erhaltung: Farbe vielfach verblasst, Ornamente aussen durch Salz angegriffen, die Glasur an vielen Stellen verschwunden oder doch schlecht erhalten, der Rand etwas bestossen.

Bibl.: *Journal* 29134.

Spätes neues Reich?



- 3765. Kleiner Kohltopf.** — Fayence wie 3631, kaum porös. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 035.

Niedriger Ringfuss, abgerundete, schräge Schulter, durch eine Rille abgesetzter niedriger Hals und breite Lippe.

Farbe: Aussenfläche leuchtend blau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Sehr gut, Oberfläche ganz gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe mit Ausnahme einiger Stellen am Fuss grünlich verfärbt, die Lippe bestossen. Im Innern schwarzes Kohlpulver. Ein Pfropfen aus gelber Leinwand steckt in der Oeffnung, die Lippe oben voll schwarzer und grauer Kohlflecken.

Spätes N. R.

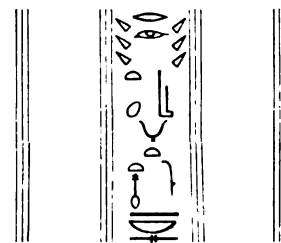


- 3766. Neujahrsflasche wie 3738.** — Fayence wie 3631. — Höhe: circa 0 m. 075, Breite oben: circa 0 m. 011. — Mit Rahine: Tell el-Ala, September 1888.

Kleiner als 3738.

Farbe: Hellgrün? Nach Resten am Gehänge eher hellblau.

Ornamente: An der Schulter auf Vorder- und Rückseite ein Gehänge, das an den Schmalseiten durch einen erhabenen Streifen wie bei 3739 unterbrochen wird, der von der einen Seite des Halsansatzes bis zur andern läuft. Vom Gehänge geht auf der einen Seite ein breiter Inschriftenstreifen ab, der auf beiden Seiten von einem Ornamentstreifen eingefasst wird und bis unten reicht. Auf der Rückseite unterhalb des Gehänges: zwei Männer mit der Doppelkrone auf dem Haupte stehen einander gegenüber. Der eine hält einen geraden, der andere einen geknickten Lotosstengel mit Knospe (?), zwischen beiden am Boden ein Hathorkopf (?).⁽¹⁾



(1) Wohl absichtlich karriert, die Lotosstengel werden wie Lanzen gehalten.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, ziemlich gleichmässige Oberfläche, Ornamente eingeritzt ohne besondere Sorgfalt. Nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Der Hals oberhalb der beiden Affen abgebrochen (der Obertheil des einen fehlt), die Farbe stark verblasst, an manchen Stellen ganz verschwunden, die Glasur hat sich am besten in den Vertiefungen des Gehänges erhalten.




Bibl.: *Journal* 28492.

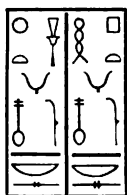
Saitisch ?

3767. Ringförmige Neujahrsflasche. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 075, Durchmesser: 0 m. 068. — Mit Rahne, Juli 1858.

Kurzer Hals in Gestalt einer Papyrusdolde (?), zu deren beiden Seiten zwei Affen kauern, deren Rücken durch einen Steg mit dem Hals verbunden ist.

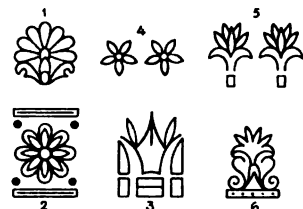
Farbe: Aussenfläche hellgrün.

Ornamente: Am Hals über den beiden Affen zwei vertiefte Ringe, die wohl den Ansatz des Papyruskelchs bedeuten. An der «Schulter» ein vorn und hinten nicht ganz gleichmässiges Gehänge. Auf der Rückseite fehlt die unterste Reihe. Auf dem untern Theil des Ringes vorn: , auf der Rückseite: . Auf dem erhabenen Band auf der Schmalseite  der Flasche, das von der einen Seite des Halsansatzes zur andern geht und das das Gehänge unterbricht, steht auf beiden Seiten, etwas unterhalb des Gehänges anfangend die doppelzeilige, verticale Inschrift:



Das zwischen diesen Inschriften liegende Band ist in 13 ungleichmässige vertiefte Felder eingetheilt mit erhabenen Ornamenten. Die Ornamente sind:

1. «Aegyptische» Palmette.
2. Rosette mit Punkten in den vier Felderecken.
3. Blüten und Knospen von *Nymphaea caerulea*.
4. Zwei kleine Rosetten.
5. Zwei kleine Palmetten.
6. Palmette mit je einer Spirale an der Stelle der Kelchblätter.



Diese Ornamente folgen sich wie folgt:

1. 2. 1. 3. 4. 2. 5. 2. 3. 5. 6. 4. 1.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Inschriften eingekratzt, Ornamente in flachem Relief aus dem Grund weggearbeitet. Nicht besonders gut glasiert, doch sehr feste, gleichmässige Oberfläche.

Erhaltung: Der Hals abgebrochen etwa in halber Höhe. Farbe sehr abgeblasst, Glasur fast verschwunden.

Bibl.: *Journal* 60. *Cat. MASPERO* 2962, p. 123. *Cat.* 1895, N. 836 bis. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 41 f. 87 (nicht ganz genau).

Amasis.
7*

- 3768. Kleiner Becher mit breitem, niedrigem Fuss.** — Fayence wie 3750.
— Höhe: 0 m. 052, Breite am Fuss: 0 m. 027.

Farbe: Wie 3750.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche schön gleichmässig.

Erhaltung: Es fehlt der ganze obere Theil des Gefässes, die Oberfläche hat mehrere Sprünge.



N. R.

- 3769. Kleine Neujahrsflasche wie 3626.** — Fayence? Sehr hart, aber porös.
— Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 014. — Kauf 1884.

Stark gewölbte, in einer Kante aneinander stossende Wände, stark abgesetzter Hals, der die Form einer Papyrusdolde hat und zwei dünne, C-förmige Henkel.

Farbe: Oberfläche tief grünblau.

Ornamente: Am Hals, am Kelchansatz der Papyrusdolde zwei Bänder und ein Kranz kleiner äusserer Blätter; auf der Schulter umlaufend ein Gehänge.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, schöne, glatte Oberfläche, Ornamente graviert in flachem Relief. Gute, schwache Glasur.

Erhaltung: Der Hals am Rand bestossen, die Farbe vielleicht grün verfärbt, Glasur vor allem in den Vertiefungen erhalten, doch nirgends verschwunden.

Bibl.: *Journal* 26107.

Saitisch.

- 3770. Eiförmige Flasche.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 054, Breite oben: 0 m. 031. — Kauf.

Abgerundete oben breite, flache Schulter, die in den Hals übergeht, der oben in einen Wulst endet, an dem eine hohe, nach oben sich trichterförmig erweiternde Lippe sitzt.

Farbe: Aussenfläche und Lippe innen himmelblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet: eine dünne Linie, die an der Stelle, wo die Schulter in den Bauch übergeht, umläuft, scheint zu beweisen, dass das Gefäss aus zwei Theilen zusammengefügt ist. Oberfläche nicht sehr gleichmässig, die Glasur nicht sehr gut, an einigen Stellen sehr dick.

Erhaltung: Die Farbe meist verblasst, am Boden ganz verschwunden, die Glasur ebenda fort.



Bibl.: *Journal* 31023.

N. R.

- 3771. Kleiner Topf mit abgerundetem, etwas spitzigem Boden.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 039, Breite oben: 0 m. 021. — Kauf.

Abgerundete, schmale Schulter, wenig abgesetzter, kurzer Hals.

Farbe und Ornamente: Wie bei 3770.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, vielleicht aus zwei Stücken, da eine allerdings unregelmässige Linie etwas unterhalb der Schulter am Bauch umläuft.



Ziemlich gute, nicht ganz gleichmässige Glasur, die am Rand des Gefässes sogar über einen Bruch geht, der also von der Fabrication herrührt.

Erhaltung: Die Farbe auf der einen Seite grünlich verblasst, die Glasur an einer Stelle nahe der Schulter verschwunden.

Bibl.: *Journal* 31023.

N. R.

3772. Kleines Schälchen der Form 3758. — Fayence wie 3631, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 018, Breite oben: 0 m. 036. — Sakkāra, August 1860.

Mit Lippe, etwas kleiner als 3758.

Farbe und Ornamente: Wie 3758.


Technik: Wie 3758.

Erhaltung: Farbe verblasst, grünlich geworden.

Bibl.: *Journal* 11531. *Cat. MASPERO* 3215.

Gr. R.

3773. Deckel eines Kohlgefässes (?)⁽¹⁾. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 006, Breite oben: 0 m. 036.

Dünne Scheibe mit niedrigem, breitem Zapfen auf der Unterseite. 

Farbe: Himmelblau oben und unten.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, gleichmässige Oberfläche, ganz gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand ist bestossen, Oberfläche etwas verletzt. Gr. R.

3774. Kelch eines Bechers der Form 3698⁽²⁾. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 10, Breite oben: circa 0 m. 06. — Kauf, 1895.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente: Oberhalb des Kelchansatzes eine aus vielen einzelnen «Blättern», die zum Theil knospenförmig zusammengerollt, zum Theil breit entfaltet sind, bestehende «Blüthe». Darüber ein umlaufender Streifen Wasser, auf dem zwei Papyrusnachen fahren. Im ersten Nachen steht ein nach vorn gebeugter Mann nach rechts, das rechte Bein vorgestreckt, mit den Armen eine lange Ruderstange ins Wasser haltend. Er trägt einen Schurz (?) bis an die Knie. Vor ihm steht ein zweiter Mann, gleichfalls nach rechts das linke Bein vorgesetzt. Auch er trägt den Schurz (?). Zwischen den beiden Männern und vor ihnen wachsen hohe Papyrusstauden auf.

Im zweiten Nachen steht ein Mann mit gebeugten Knien, das linke Bein vorgesetzt, mit den Armen eine grosse Stange haltend, mit der er den Kahn abstösst (?). Er trägt ein die Arme freilassendes Hemd, das bis auf die Knie reicht. Sein Haar ist kurz geschoren, das Ohr liegt frei. Ueber seinem Kopfe

(1) Lag auf 3772; doch kenne ich keine solche Schale mit Deckel und die Färbung der beiden Stücke, die sonst zu einander passen, ist ganz verschieden. Die Zusammengehörigkeit ist also sehr fraglich. Vergl. aber 3814.

(2) Vergl. Tafel I.

eine Papyrusdolde mit Stengel. Vor ihm ein zweiter Mann in gleicher Tracht, der sich nach vorn beugt, um ein Kalb am Kopf aufzufangen, das in das Boot hineinspringt. Vor und hinter dem Mann Papyrus. Neben dem Kalb steht (am Land?) ein nach links gewandter Mann, gekleidet wie die andern, das eine Bein und den einen Arm vorgestreckt.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Ornamente in starkem Hochrelief, Einzelheiten der Innenzeichnung graviert. Der Fuss war besonders angesetzt, im Innern am Boden des Kelches eine unregelmässige Erhebung. Gute Glasur, sorgfältige Arbeit.

Erhaltung: Es fehlt der Fuss, der ganze obere Theil des Kelches, sodass bis auf eine Figur die Köpfe und ein Theil des Oberkörpers der Männer, die Dolden fast aller Papyrusstauden fehlen. Farbe nur wenig verblasst, Oberfläche mehrfach bestossen.

Bibl.: *Journal* 31018.

Saitisch?

3775. Hals einer Neujahrsflasche der Form 3740. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 053, Breite oben: 0 m. 046. — Sa el-hagar 1897.

Farbe: Hellblau, einzelne Ornamente dunkelblau.

Ornamente: Der Hals hat die Form des obern Theils einer Papyrusbündelsäule mit Blüthencapital. Auf der Schulter ist vorn und auf der Rückseite ein Gehänge, das auf den Schmalseiten von einem, soweit erhalten, unverzierten erhabenen Band unterbrochen wird, das von einer Seite des Halsansatzes zur andern führt.



Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, der Hals besonders eingesetzt, die Stengel der Papyrusdolden, die Ränder und die Innenzeichnung aus blauer Fayence eingelegt. Sorgfältige Arbeit. Die dunkelblauen Theile anscheinend stärker glasiert als die hellblauen.

Erhaltung: Der Rand der Papyrusdolde bestossen, die Farbe an einzelnen Stellen sehr verblasst, namentlich bei dem einen Affen, auch die Glasur hat mehrfach gelitten.

Bibl.: *Journal* 23766.

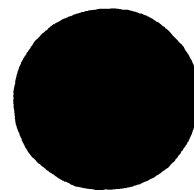
Saitisch.

3776. Deckel einer Neujahrsbüchse. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 022 incl. Bügel, Breite oben: 0 m. 081.

Eine flache Scheibe mit nicht sehr breitem, niedrigem, scheibenförmigem Zapfen auf der Unterseite. Auf der Oberseite ein Bügel, der in zwei Papyrusdolden endigt.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente auf dunkelblauem Grund.

Ornamente und Inschriften: Ueber den Deckel läuft eine durch den Bügelhenkel unterbrochene Inschriftzeile:

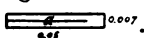


Am Rand des Deckels ein nur oben und unten von der Schriftzeile unterbrochener breiter Ringstreifen mit zwölfblättrigen Rosetten gefüllt. Der bügelartige, sechskantige Henkel stellt zwei gegeneinander gekehrte kurze Papyrusstengel mit Dolden dar.⁽¹⁾ Unterseite unverziert.

Technik: Mit der Hand sehr gut gearbeitet, die Oberfläche etwas rau, wohl infolge der etwas dicken Glasur. Die Hieroglyphen sind dunkelblau ausgefüllt, von ebensolchem Grund heben sich die Rosetten ab. Ornamente erhaben.

Erhaltung: Farbe stark verblasst, auch das dunklere Blau vielfach verschwunden. Auf dem Bügel an der Seite ein schwarzer Fleck. Saitisch.

3777. Deckel eines Gefässes. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 007, Durchmesser: 0 m. 05. — Kauf 1892.

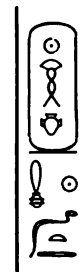
Dicke, runde Scheibe, die wohl zufällig aussen in der Mitte des Randes (bei a) eine fast umlaufende Furche zeigt .

Farbe: Oberfläche blassgrün.

Ornamente und Inschriften: Mitten über die Scheibe läuft eine breite Inschriftzeile.

Technik: Mit der Hand, vielleicht aus zwei dünneren Scheiben, gearbeitet, Hieroglyphen vertieft, Glasur nicht sehr stark.

Erhaltung: Der Rand bestossen, die Oberfläche mehrfach verletzt, die Farbe verblasst. Auch die Glasur an einigen Stellen verschwunden, wo die Fayence dann eine bräunliche Farbe angenommen hat.



Bibl.: *Journal* 29899.

Apries.

3778. Kleine Spitzamphora wie 3693. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 043, Breite oben: 0 m. 016.

Unten spitziger, Schulter flacher als 3693.

Farbe: Leuchtend himmelblau aussen und innen am Hals.

Ornamente fehlen.

Technik: In der Form gearbeitet? Sehr scharfe Ränder. Oberfläche ziemlich gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe meist (mit Ausnahme des Halses, der Schulter und eines Streifens am Bauch) stark verblasst (grünlich). Nahe dem Boden ein kleines Loch. Spätes N. R.

3779. Kleine, kugelige Amphora mit abgerundetem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 054, Breite oben: 0 m. 028. — Kauf, 1895.

Kurzer, abgesetzter Hals mit wulstigem Rand. Am Bauch sitzen zwei kleine, durchbohrte, senkrechte Henkel.

Farbe: Wie 3778.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand nicht sehr gut gearbeitet, ziemlich dicke Wandung, nicht sehr gute Glasur.



(1) Vergleiche dazu den silbernen Deckel 3587.

Erhaltung: Der Rand der Lippe bestossen, Farbe sehr verblasst, an vielen Stellen verschwunden, auch die Glasur hat sehr gelitten.

Bibl.: *Journal* 31023.

Spätes N. R.

3780. Kleine Spitzamphora. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 02. — Kauf, 1895.

Sehr stark nach unten verjüngt, im obern Theil des Bauches aber fast cylindrisch mit leiser Einziehung der Wände, stark abgesetzte, flache Schulter, abgesetzte, niedrige, wulstige Lippe und zwei kleine, durchbohrte, senkrechte Henkel am Bauchansatz.⁽¹⁾



Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, sehr schwache Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der eine Henkel, Farbe sehr verblasst, am Rand der Lippe noch die Reste des weissen Gips(?)verschlusses.

Bibl.: *Journal* 31023.

Gr. R.

3781. Kugelige Kanne mit abgerundetem Boden. — Fayence wie 3631, sehr porös. — Höhe: 0 m. 069, Breite oben 0 m. 032. — Kauf, 1891.

Wenig abgesetzte Schulter, die durch einen kleinen Wulst abgeschlossen wird, kurzer, abgesetzter Hals. Auf dem Bauch eine kreisrunde Ausgussöffnung.



Farbe: Oberfläche sehr hell blau.

Ornamente: Auf der Schulter und dem Bauch ein breiter fallender Blätterkranz jedesmal durch einen kleinen Wulst eingefasst.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Ornamente sehr wenig scharf (vielleicht in einer Form gepresst). Nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand stark bestossen, der Ausguss abgebrochen, die Farbe wohl etwas verblasst, das ganze Gefäss vom Salz stark zerfressen.

Bibl.: *Journal* 29454.

Saitisch oder später.

3782. Vier kleine Gussgefässe, die mit den Mündungen nach aussen auf einer etwa viereckigen Basis stehen. — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 013, Breite der Basis: 0 m. 063, Höhe der Gefässe: circa 0 m. 028, Breite: 0 m. 013. — Sakkâra, Mai 1860?

Jedes der Gefässe hat einen flachen Boden, wenig nach oben sich erweiternde Wandung, abgerundete Schulter und abgesetzte, wulstige Lippe. Vorn, vom Ansatz der Schulter an den Bauch an abwärts, ein dicker, kurzer Ausguss.



(1) Vergl. die ähnlichen Amphoren, *Defenneh*, ed. E. E. F. Taf. 33, 4.

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich glatt, ganz gute Glasur. Gefässe aufgesetzt.

Erhaltung: Die Basis aus drei verschiedenen Theilen zusammengeleimt, doch fehlt ein Stück; ein Gefäss wieder aufgeklebt. Farbe mehrfach verblasst, Glasur gut erhalten.

Bibl.: *Journal* 10890?

Gr. R.

- 3783. Vier kleine Gussgefässe auf rechteckiger Basis wie 3782. —**
 Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 011, Breite der Basis:
 0 m. 055, Höhe der Gefässe: circa 0 m. 018, Breite oben: 0 m. 013.
 — Coll. HUBER.

Alle mit der Mündung nach einer Seite. Die Form der Gefässe etwas plumper.
 Auch die Lippe innen bemalt.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3782.

Erhaltung: Die Farbe namentlich an der einen Ecke verblasst und wohl durch Harz braun gefärbt. In der Oberfläche der Basis einige Sprünge.



Bibl.: *Journal* 4926. *Cat. MASPERO* 3167. *Cat.* 1892, S. 132.

Gr. R.

- 3784. Vier kleine Gussgefässe wie 3782. —** Fayence wie 3631. — Höhe
 der Basis: 0 m. 06, Breite der Basis: 0 m. 04, Höhe des Gefässes: circa
 0 m. 016, Breite oben: 0 m. 07. — Sakḱāra, Januar 1860.

Kleiner, die Ausgüsse nicht durchbohrt.

Farbe: Oberfläche der Basis dunkelblau, die Gefässe scheinen aussen und innen
 an der Lippe hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3782, doch sehr wenig sorgfältig, Glasur ziemlich gut.

Erhaltung: Die Farbe auf der Unterseite der Basis und im untern Theil des Gefässes sehr abgeblasst und grünlich geworden. Möglicherweise rührt überhaupt die hellere Färbung einzelner Theile nur von verblasster Farbe her; der eine Ausguss abgebrochen.

Bibl.: *Journal* 6707. *Cat. MASPERO* 3177.

Gr. R.

- 3785. Vier Gussgefässe wie 3784. —** Fayence wie 3631. — Höhe der
 Basis: 0 m. 01, Breite: 0 m. 04, Höhe der Gefässe: 0 m. 02, Breite
 oben: 0 m. 08.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente und Technik: Wie 3784.

Erhaltung: Die Farbe stark verblasst und grün geworden, der Rand des einen Gefäßes etwas bestossen, Oberfläche ziemlich versintert, doch hat sich darunter die Glasur gehalten.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2990.

Gr. R.

3786. Vier Gussgefäße wie 3782 auf einer quadratischen Basis. — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 09, Breite: 0 m. 057, Höhe der Gefäße: 0 m. 015, Breite oben: 0 m. 04. — Sakkâra, 1893.

Der Zwischenraum zwischen den einzelnen sehr plumpen Gefäßen ungewöhnlich gross. Der Ausguss durchbohrt.

Farbe: Oberfläche schön himmelblau.

Ornamente und Technik: Wie 3784, Glasur gut.

Erhaltung: Die Farbe etwas verblasst, die Glasur am besten am Boden der Basis erhalten. In der Oberfläche der Basis einige Sprünge (wo die Gefäße aufgesetzt sind), auf dem einen Gefäß ein brauner Fleck.

Bibl.: *Journal* 30579.

Gr. R.

3787. Vier Krüge auf einer rechteckigen Basis. — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 06, Breite der Basis: 0 m. 043, Höhe der Gefäße: circa 0 m. 043, Breite oben: 0 m. 01. — Sakkâra, Febr. 1860.

Jeder Krug hat einen flachen Boden, abgerundete Schulter und wulstige Lippe.

Farbe: Aussenfläche und innen an der Lippe blau.

Ornamente und Technik: Wie 3784, ganz gut, Glasur schwach.

Erhaltung: Die Farbe fast überall verblasst, doch nur an einigen Stellen (Ecken der Basis, Schulter der Krüge) stark. Die Glasur vielfach verschwunden, die Basis an der einen Seite stark bestossen.

Bibl.: *Journal* 7024.

Gr. R.

3788. Vier Krüge auf einer viereckigen Basis. — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 01, Breite: 0 m. 057, Höhe der Krüge: 0 m. 026, Breite oben: 0 m. 008. — Sakkâra, 1893.

Nach oben sich stark verjüngend, flacher Boden.

Farbe: Aussenfläche hellblau, ebenso innen am Rand, die Basis war auf der Unterseite nie ganz bemalt.

Ornamente und Technik: Wie 3782.

Erhaltung: Die Farbe mehrfach etwas verblasst, die Glasur am besten an der Basis erhalten, mehrere Sprünge in der Oberfläche; die Oberfläche des einen Gefäßes stark verletzt. An der einen



Schmalseite der Basis sitzt ein brauner Klumpen an, vielleicht ein Stück Holz mit Harz überzogen.

Bibl.: *Journal* 30578.

Gr. R.

- 3789. Vier kleine Krüge auf einer viereckigen Basis.** — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 01, Breite oben: 0 m. 055, Höhe der Gefässe: 0 m. 021, Breite oben: 0 m. 017. — Coll. HUBER.

Die Krüge haben flachen Boden und eine stark durch eine Rinne abgesetzte, breite Lippe.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente und Technik: Wie 3784, ziemlich starke Glasur.

Erhaltung: Farbe vielleicht etwas verblasst.



Bibl.: *Journal* 4925. *Cat. MASPERO* 3216. *Cat.* 1892, S. 132.

Gr. R.

- 3790. Vier kleine Gefässe auf einer viereckigen Basis.** — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 01, Breite: 0 m. 037, Höhe der Gefässe: 0 m. 015, Breite oben: circa 0 m. 01. — Kauf, 1891.

Drei der Gefässe wie 3788, eines wie 3789.

Farbe: Aussenfläche dunkelblau, mit viel schwarzen Punkten, im ganzen sehr ungleichmässig gefärbt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand ganz unsorgfältig geknetet, die einzelnen Gefässchen verschieden hoch und verschieden geformt. Glasur leidlich.

Erhaltung: Die Farbe nur sehr wenig an der Basis verblasst.

Bibl.: *Journal* 29763.

Gr. R.

- 3791. Vier kleine Töpfe auf einer viereckigen Basis.** — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 01, Breite: 0 m. 052, Höhe der Gefässe: 0 m. 022. — Sakkâra, Febr. 1860.

Flacher Boden, wulstige Lippe, vergl. 3788.

Farbe: Oberfläche schön hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, wenig sorgfältig, nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe ziemlich stark verblasst, am besten an der Basis erhalten. Viel Salz an der Oberfläche angesetzt.



Bibl.: *Journal* 7025. *Cat. MASPERO* 3085.

Gr. R.

- 3792. Zwei kleine Krüge auf gemeinsamer, schmaler, rechteckiger Basis.** — Fayence etwas bläulich, wie 3738. — Höhe der Basis: 0 m. 004,

8*

Breite: 0 m. 014, Länge: 0 m. 03, Höhe der Krüge: circa 0 m. 04,
Breite oben: 0 m. 017. — Mit Rahîne, 13. Dec. 1873.

Niedriger, etwas ausladender Fuss, abgerundete Schulter,
stark abgesetzter, niedriger Hals mit breiter Lippe. Die
Krüge berühren sich am Bauch, am Fuss und an der
Lippe.⁽¹⁾



Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche nicht
sehr gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Die Lippe bestossen, die Glasur an der Innenseite der Krüge etwas
angegriffen.

Bibl.: *Journal* 22113.

Gr. R.

3793. Zwei Krüge wie 3799. — Fayence wie 3738. — Höhe der Basis:
0 m. 003, Breite: 0 m. 014, Länge: 0 m. 033, Höhe der Krüge: 0 m. 043,
Breite oben: 0 m. 011. — Mit Rahîne, Juli 1858.

Sie stehen auf einer Basis wie 3792, deren Ecken aber abgerundet sind. Am Hals
sind beide Gefässe durch einen Steg verbunden.

Farbe: Aussenfläche und innen am Rand tiefblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, gute,
starke Glasur.

Erhaltung: Die Basis bestossen, ebenso der Wulst am Hals des einen Kruges.
Farbe wenig verblasst, am meisten an der Basis. Glasur an einigen Stellen
angegriffen.

Bibl.: *Journal* 1937. *Cat. MASPERO* 3191.

Gr. R.

3794. Krug mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 073,
Breite oben: 0 m. 017.

Abgerundete, schmale Schulter, wenig abgesetzter niedriger Hals mit kleiner Lippe.
Am Hals ein kleiner, durchbohrter, senkrechter Henkel.⁽²⁾

Farbe: Oberfläche grün, wie 3638.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig,
keine Glasur.



Erhaltung: Farbe wohl überall mit Ausnahme eines Fleckens unter dem Henkel
am Bauch verblasst. Viel schwarze Flecken und Striche. Ptolemäisch.

(1) Vergleiche ähnliche Thongefässe, *Defenneh*, ed. E. E. F. Taf. 35, 42. Hiernach wäre 3792 mög-
licherweise saïtisch.

(2) Vergl. 3807.

3795. Hoher Topf mit abgerundetem, etwas spitzigem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 259, Breite oben: 0 m. 147. — Kauf, 1894.

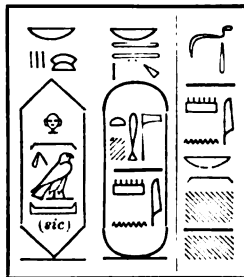
Farbe: Tiefblau aussen, innen schwarz, Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf dem Rand umlaufend |||||, darunter oben und unten durch eine Doppellinie eingefasster fallender Blätterkranz. Am Boden weitgeöffnete Blüte von *Nymphaea caerulea*, oben durch eine umlaufende Kreislinie begrenzt.

Inschriften: Auf dem Bauch vorn:

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, wenig sorgfältig. Ziemlich starke Glasur aussen und am Boden.

Erhaltung: Aus vier Stücken zusammengeleimt, Oberfläche mehrfach bestossen, namentlich bei den Inschriften, die auch sonst verblasst und schwer lesbar sind. Farbe an manchen Stellen noch sehr gut erhalten.




Bibl.: *Journal* 30786.


Hri-Hor. XXI. Dyn.

3796. Kleiner Topf wie 3735. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 026.

Niedriger, flacher Fuss, nach oben sich erweiternde, trichterförmige Lippe.

Farbe: Aussenfläche und Lippe hellblau.

Ornamente und Inschriften: Auf dem Bauch  ?⁽¹⁾

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet,  Oberfläche gut geglättet, ziemlich gute Glasur. Inschrift eingeritzt.

Erhaltung: Die Farbe stark verblasst und grünlich geworden, Glasur auch stark angegriffen, der Rand der Lippe bestossen, im Bauch ein rundliches Loch.⁽²⁾

Saitisch.

3797. Kleiner Napf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631, etwas bläulich. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 035.

Ausladender Rand.

Farbe: Oberfläche hellblau, Boden aussen unbemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Der Rand mehrfach bestossen, von ihm gehen Sprünge zum Bauch hinunter.



(1) Inschrift schwer lesbar, wohl kein Königsname.

(2) Absichtlich angebracht, um das Gefäss zu «töten». Ganz ähnliche Verstümmelungen weisen von NEWBERRY und SPIEGELBERG gefundene Gefässe aus dem M.-NR. auf. Vergl. 3809.

- 3798. Zwei kleine Näpfe auf einer rechteckigen Basis.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 019, Breite oben: 0 m. 023, Höhe der Basis: 0 m. 008, Breite: 0 m. 024.

Sie haben flachen Boden, wulstige Lippe.

Farbe: Oberfläche hellblau wie 3731, nicht sehr gleichmässig.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, wenig sorgfältig, ziemlich starke Glasur.

Erhaltung: An mehreren Stellen Ausschwitzung von Salz.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2939.

Gr. R.



- 3799. Zwei hohe ∩ Flaschen.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 079, Breite oben: 0 m. 009. — Coll. HUBER.

Sie sind am Fuss, am Bauch, dicht unter der Schulter und am Wulst, der den Hals abschliesst, aneinander gekoppelt.

Farbe: Aussenfläche und innen an der Lippe grünlich hellblau, sehr blass.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, gute Glasur. Innen massiv.

Erhaltung: Die Lippe des einen Gefässes bestossen, die Farbe wohl ziemlich verblasst, der Boden des Fusses bräunlich gefärbt.

Bibl.: *Journal* 4928? *Cat. MASPERO* 3187.

Gr. R.



- 3800. Vier kleine, mit einander eng verbundene Flaschen auf einer rechteckigen, an den Ecken abgerundeten Basis.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 034, Breite oben: 0 m. 014, Länge der Basis: 0 m. 052. — Mit Rahine, 1892.

Etwas ausladende Füsse, abgerundete Schultern, kurze Häuse, die in einen Wulst endigen, mit niedriger, gerader Lippe.

Farbe: Aussenfläche und innen am Rand hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wohl in der Form gearbeitet, die vier Gefässe sind sehr flach, innen massiv, die Form der beiden mittelsten nur reliefartig aus der Masse herausgearbeitet. Nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Farbe verblasst, an manchen tiefer gelegenen Stellen ganz verschwunden, die Basis bestossen, auch die Lippe der Gefässe. Glasur mehrfach beschädigt.

Bibl.: *Journal* 30072.

Gr. R.



- 3801. Flasche mit etwas ausladendem, unten flachem Fuss.** — Fayence wie 3631, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 053, Breite oben: 0 m. 019.

Abgesetzte, hohe Lippe.

Farbe und Ornamente: Wie 3800.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, ziemlich gute Glasur. Dicke Wandung.

Erhaltung: Die Oberfläche sehr rissig, ein Stück des Fusses fehlt.



Gr. R.

3802. Flasche wie 3801. — Fayence wie 3631, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 048, Breite oben: 0 m. 018.

Kleiner.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3801.

Erhaltung: Oberfläche ein wenig brüchig, an einzelnen Stellen grün verfärbt.

Gr. R.

3803. Vier kleine Gefässe auf einer viereckigen Basis. — Fayence wie 3631. — Höhe der Basis: 0 m. 009, Breite: 0 m. 046, Höhe der Gefässe: circa 0 m. 015, Breite oben: 0 m. 012. — Sak̄k̄ara, August 1892.

Jedes Gefäss hat einen flachen Boden, einen sehr kurzen, stark abgesetzten Hals mit wulstiger Lippe.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, die einzelnen Gefässe besonders aufgesetzt. Oberfläche wenig gleichmässig, Glasur nicht sehr gut.

Erhaltung: Farbe stark grünlich verblühen, an manchen Stellen ebenso wie die Glasur ganz verschwunden. In der Basis einige Risse, wo das eine der Gefässe aufsitzt.



Gr. R.

3804. Kleines Gussgefäss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 029, Breite oben: 0 m. 01.

Von einer Basis zu vier Gefässen wie 3782, doch mit etwas einfacherem durchbohrtem Ausguss.

Farbe: Oberfläche grünlich hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig. Nicht sehr starke Glasur, Boden unglasiert.

Erhaltung: Der Boden ganz rauh, in ihm ein Loch; seine Oberfläche ist zerfressen, doch erkennt man am Rand deutlich, dass der Boden auf etwas aufsass. Farbe stark verblasst, Glasur vielfach verschwunden.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2889.

Gr. R.

3805. Kleines Gefäss wie 3804. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 029, Breite oben: 0 m. 01.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3804.

Erhaltung: Es fehlt der Boden, Farbe stark grünlich verblasst, an einigen Stellen die Oberfläche bräunlich geworden. Glasur an manchen Stellen fast verschwunden.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2888.

Gr. R.

3806. Amphora mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 049, Breite oben: 0 m. 021. — Pyramiden, September 1862.

Nicht abgesetzte, nach oben langsam sich verjüngende Schulter mit abgesetzter, breiter Lippe. Am Uebergang der Schulter zum Bauch zwei horizontale, undurchbohrte Henkel.



Farbe: Oberfläche grünlichblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe, doch sehr sorgfältig gearbeitet, scharfe Kanten, gleichmässige Oberfläche, sehr wenig Glasur.

Erhaltung: Farbe ziemlich verblasst, mehrfach braune Flecken auf der Oberfläche, Glasur fast ganz verschwunden.⁽¹⁾

Bibl.: *Journal* 19760. *Cat. MASPERO*. 2892. *Cat.* 1892, S. 118.

A. R.?

3807. Kleine Flasche wie 3794. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 027, Breite oben: circa 0 m. 008. — Kauf.

Farbe: Aussenfläche schön hellgrün.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche sehr gleichmässig, sehr gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Gefässes.

Bibl.: *Journal* 29890.

Ptolemäisch.

3808. Kleine Situla mit abgeflachtem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 033, Breite oben: 0 m. 012.

Abgesetzte, sehr schmale Schulter und verhältnismässig hoher Hals mit zwei durchbohrten Ansätzen zur Aufnahme des Henkels.

Farbe: Aussenfläche und Rand des Halses kräftig blau.



Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Farbe an einigen Stellen etwas verblasst, an der einen Seite ein breiter schwarzer Fleck, der von oben bis zum Boden reicht.

Gr. R.?

3809. Situla mit abgeflachtem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 036, Breite oben: 0 m. 012. — Mit Rahîne, Sept. 1858.

(1) Starke Glasur scheint nie vorhanden gewesen zu sein. Zur Datierung vergl. 3652 und ähnliche Töpfe.

Cylindrischer Bauch, abgesetzte, breite Schulter und noch höherer Hals als 3808.

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3808.

Erhaltung: Im Boden in der Mitte ein rundes Loch,⁽¹⁾ die blaue Farbe, mit Ausnahme eines Fleckens am Boden und Bauch, fast grau geworden. Glasur fast nicht angegriffen.

Bibl.: *Journal* 2040. *Cat. MASPERO* 2886.

Gr. R.?

3810. Kleine Situla wie 3808. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 014, Breite oben: 0 m. 006. — Kauf, 1893.

Etwas gewölbter Boden.⁽²⁾

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente: Am Bauch zweimal übereinander umlaufende «Wellenlinie».

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Ornamente aus dem Grund weggearbeitet.

Erhaltung: Die Farbe fast überall grün verfärbt.

Bibl.: *Journal* 30466.

Gr. R.

3811. Kleine Situla wie 3808. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 02, Breite oben: 0 m. 008.

Statt der beiden Ansätze für den Henkel ein fünfmal geteilter Bügelhenkel über der ganzen Oeffnung.⁽³⁾

Farbe: Oberfläche tiefblau.

Ornamente und Technik: Wie 3808.

Gr. R.

3812. Theil eines Bechers wie 3774. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 083, Breite oben: 0 m. 05. — Innen ein Zettel mit α , Kurna, Febr. 1862.

Farbe: Oberfläche tief leuchtend hellblau.

Ornamente: Ueber einem Wasserstreifen sitzt auf einer Blüthe von *Nymphaea caerulea* Harpokrates mit der Doppelkrone und dem Stab Γ in der rechten Hand, den Finger der linken Hand im Mund. Rechts und links hohe Papyrusstauden. Darüber am Rand ein Stabband. An den in der Abbildung dunkel erscheinenden Flecken ist wohl schwarz aufgesetzt.



Technik: Wohl in der Form gepresst. Das flache Relief der Ornamente wenig fein. Sehr starke Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der Fuss, der grösste Theil des Kelches.

Bibl.: *Journal* 18637. *Cat. MASPERO* 3322, WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 23, f. 37.⁽⁴⁾

Spätzeit, wohl XXII. Dyn.

(1) Vielleicht absichtlich; vergl. ähnliche Löcher, die das Gefäss «töten» sollen, bei Töpfen des M.-NR., die SPIEGELBERG in Theben fand, und sonst, z. B. 3796.

(2) Wohl Kettenglied. (3) Wohl Kettenglied.

(4) Dass das Bruchstück zum Hals eines Gefässes mit spitzem Boden gehöre und in die Ramessiden-

3813. Kleiner Napf. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 016, Breite oben: 0 m. 046.

Ausladende Lippe.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, ganz gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe fast durchweg grünlich verfärbt, an manchen Stellen, vor allem am Boden, verschwunden. Glasur auch an einigen Stellen verschwunden, der Rand innen an einer Stelle bestossen. Spätzeit?



3814 a, b. Kleiner Napf mit flachem Boden und Deckel. — Fayence wie 3631. — Höhe des Napfes: 0 m. 015, Breite oben: 0 m. 035, Höhe des Deckels: 0 m. 004, Breite unten: 0 m. 026.

Ausladende Lippe. Der Deckel hat die Gestalt einer oben etwas gewölbten Scheibe mit flachem, scheibenförmigem Zapfen daran.⁽¹⁾

Farbe: Oberfläche hellblau, der Boden des Napfes nur theilweise bemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche sehr gleichmässig. Glasur gut und namentlich am Napf ziemlich stark.

Erhaltung: Die Farbe stark verblasst, Glasur hat sich beim Napf besser gehalten als beim Deckel. Gr. R.



3815. Gussgefäss mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 097, Breite oben: 0 m. 033. — Mit Rahine, 23. März 1897.

Runde, wenig ansteigende Schulter und abgesetzte, niedrige Lippe. Vorn vom Uebergang des Bauches zur Schulter an abwärts ein plump profilierter Ausguss mit einer sehr feinen, kleinen Oeffnung.⁽²⁾

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig, sehr geringe Glasur.

Erhaltung: Die Farbe sehr verblasst, die ganze Schulter, der Ausguss haben eine bräunliche Färbung angenommen.⁽³⁾ Der Rand des Ausgusses bestossen.



Bibl.: *Journal* 31660.

Gr. R.

zeit zu setzen sei, wie WALLIS meint, scheint mir vielleicht richtig, wenn man 3721 vergleicht. Es dürfte Dyn. XXI—XXII angehören. Auch die Farbe der Uëbtius jener Zeit ähnlich. Vergl. Taf. I.

(1) Vergl. 3773. Dass Deckel und Napf zusammengehören, scheint sicher.

(2) Vergl. die Gussgefässe aus den Grundsteinbeigaben Ptolemaei Philadelphi Naukratis I. Taf. XXV, 12 und 13.

(3) Wohl in Folge eines Ueberzugs mit Lehm oder Schmutz.

3816. Gussgefäss wie 3815. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 097, Breite oben: 0 m. 023.

Schlanker und ohne Lippe.

Farbe und Ornamente: Wie 3815.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche aussen gleichmässig, innen sehr ungleichmässig, Glasur etwas stärker als bei 3815.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Ausgusses, die Oberfläche vielfach brüchig, Farbe etwas verblasst, Glasur angegriffen. Gr. R.

3817. Topf mit flachem Boden. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 112, Breite oben: 0 m. 061.

Abgerundete, ansteigende Schulter und abgesetzte Lippe. Am Uebergang des Bauches zur Schulter zwei Henkel.⁽¹⁾

Farbe und Ornamente: Wie 3815.

Technik: Nicht auf der Scheibe, aber sehr gut gearbeitet. Schöne Glasur. Oberfläche innen nicht sehr gleichmässig.

Erhaltung: Es fehlen die Henkel, nur die Ansätze sichtbar. Die Farbe aussen und am Boden stark grünlich verblasst, innen besser erhalten. Etwas Salzausschlag. Im Innern eine feste, bröckliche, braune Harzmasse. Gr. R.



3818. Grosser Topf mit niedrigem Ringfuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 171, Breite oben: 0 m. 112.

Kurzer, durch eine Rille abgesetzter Hals und breit ausladende Lippe. Am Hals sasssen, ober- und unterhalb der Rille ansetzend, drei Henkel in etwa gleicher Entfernung von einander.

Farbe und Ornamente: Wie 3815.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche gleichmässig, schwache Glasur.

Erhaltung: Die Lippe stark bestossen, ein Stück des Halses und sämtliche Henkel fehlen.



Gr. R.

3819. Deckel einer grossen Büchse (?).⁽²⁾ — Fayence wie 3631, grünlich. — Höhe: 0 m. 03, Breite unten: 0 m. 108. — Medinet Habu nach Aufschrift im Innern.

Er hat die Gestalt einer flachen Scheibe mit übergreifendem Rand unten und einem innen hohlen, ziemlich breiten Zapfen. Auf der Oberseite ein durchbohrter, bügelförmiger Henkel.

(1) Zur Form vergl. den alten Kupferkrug 3541.

(2) Vergl. hierzu und den folgenden Nummern: 3587.

Farbe: Oberfläche hellgrün.

Ornamente: Die Henkelattachen in Papyrusdoldenform mit vertiefter Innenzeichnung.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, nicht sehr sorgfältig, Oberfläche ziemlich regelmässig, sehr dicke Wandung und sehr wenig Glasur.

Erhaltung: Die Oberfläche mehrfach verletzt, die Farbe fast ganz verschwunden, die Oberfläche hat eine bräunliche Färbung angenommen.⁽¹⁾ Saitisch oder Ptolemäisch?

- 3820. Kleiner Deckel:** oben leise gewölbte Scheibe, mit ziemlich grossem Zapfen auf der Unterseite. — Fayence wie 3631, grünlich. — Höhe: 0 m. 01, Breite oben: 0 m. 038. — Şâ el-hagar, 1898.

Oben ein btgelförmiger Henkel, dessen Ansätze zwei Papyrusdolden bilden.

Farbe: Oberfläche hellgrün.

Ornamente: Die Henkelansätze haben die Form ungegliederter Papyrusdolden.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, keine Glasur.

Erhaltung: Der Rand bestossen.

Bibl.: *Journal* 32778.

Saitisch oder später.

- 3821. Deckel:** eine oben wenig gewölbte Scheibe mit breitem, aber sehr niedrigem Zapfen auf der Unterseite. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 042.

Um einen Henkel (aus Metall?) zu befestigen, ist in dem Deckel auf der Oberseite eine von beiden Seiten nach der Mitte zu sich vertiefende, ziemlich breite Rinne angebracht, die in der Mitte überbrückt ist.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, ziemlich starke, aber nicht sehr gute Glasur.

Erhaltung: Oberfläche mehrfach verletzt, Farbe stark grünlich verfärbt, Glasur fast überall erhalten. Gr. R.

- 3822. Deckel wie 3821, doch grösser.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 018, Breite unten: 0 m. 062. — Mit Rahîne, 1892.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3821.

Erhaltung: Der Rand bestossen, Farbe sehr verblasst.

Bibl.: *Journal* 30070.

Gr. R.

- 3823. Flacher, scheibenförmiger Deckel wie 3824.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 006, Breite oben: 0 m. 10.

(1) Vergl. 3815.

Farbe: Hellblau oben und unten, und an den Seiten, in den Vertiefungen des Ornamentes dunkelblau.

Ornamente: Zu beiden Seiten des Henkels .


Technik: In der Form gearbeitet? Ecken sehr scharf, Ornamente vertieft, ganz gute Glasur.

Erhaltung: Der Henkel fehlt, Farbe stark grünlich verblasst, namentlich auf der Unterseite hat die Oberfläche eine bräunliche Färbung angenommen. Gr. R.

3824. Grosser Deckel in Gestalt einer Scheibe. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 104.

Niedriger, breiter, scheibenförmiger Zapfen. Auf der Oberseite ein bügelförmiger, undurchbohrter Griff.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente dunkelblau.

Ornamente: Ueber den Griff gehen in der Richtung des Pfeiles drei blaue Streifen, einer in der Mitte und je einer rechts und links. An dem Ansatz des Henkels auf jeder Seite .

Technik: In der Form gearbeitet? Oberfläche ziemlich gleichmässig, Ornamente vor dem letzten Brand flach eingelegt, schwache Glasur.

Erhaltung: Farbe überall sehr verblasst und grünlich verfärbt, Glasur theilweise ganz verschwunden, Oberfläche sehr schmutzig. Gr. R.

3825. Kleiner Napf wie 3813. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 022, Breite oben: 0 m. 055.

Farbe und Ornamente: Wie 3813.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, ziemlich starke Glasur.

Erhaltung: Farbe überall grünlich verblasst, Oberfläche mehrfach, namentlich innen zerstört, Glasur hat sehr gelitten. Der Boden hat eine bräunliche Färbung.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 3051.

Gr. R.

3826. Grosser Napf mit flachem Boden. — Fayence wie 3631, doch sehr porös. — Höhe: 0 m. 082, Breite oben: 0 m. 112.

Wulstige Lippe.⁽¹⁾

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, sehr dicke Wandung, Oberfläche nicht besonders gleichmässig, nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Der Rand bestossen, in der Oberfläche viele Sprünge, Oberfläche am Boden verletzt, Farbe am Boden stark abgeblasst und grün verfärbt. Sehr starke Salzausschwitzungen. Gr. R.



(1) Vergl. *Naukratis I*, Taf. 25, f. 14—17. Grundsteinbeigaben Ptolemaei Philadelphi.

3827. Becher wie 3624. — Fayence wie 3624. — Höhe: 0 m. 103, Breite oben: 0 m. 068. — Abydos, 1. August 1892, nach Aufschrift am Bauch.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3624, das ganzè Gefäss ist schief.

Erhaltung: Der Henkel angeleimt, die Farbe verblichen und voller brauner Flecken, namentlich aussen. Im Innern auf der Oberfläche Sprünge. N. R. 2. Hälfte.

3828. Schale mit Ringfuss. — Fayence wie 3624. — Höhe: 0 m. 029, Breite oben: 0 m. 088.

Am Ringfuss an drei Stellen in regelmässigen Abstand von einander rundliche, unbemalte Ansatzspuren.⁽¹⁾

Farbe und Ornamente: Wie 3826.

Technik: Nicht auf der Scheibe, doch sehr gut gearbeitet, starke Glasur.

Erhaltung: Die Oberfläche vor allem aussen durch Salz zerstört, Farbe und Glasur sonst gut erhalten.

Bibl.: *Cat. MASPERO 2832. Cat. 1892, S. 118.*

Gr. R.

3829. Halbkugelige Schale mit rundem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 035, Breite oben: 0 m. 074. — Kauf, 1895.

Der Rand verdickt sich auf der einen Seite etwas, zeigt in der Mitte und am Ende dieser Verdickung kleine Vorsprünge (je einen und drei).

Farbe: Oberfläche tiefblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf dem Rand in ungefähr regelmässigen Abständen schwarze Tupfen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, Bemalung mit Schwarz vor dem letzten Brand, gute Glasur. Dicke Wandung.

Erhaltung: Farbe fast nicht verblasst.

Bibl.: *Journal 31201.*

Ptolemäisch.

3830. Gefäss in Form eines Kamels, das Krüge trägt und auf dem ein Asiat⁽²⁾ sitzt. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 126, Breite der Basis: 0 m. 048, Länge: 0 m. 108. — Abydos, Enceinte du Nord, temple d'Osiris.

Das Kamel liegt auf einer rechteckigen Basis und streckt den langen Hals vor. Vorn, im Nacken, reitet ein Mann mit langem Haar und Vollbart. An den Seiten des Kamels hängen je zwei unten spitz zugehende Krüge, die sich nach oben erweitern, eine abgesetzte, schmale Schulter haben, die in den kurzen Hals mit wulstiger Lippe übergeht. Jeder Krug hat am Ansatz der Schulter an den Bauch zwei undurchbohrte Henkel. Auf dem Rücken des Kamels sitzt ein Kelch in

(1) Sassen hier kleine Flisse an? Vergl. 3831 ff.

(2) Darauf spielt wohl auch MARIETTE'S «figure étrange» an; für einen «Égyptien de race pure» (MASPERO) kann ich ihn nicht halten.

Form einer Blüthe von *Nymphaea caerulea*. Dieser steht durch eine kleine Oeffnung im Boden mit dem Hohlraum des Kamelleibes in Verbindung.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Am Kelch sind die Blätter, bei den Gefässen die Schnüre, die sie tragen, angegeben, das Haar des Asiaten ist dunkler gefärbt. In den durchbohrten Händen des Asiaten hielt er wohl die (metallenen?) Zügel.

Technik: Mit der Hand sehr frisch gearbeitet, alle Gefässe, der Reiter, besonders aufgesetzt, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, gute Glasur.

Erhaltung: Oberfläche sehr schmutzig, Farbe etwas verblasst, auf der Unterseite der Basis ebenso wie die Glasur fast ganz verschwunden. Einige Sprünge in der Oberfläche.

Bibl.: *Journal* 22250. *Cat. MASPERO* 6148, p. 417. *WALLIS, Egyptian ceramic art*, p. 52, f. 112. *MARIETTE, Abydos*, II 40. *Catal. d'Abydos*, N. 1495, p. 587. *Äg. Zeitschr.* 1900, S. 68.

Spätes neues Reich? (MASPERO, probablement saïte, MARIETTE, basses époques.)

3831. Halbkugelige Schale mit ausladender Lippe. — Fayence wie 3631.

— Höhe: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 068. — Kauf, 1892.

Dicht unter der Lippe einander gegenüber zwei runde Löcher. Auf der Unterseite drei einander entsprechende Ansätze, wohl für drei kleine Füsschen.

Farbe: Oberfläche hellgrün wie 3807.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, ziemlich gleichmässige Oberfläche, gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlen die drei Füsschen (?).

Bibl.: *Journal* 30034.



Ptolemäisch.

3832. Schale wie 3831. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 033, Breite oben: 0 m. 069.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3831, sehr dicke Wandung.

Erhaltung: Es fehlen die drei Füsschen (?), mehrfach dunkle Schmutzflecken auf der Oberfläche. Ptolemäisch.

3833. Schale wie 3831. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 034, Breite oben: 0 m. 064.

Farbe, Ornamente und Technik: Wie 3831.

Erhaltung: Glasur fast verschwunden, es fehlen die drei Füsschen (?), namentlich aussen schwarze Flecken auf der Oberfläche, auch Salzansatz. Ptolemäisch.

3834. Kleine Schale mit breitem, niedrigem Fuss. — Fayence wie 3631.

— Höhe: 0 m. 019, Breite oben: 0 m. 045.

Einwärts gebogener Rand.

Farbe: Hellblau mit dunkelblauen Adern.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand sehr gut gearbeitet, aussergewöhnlich starke und glatte Glasur.⁽¹⁾

Bibl.: *Cat. MASPERO* 4146.

Ptolemäisch.

3835. Kleine Schale wie 3834. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 019, Breite oben: 0 m. 055.

Flacher als 3834 und mit Ringfuss.

Farbe: Kräftiges Blau mit dunkleren Adern.

Ornamente und Technik: Wie 3834.

Erhaltung: Der Ringfuss etwas bestossen.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 3087.

Ptolemäisch.

3836. Flache Schale wie 3834. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 031, Breite oben: 0 m. 10.

Farbe: Hellblau mit sehr vielen dunkelblauen Adern.

Ornamente und Technik: Wie 3834.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 3132.

Ptolemäisch.

3837. Kugeliger Aryballos mit abgeflachtem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 036.

Sehr kurzer, abgesetzter Hals und breite Lippe, innen trichterförmig. Von dem Rand der Lippe zur «Schulter» ein breiter, kurzer, bandförmiger Henkel.

Farbe: Aussenfläche und Lippe hellblau.

Ornamente: Auf der Schulter von der einen Seite des Henkels zur andern gehende, strahlenförmig vertheilte Einkerbungen 000.

Ebenso am Boden. Der Bauch ist durch einander sich kreuzende, vertiefte Linien in lauter rhombenförmige Felder eingetheilt.

Technik: Wohl in der Form gearbeitet, nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Es fehlt ein grosses Stück der Lippe, die Farbe vielfach verblasst, die Oberfläche beschädigt, die Glasur mehrfach verschwunden. Saitisch?



3838. Kohltopf in Gestalt eines hockenden Affen. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 06, Breite der Basis: 0 m. 027. — Şâ el-hagar, 1897.

Hinten abgerundete Basis. Mit den Vorderpfoten hält er eine kleine Antilope. Der Affe hat vorn eine wagrecht gestreifte Perrücke. Auf der Stirn der Henkelansatz.

Farbe: Aussenfläche hellblau; einzelne dunkle, schwarzbraune Punkte: hinten am Kopf und am Gesäss, seitlich, wo die langen Haare aufhören, an den «Vorderpfoten», an den Hörnern und dem Rücken der Antilope.



(1) Die Zeichnung erinnert an bunte Gläser. Vergl. WALLIS, *Ceramic arts*, Taf. XXII, 1.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, nicht sehr fein, ganz gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der Obertheil des Halses und des Henkels, Farbe stark verblasst, Oberfläche mehrfach beschädigt, an der Seite im Bauch ein Loch.

Bibl.: *Journal* 31690.

Saitisch.

3839. Kohlgefäß in Gestalt eines Igels. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 051, Breite oben: 0 m. 028. — Collection HUBER.

Hinten abgerundete Basis. Ueber dem Rücken des Igels erhebt sich ein niedriger Hals mit breiter Lippe, die nach innen etwas abgeschrägt ist. Ein kleiner, bandförmiger Henkel geht vom obern Rand der Lippe auf den Rücken des Igels. Das stachelichte Fell des Igels ist durch einander schneidende, vertiefte Linien bezeichnet.

Farbe: Aussenfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wohl in der Form sehr gut gearbeitet, ziemlich gute Glasur.



Erhaltung: Der Rand bestossen, Farbe etwas verblasst. Innen steckt ein in zwei Stücke gebrochener Kohlstift aus Holz.

Bibl.: *Journal* 4924. *Cat. MASPERO* 3068, p. 118, 289. *Cat.* 1892, S. 134. *MASPERO, Archéologie*, p. 254, f. 226.

Saitisch.

3840. Schüssel mit hohem Ringfuss. — Fayence wie 3631, ziemlich porös. — Höhe: 0 m. 076, Breite oben: 0 m. 14. — Kauf, 1892.

Eingebogener Rand.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe, doch recht gut gearbeitet, gute Glasur.

Erhaltung: Die Glasur stark brüchig, der Rand bestossen, es fehlt ein Stück des Fusses. Farben aussen etwas verblichen.



Bibl.: *Journal* 29929.

Ptolemäisch.

3841. Rechteckiges Kästchen mit vier niedrigen Beinchen, mit schräg ansteigenden Wänden. Der Deckel ist gewölbt und hat einen etwas ausladenden Rand. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 057, Breite oben: 0 m. 034, Höhe des Deckels: 0 m. 022. — Kauf, 1895.

Am Deckel vorn ein kleiner Knopf, dem ein anderer dickerer vorn am Kasten entspricht.⁽¹⁾ Auf der Rückseite des Kästchens, etwas unterhalb des Randes, eine unten spitz zugehende massive Hülse.⁽²⁾ Am Deckelrand und in der Rückwand des Kästchens je zwei einander entsprechende runde Löcher,⁽¹⁾ ebenso je ein Loch in den Schmalseiten des Kästchens, dicht unter dem Rand.

(1) Um den Deckel festzubinden.

(2) In die ein Stift vom Deckel aus eingreifen sollte, so dass der Deckel gedreht werden konnte.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente schwarz.

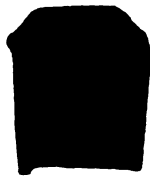
Ornamente: Der Rand des Deckels, die Einfassung der Wände des Kästchens auf allen Seiten schwarz, die Füße, die Knöpfe und die Hülse für den Zapfen auf der Rückseite schwarz. Die Flächen der Wände sind mit Palmblättern (?) verziert, die Schmalseiten des Deckels geriefelt.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig; Ornamente, soweit nicht schwarz, eingeritzt. Ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Es fehlt ein Fuss, die Farbe verblasst, am besten innen am Boden erhalten. Oberfläche mehrfach verletzt.

Bibl.: *Journal* 31203.

Saitisch?






3842. Grosse, kugelige Flasche. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 335, Breite oben: 0 m. 102. — Tûch el-Karamus.

Runder Boden, abgerundete Schulter, wenig abgesetzter, niedriger Hals mit wulstiger Lippe.

Farbe: Aussenfläche und innen am Hals kräftig hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Auf der Lippe umlaufend schwarze Striche in unregelmässiger Entfernung von einander. Am Hals ein Zickzackband, das unten am Uebergang des Halses zur Schulter durch eine umlaufende Kreislinie abgeschlossen wird, von der auf die Schulter abwechselnd Blüten und Knospen von *Nymphaea caerulea* herabhängen. Am Boden ein sechszackiger Stern, von fünf nach aussen geöffneten Bogen umgeben, an deren Vereinigung Blüten (?) und Knospen von *Nymphaea caerulea* ansetzen. Das Ornament greift vom Boden auf den Bauch über.

Inschriften: Auf dem Bauch in dicken schwarzen Strichen die von NAVILLE a. a. O. herausgegebene Inschrift. Doch lese ich (vergl. *Aeg. Zeitschr.* a. a. O.): Zeile 1.

⊙ , Zeile 2. . Weiter davor in flachem Relief Horus als Sperber nach rechts mit Doppelkrone, davor steht: .

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche unsorgfältig behandelt, ziemlich gute Glasur in allen bemalten Theilen. Bemalung sehr flüchtig.

Erhaltung: Farbe nur theilweise verblichen, grünlich besonders am Hals. Wo die Schrift, wie an vielen Stellen verblasst ist, erlaubt das Fehlen der blauen, durch die Tinte zerfressenen Farbe das Ursprüngliche wieder herzustellen. Es fehlt ein Stück des Halses, ein anderes Stück angeleimt, zwei kleine Fragmente liegen im Innern. Oberfläche mehrfach verletzt.

Bibl.: *Journal* 27744. *Cat.* 1895, S. 199. *The mound of the Yew, etc.*, ed. NAVILLE, Taf. VIII, p. 30. *Aeg. Zeitschr.* 1899, S. 87. *Rec. de trav.* XXIII, 100 f. Spätes neues Reich.

3843. Röhrenartiger Behälter für einen Schminkestift. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 135, Breite oben: 0 m. 018, Länge des Holzstiftes: 0 m. 19. — Kauf, 1892.

Boden flach, doch unregelmässig.

Farbe: Aussenfläche und Lippe hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: Oben am Rand fallender, oben und unten schwarz eingefasster Blätterkranz. Etwas über dem Boden zwei unregelmässige, umlaufende Linien, deren obere an einer Stelle eine Schleife hat.⁽¹⁾

Technik: Mit der Hand wenig sorgfältig gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe namentlich in der Mitte der Röhre stark verblasst, Oberfläche vom Salz zerfressen. Es steckt in der Röhre ein Stift aus braunem Holz.

Bibl.: *Journal* 29920.

N. R.

3844. Grosser Deckel mit etwas wulstigem Rand. — Fayence wie 3631.
— Höhe: 0 m. 115, Breite unten: 0 m. 27.

Ansteigende Fläche und Knauf in Gestalt eines Sperberkopfes mit Kopftuch.⁽²⁾

Farbe: Tiefes Ultramarinblau, oben und unten. Ornamente schwarz.

Ornamente: Die Augen des Sperberkopfes schwarz. Die Oberfläche am Hinterkopf des Sperbers geraut, ebenso über den Augen.⁽³⁾

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, der Kopf sorgfältig modelliert, gute Glasur.

Erhaltung: Aus vielen Stücken zusammengeleimt, wobei vielfach kleine Stückchen modern zwischen gesetzt sind, die sich durch eine grüne Farbe abheben. Auf der untern Seite ist ein grosser Theil (mehr als die Hälfte) der Oberfläche blau verschmiert. Farbe nur wenig verblasst, doch ist die Oberfläche wohl durch Einwirkung von Salz vielfach stumpf geworden. Spätzeit — Gr. R.?

3845 a, b. Hohe ∩ Flasche wie 3847 a, mit flachem, sehr wenig ausladendem Boden. — Fayence wie 3738. — Höhe: 0 m. 156, Breite oben: 0 m. 05, Höhe des Deckels: 0 m. 034, Breite des Deckels unten: 0 m. 048. — El-Bersche, 1898.

Abgerundete, ansteigende Schulter, die in den kurzen Hals übergeht, mit abgesetzter, breiter Lippe. Der Deckel 3845 b, der auf dem Gefäss lag, hat die Form eines niedrigen, abgestumpften Kegels. Er hatte auf seiner Unterseite einen kleinen Zapfen. Auf der Unterseite des Randes vier kleine Löcher in einer Reihe.⁽⁴⁾

Farbe: Aussenfläche und Lippe innen himmelblau. Der Deckel aussen und auf der Unterseite des Randes himmelblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet? Oberfläche ziemlich gleichmässig, sehr gute Glasur. Beim Deckel war der Zapfen eingelassen, im Innern der Höhlung

(1) Vielleicht ein einzelnes Blatt, das mit der Spitze nach oben hängt.

(2) Wohl Deckel einer Kanope.

(3) Vielleicht nur Zufall infolge ungleichmässiger Vertheilung der Glasur.

(4) Diese Löcher sollten den Deckel als zugehörig zu einem Gefäss mit ebensolchen Löchern bezeichnen. Da 3845 a keine solchen Löcher aufweist, gehört der Deckel wohl nicht zu 3845 a.

befindet sich ein rosafarbener Kitt, sehr weich, der auch die blaue Glasur der Unterseite des Deckels zum Theil verschmiert hat.⁽¹⁾

Erhaltung: Die Vase ist aus vielen Stücken zusammengesetzt, doch fehlen noch mehrere am Bauch; beim Deckel fehlt der Zapfen, mehrfach braune Flecken auf der Oberfläche.

Bibl.: *Journal* 32853. *Annales du service*, I, S. 28.

M. R.

3846 a, b. Flasche wie 3845. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 156, Breite oben: 0 m. 05, Höhe des Deckels: 0 m. 043, Breite unten: 0 m. 046. — El-Bersche, 1898.

Stärker abgesetzter, höherer Hals. Etwas plumper. Der Deckel spitzer mit niedrigem Zapfen.

Farbe und Ornamente: Wie 3845. Die Farbe des Deckels etwas dunkler als die der Flasche.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ganz gut geglättet; Zapfen des Deckels eingesetzt. Gute Glasur.

Erhaltung: Aus mehreren Stücken zusammengesetzt, doch fehlen einige Stücke des Bauches. Oberfläche mehrfach, auch an der Lippe, verletzt. Farbe etwas verblasst, zumal an der Oberseite des Deckels. Der Zapfen des Deckels bestossen.

Bibl.: *Journal* 32853.



M. R.

3847 a, b. Schlanke $\bar{\nu}$ Flasche. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 16, Breite oben: 0 m. 042, Höhe des Deckel: circa 0 m. 055, Breite unten: 0 m. 04. — El-Bersche, 1898.

Flacher, etwas stärker als bei 3845 ausladender Boden, nach oben sich erweiternder Bauch, abgerundete, schmale Schulter, die in den kurzen Hals übergeht, abgesetzte, breite Lippe. Der Deckel geht oben sehr spitz zu und hat einen ziemlich langen Zapfen. Am Rand der Lippe und am Rand des Deckels auf der Unterseite je drei Punkte.

Farbe: Oberfläche von *a* und *b* kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet, doch mühsam und unregelmässig gedreht, gute Glasur. Sehr enge, ziemlich tiefe Radreifen.

Erhaltung: Aus mehreren Stücken zusammengeleimt; es fehlt ein Stück von Schulter und Bauch, die Lippe stark bestossen. Der Zapfen des Deckels ist ausgebrochen, der Deckel selbst aus mehreren Stücken zusammengeleimt, doch fehlt ein Stück.

Bibl.: *Journal* 32853. *Annales du service*, I, S. 28.



M. R.

(1) Könnte modern sein.

- 3848. Kelchbecher wie 3692.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 136, Breite oben: 0 m. 09. — Tuna? 1895.

Schlanker, Fuss weniger breit. Kelch innen glatt, er besteht aus einer vielblättrigen Blüthe von *Nymphaea caerulea* wie 3704. Im untersten sichtbaren Theil zeigen Mittel- und innere Blätter eine Reihe parallel laufender, kurzer, wagrechter Striche.⁽¹⁾ Die Lippe des Gefässes ist besonders abgesetzt.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet. Fuss besonders angesetzt. Die Gliederung der Oberfläche ist aus freier Hand geschehen, mehrfach sind dabei Linien zu weit oder an unrichtiger Stelle gezogen, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Der Fuss aus zwei, der Kelch aus vier Stücken zusammengesetzt, Farbe bis auf einige Stellen am Rand, unter dem Fuss und am Bauch stark verblasst, zum Theil grünlich verfärbt. Der Rand etwas bestossen.

Bibl.: *Journal* 31265.

N. R.

- 3849. Kelch eines Bechers wie 3692.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 114, Breite oben: 0 m. 097. — Tuna? 1895.

Kelch innen glatt. Am Rand läuft eine doppelte geringe Schwellung um.

Farbe und Ornamente: Wie 3848.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Fuss war eingesetzt, Glasur ziemlich gut. Ornamente in flachem Relief.

Erhaltung: Aus vielen Stücken zusammengeleimt, der Rand bestossen, der Fuss fehlt, die Farbe vielfach grünlich verfärbt, doch fast nicht verblasst.⁽²⁾

Bibl.: *Journal* 31263.

N. R.

- 3850 a, b. Zwei Bruchstücke eines Kelchgefässes wie 3705.** — Fayence wie 3750.⁽³⁾ — Höhe von *a*: 0 m. 105, Höhe von *b*: 0 m. 072; Breite unten von *a*: 0 m. 05, Breite oben von *b*: c. 0 m. 09. — Tuna? 1895.

Ziemlich hoher Fuss, der sich nach unten verbreitert.

Farbe: Wie 3750.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, doch sehr sorgfältig, Ornamente in flachem Relief, gute, doch nicht starke Glasur.

Erhaltung: *a*) Fuss und unterer Theil des Kelches, *b*) aus zwei Fragmenten zusammengeleimt, ein Theil des obern Theils des Kelches (etwa die Hälfte).

Bibl.: *Journal* 31266.

N. R.

(1) Dieses «Band» scheint an dieser Stelle sinnlos; entstanden ist es wohl aus den Bändern auf die die Blätter der Kränze gereiht zu sein pflegen.

(2) Mehrere Stücke am Rand und zwei bis drei Stücke, die mitten im Kelch sitzen, gehören sicher zu zwei anderen Gefässen, die in der Eintheilung der Blüthe abwichen.

(3) Vergl. auch 3637.

3851. Kelchbecher mit hohem, unten ausladendem Fuss. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 085, Breite oben: 0 m. 094.

Der weit geöffnete Kelch besteht aus Blättern von *Nymphaea Lotus*. Die Blätter sind geriefelt, die Kelchblätter am Blütenansatz glatt. Sie stehen oben von einander ab. Kelch flach, innen glatt.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, doch sehr sorgfältig, die Innenzeichnung mit einem spitzen Instrument eingeritzt, gute Glasur.

Erhaltung: Aus mehreren Stücken zusammengesetzt, Farbe namentlich am Fuss stark grünlich verblichen.⁽¹⁾

N. R. (XVIII. Dyn.?).



3852. Hoher Kelchbecher mit niedrigem Fuss, der unten sich erweitert. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 113, Breite oben: 0 m. 09. — Tuna? 1895.

Die grossen, oben abgerundeten, geriefelten Kelchblätter scheinen von *Nymphaea Lotus* herzurühren; zwischen je zwei dieser Blätter ist abwechselnd ein Papyrusbündel und eine Blume mit Volutendeckblättern an hohem Stengel gesetzt. Jedes Papyrusbündel besteht aus einer Papyrusdolde mit zwei Knospen an den Seiten. An Stelle der Kelchblätter unten sind Papyrusdolden getreten. Die Blumen am hohen Stiel treten im Innern als Rippen hervor.

Farbe: Oberfläche kräftig blau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, die Gliederung theilweise (Papyrusbündel, Blüten mit Volutenkelchblättern, Papyrusdolden am Kelchansatz) in Relief, theilweise eingeritzt. Gute Glasur, sorgfältig.

Erhaltung: Aus mehreren Stücken zusammengeleimt,⁽²⁾ Farbe etwas verblasst.

Bibl.: *Journal* 31264.

N. R.



3853. Flasche mit spitzigem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 07, Breite oben: 0 m. 019.

Abgerundete, ansteigende Schulter und wenig abgesetzter, nach oben sich erweiternder Hals.

Farbe: Aussen und am Hals kräftig blau.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Farbenvertheilung ungleichmässig, starke Glasur.



(1) Mehrere der kleinen zwischengesetzten Fragmente gehören zu einem andern, glatten Gefäss.


(2) Darunter einige fremde Stücke, so ist die eine Blüthe mit Volutendeckblättern fälschlich statt der abgebrochenen Papyrusdolden und Knospen aufgesetzt.

Erhaltung: Die Glasur an einigen Stellen verschwunden, Farbe nur wenig verblasst. Aus mehreren Stücken zusammengesetzt.⁽¹⁾ Spätes N. R.

3854. Linsenförmige Flasche. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 082, Breite oben: 0 m. 015. — Tuna? 1895.

Wenig abgesetzter, kleiner Hals; dicht unterhalb des Halsrandes setzt auf jeder Seite ein bandförmiger Henkel an, der bis auf die «Schulter» reicht.

Farbe: Hellblau aussen, innen unbemalt? Ornamente schwarz.

Ornamente: Am Hals umlaufend abwechselnd Kreislinie und Wellenlinie (je drei-, resp. zweimal). Auf der «Schulter» fallender Blätterkranz aus dem schwarzen Grund ausgespart, oben und unten von einer umlaufenden Linie in geringem Abstand begleitet wird. Darunter eine Reihe unregelmässiger Punkte. Auf den Henkeln .



Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, doch sehr gut, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Rand des Halses bestossen, Farbe grünlich verfärbt, am Boden bräunlich geworden. Glasur bis auf den Boden gut erhalten.

Bibl.: *Journal* 31262.

N. R.

3855. Kleine Situla wie 3808. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 023, Breite oben: 0 m. 01.

Farbe: Aussenfläche hellblau, ebenso innen am Rand.

Ornamente und Technik: Wie 3808.

Erhaltung: Farbe mehrfach, namentlich am Rand oben und am Ansatz des Bodens grünlich verblasst. Gr. R.

3856. Schale in Gestalt eines Namensringes \square . — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 032, Breite oben: 0 m. 055. — Kâu 1895.

Der Boden flach.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: In der Form gearbeitet? Sehr dicke Wandung, die Schleife am Namensring durch vertiefte Linien gegliedert; gute Glasur.

Erhaltung: Aus vielen Stücken wenig sorgsam zusammengesetzt,⁽²⁾ Farbe mehrfach, vor allem am Rand grünlich verblasst

Bibl.: *Journal* 31234.

N. R.

3857. Tiefe, gewölbte Schale mit flachem Boden. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 03, Breite oben: 0 m. 06. — Kâu 1895.

Dicht unter dem Rande an den Schmalseiten setzen zwei geriefelte, kleine Griffe

(1) Zwei kleine Stückchen, die in den Bauch eingesetzt sind, gehören zu anderen Gefässen.

(2) Auch hier sind mehrere fremde Stücke eingesetzt.

an,⁽¹⁾ die sich nach der Schale zu verjüngen. Der Rand ist durch eine flache, auf ihm umlaufende Rinne getheilt.

Farbe: Oberfläche tiefblau; in den zum Theil ausgefüllten Vertiefungen ist die Farbe stets dunkler.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, die Riefelung der Ansätze, die Vertiefung der Rinne auf dem Rand sind erfolgt, ehe das Gefäss bemalt war, denn die Farbe hat auf der einen Seite die Vertiefungen wieder ausgefüllt. Starke Glasur.

Erhaltung: Am Boden und an dem einen Griff ist die Oberfläche beschädigt, doch hat hier nichts angesessen. Farbe am Boden etwas abgeblasst.

Bibl.: *Journal* 31231.



Ptolemäisch?

3858. Kugeliger Becher mit Fuss der Form 3637. — Fayence wie 3631.
— Höhe: 0 m. 102, Breite oben: 0 m. 06.

Der Bauch erweitert sich etwas nach oben, wenig abgesetzte, schmale Schulter, weiter und hoher Hals mit dicker Lippe.

Farbe: Kräftig blau (nach einem Rest am Hals und der Lippe zu urtheilen) aussen und innen am Hals.

Ornamente fehlen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Oberfläche ziemlich gleichmässig, starke Glasur.⁽²⁾

Erhaltung: Es fehlt der Fuss, der Rand bestossen, die Farbe fast überall verblasst.
N. R.

3859—3964. Diese Nummern, die Fayencegefässe aus dem Grab Amenophis II. umfassend, sind mit den andern Gegenständen aus diesem Grab veröffentlicht worden. Eine Uebersicht über sie ist in der Einleitung zu diesem Bande gegeben.

3965. Bauchige Flasche mit abgerundetem Boden. — Fayence, sehr hart, undurchsichtig, nicht porös. — Höhe: 0 m. 14, Breite oben: c. 0 m. 075. — Collection HUBER.

Wenig abgesetzter, nach oben sich verengender Hals.

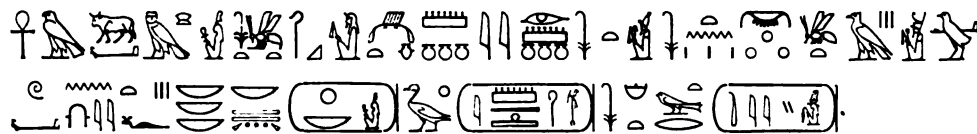
Farbe: Grund weiss, Ornamente blau (ins Lila spielend), roth, gelb.

Ornamente: Am Ansatz des Halses beginnend und bis über die «Schulter» fallend ein doppelter fallender Blätterkranz. Unter dem Kranz ein umlaufender, blau eingefasster Streifen mit der Inschrift (in Blau)



(1) Ganz so sieht der Schwanz der Vogelschalen aus, die auch gleiche Form der Schale haben.

(2) Sie hat fast metallischen Glanz.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, im Innern nicht sehr gut geglättet; alle Ornamente eingelegt, die sehr schöne und gleichmässige Glasur verleiht dem Weiss einen Elfenbeinton.

Erhaltung: Am Boden in der Mitte die Glasur abgerieben, der Hals fehlt zum grössten Theil, in der Oberfläche mehrfach Sprünge, kleine Stückchen der eingelegten Ornamente ausgesprungen.

Bibl.: *Journal* 7750. *Cat. MARIETTE* 540. *Cat. MASPERO* 3870, p. 95. *Cat.* 1895, N. 747. LENORMANT, *Les premières civilisations*, 1874, S. 251 f. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, II, S. 6, f. 12.

Amenophis III.

- 3966. Kohltopf;** Affe, der am Boden kauert und mit Händen und Füssen ein cylindrisches Gefäss vor sich hält. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben am Gefäss: 0 m. 017. — Sakkâra, Dezember 1859.

Der Affe (Pavian?) sitzt auf einer ovalen Basis, sein Schwanz liegt nach rechts am Boden. Am Rand des Gefässes zwei kleine Löcher, um den Verschluss zu befestigen.

Farbe: Oberfläche kräftig blau. Schwarz: die Flecken auf dem Fell des Affen, seine Backen und die Augen; unterhalb des Randes der Büchse ein schwarzer umlaufender Streifen.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, nicht gut modelliert, gute Glasur.

Erhaltung: Im Innern der Büchse eine feste schwarze Masse (Mesdem-t?).

Bibl.: *Journal* 5790. *Cat. MASPERO* 3139.



N. R. ?

- 3967. Affe mit geöffnetem Mund,** der am Boden kauert und mit den Händen eine auf einem Palmsäulencapitell ruhende Schüssel stützt. — Fayence wie 3965, doch durch und durch grün. — Höhe: 0 m. 049, Breite des Beckens: 0 m. 045. — Sakkâra—Mit Rahîne, Juli 1858.

Sein Kinn ruht auf dem Rande der Schüssel, die vorn einen spitz zugehenden Auslauf hat und an den Seiten je zwei kurze Griffe. Das Ganze auf einer ovalen Basis. Das Fell des Affen gesprenkelt, Schwanz nach rechts.

Farbe: Oberfläche hellgrün.

Ornamente fehlen.

Technik: Gut aus freier Hand gearbeitet, das Fell des Affen graviert. Fast keine Glasur, doch gut geglättete Oberfläche.

Bibl.: *Journal* 868. *Cat. MASPERO*, N. 3033. S. 111. *Cat.* 1892, S. 131. *Cat.* 1895. 930. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 73, f. 162 a. Saitisch.

- 3968. Gefäss in Gestalt einer auf ovaler Basis am Boden kauernden, dicken, nackten Frau.** — Fayence wie 3631, gar nicht porös. —

Höhe: 0 m. 066, Länge der Basis: 0 m. 047. — Geschenk EMILE BRUGSCH, 16. Dezember 1882.

Sie hat volle Brüste, langes, in den Nacken fallendes Haar, hält mit den Händen einen zwischen ihren Fussspitzen stehenden Topf (mit flachem Boden, cylindrischem Bauch, abgerundeter Schulter, wulstiger Lippe), auf dessen Lippe ein Frosch sitzt. An ihren Rücken klammert sich ein gleichfalls nacktes kleines Mädchen. Im jetzt offenen Kopf sass wohl ein Stöpsel. Im Maul des Frosches ein Loch.



Farbe: Aussenfläche mattgrün.

Ornamente fehlen.

Technik: Wenig sorgfältig mit der Hand geformt, schwache Glasur.

Erhaltung: Im Bauch unterhalb der linken Brust ein Loch, der Verschluss am Kopf fehlt, Farbe verblasst. Basis etwas bestossen.

Bibl.: *Journal* 25234. *Cat.* MASPERO.

Saitisch.

3969. Gefäss mit flachem, eiförmigem Boden. — Fayence wie 3968. — Höhe: 0 m. 036, Länge der Basis: 0 m. 038.

Der Vordertheil des etwa eiförmigen Gefässes stellt ein weitgeöffnetes Löwenmaul dar, das einen Menschenkopf zwischen den Zähnen hält. Der Hals war wohl sehr kurz, ein breiter, bandförmiger Henkel führte von ihm zum Gefässrücken.

Farbe: Hellgrün aussen und innen am Hals. Augen anscheinend schwarz.⁽¹⁾



Ornamente fehlen.

Technik: Sorgfältig mit der Hand geformt, die Mähne des Löwen, Augen, Zähne u. s. w. des Löwen wie des Kopfes, den er hält, plastisch. Nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Es fehlt der Hals, der Henkel, von dem nur der Ansatz erhalten ist. Die Farbe fast überall stark verblasst und gelblich geworden.⁽¹⁾ Glasur vielfach verschwunden.

Saitisch.

3970. Kohltopf: ein auf einer runden Basis hockender Affe, der über seinen Kopf mit den beiden Händen das Fell einer Gazelle zieht. — Fayence wie 3968. — Höhe: 0 m. 067, Breite oben: 0 m. 02. — Collection HUBER.

Der Kopf der Gazelle liegt über dem Kopf des Affen, die Vorderläufe hält er mit den Händen, der rechte Hinterlauf hängt seitwärts nach hinten, der Schwanz über seiner Schulter. Ueber dem Rücken der Gazelle erhebt sich ein kurzer Gefässhals mit wulstiger Lippe und kurzem, bandförmigem Henkel. Der Affe hat keinen Schwanz.



Farbe: Wie 3969, kein Schwarz.

Ornamente fehlen.

(1) War die Fayence als Grund gelblich gefärbt?


Technik: Mit der Hand geformt? Der Bart des Affen, die Haare am Fell der Gazelle hinten auf einer Seite roh graviert. Keine gute Arbeit, leidliche Glasur.

Erhaltung: Der Kopf des Affen, die Läufe der Gazelle, der Hals des Gefäßes mit der Lippe, die Basis stark bestossen und abgerieben; die grüne Farbe hat sich nur am Fell der Gazelle, am Hals des Gefäßes und etwas an der Unterseite der Basis gehalten, sonst gelb verfärbt.

Bibl.: *Journal* 4922.

Saitisch.

- 3971. Kohltopf:** Igel, über dessen Rücken und Kopf das Fell einer bartlosen Sphinx gezogen ist. — Fayence wie 3968. — Höhe: 0 m. 062, Breite oben: 0 m. 027.

Der Igel steht auf einer hufeisenförmigen Basis. Auf dem Rücken erhebt sich ein kurzer Hals mit hoher, innen trichterförmiger Lippe, von der aus ein bandförmiger Henkel auf den Rücken der Sphinx geht. Die Sphinx trägt ein die Ohren freilassendes Kopftuch, hat menschliche Beine (die mit den Zehen die Basis berühren) und menschliche Arme (die auf dem Kopf des Igels liegen). Unter dem Kinn springt ein geriefeltes Plättchen der Form  vor.⁽¹⁾

Farbe und Ornamente: Basis, Henkel und Lippe des Gefäßes, Kopf, Hände der Sphinx, Kopf und Vorderpfoten des Igels hellgrün, Ornamente schwarz, ebenso die Augen des Igels und der Sphinx, das Kinn der Sphinx, die Nasenwurzel und der Ansatz der Vorderbeine des Igels, die Spitzen der den Kopf umgebenden «Mähne» und der über dem Kopf emporstehenden Stacheln. Auf den Ohren des Igels schwarze Punkte.



Der Rand der Lippe des Gefäßes, je drei Streifen an den Seiten des Igels und dem Rücken der Sphinx, je ein Streifen auf der Mitte und den Seiten des Kopftuches, je drei Flecken am Rand des Kopftuches über den Schläfen schwarz.

Technik: Aus freier Hand gearbeitet, die Seiten des Igels sind durch eingeschnittene Linien in Quadrate geteilt, Ohren, «Mähne», emporstehender Stachelkranz über dem Kopf des Igels geriefelt. Saubere Arbeit, an den bemalten Theilen ist die Glasur stärker als an den anderen.

Erhaltung: Kopf und Stachelkranz des Igels, Nase und ein Auge der Sphinx, Lippe des Gefäßes bestossen.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 3105.

Saitisch oder später.

- 3972. Fragment eines Gefäßes, ähnlich 3965.** — Fayence wie 3965, etwas porös. — Höhe: circa 0 m. 036, Breite: circa 0 m. 044.

Kleiner als 3965.

Farbe: Grundfarbe gelb, Ornamente blau und roth, das Blau ziemlich dunkel.

Ornamente: Auf der Schulter ein Kranz .

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Ornamente eingelegt, gute Glasur.

Erhaltung: Die Oberfläche des Bruchstückes mehrfach bestossen. XVIII. Dyn.

(1) Der Bart kann das nicht sein, denn dies «Plättchen» liegt ganz am Hals an, während das Kinn weit vorspringt.

- 3973. Kleine Doppelschale von rechteckiger Form.** — Fayence oder sehr weicher Kalkstein.⁽¹⁾ — Höhe: 0 m. 015, Breite: 0 m. 022, Länge: 0 m. 045. — Ša el-hagar nach Aufschrift am Boden.

Jede Schale hat die Gestalt des Zeichens Ω .

Farbe: Unbemalt, weissgrau.

Ornamente: Auf den Seiten umlaufend dicht am obern und untern Rand je eine Doppellinie.

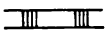








Technik: Mit der Hand gearbeitet, Ornamente eingeritzt, keine Glasur.

Erhaltung: Ränder vielfach bestossen, Oberfläche von einer schwarzbraunen Schicht bedeckt. N. R.?

- 3974. Topf für Kohl.** — Glasmasse. — Höhe: 0 m. 066, Breite oben: 0 m. 065. — Dahschür 1896.

Niedriger, etwas vorspringender Fuss, fast cylindrischer Bauch und abgerundete, wenig ansteigende, breite Schulter mit niedrigem, engem Hals und sehr breiter Lippe. Das Gefäss besteht aus einem engen, cylindrischen Kern und dem weit abstehenden, mit Reliefs geschmückten Mantel.

Farbe: Blaugrau aussen, am Boden innen.

Ornamente: Am Bauch sechs durchbrochene, trapezförmige Felder, die durch Bänder  an den Seiten und oben eingeschlossen werden. Die Felder von verschiedener Grösse: a) Bes von vorn mit ausgebreiteten Armen, deren jeder eine Schale hält, die Ellenbogen sind je auf ein Zeichen  gestützt; b) Blumenbouquet (« syrische Palmette ») ; c) ebenso; d) Göttin nach rechts stehend im langen Gewand, mit dem  rechten Arm (halb gesenkt) das Zeichen  fassend, auf dem linken Arm . Vor ihr ein aufgerichteter Skorpion (?) ; e) nackter Gott nach rechts schreitend mit Bart und langem Haar, auf den vorgestreckten Armen , hinter seinem Kopf ; f) Blume wie b), doch in der Mitte nur eine Volute.

Technik: Wohl in der Form gearbeitet, doch nachgraviert; glatte Oberfläche ohne Glasur.

Bibl.: *Journal* 31516.

M.-N. R.?

- 3975. Büchse mit flachem Boden.** — Fayence wie 3973, hiernach eher Stein. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 048.

Schräg ansteigende, sich verjüngende Wände und zwei cylindrische ziemlich tiefe Behälter.⁽²⁾

Farbe: Unbemalt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, dicke Wandung.

Erhaltung: Oberfläche an den meisten Stellen stark abgerieben, die Behälter innen, der Boden, viele Stellen der Aussenseiten mit einer braunen Schicht überzogen. N. R.?

(1) Vergl. 3975.

(2) Die Form erklärt sich aus N. 3981.

- 3976. Büchse:** zwei gleich starke und ein dünneres Rohr. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 161, Breite oben: circa 0 m. 036.

Die Röhren steigen einander berührend aus einer gemeinsamen, dicken oblongen Basis auf und werden oben von einem gemeinsamen Rand umschlossen. Der Durchschnitt der Röhren cylindrisch, doch etwas abgeplattet. Zwischen je zwei Röhren im Rand ein kleines unten offenes Loch.⁽¹⁾

Farbe: Oberfläche tiefblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Oberfläche meist gleichmässig, am wenigsten an der Basis und am Rand, die vielleicht an die Röhren angefügt sind. Gute Glasur.

Erhaltung: Der obere Theil des einen Rohres fehlt, bei einer Restauration sind die Bruchflächen hier und an der Basis mit hellblauer Oelfarbe verschmiert worden. An den Stellen, wo die Röhren zusammentreffen, ist die Farbe etwas verblasst und die Glasur verschwunden.



N. R.

- 3977. Büchse:** vier ungleichmässig grosse Rohre, die sich von einer gemeinsamen Basis aus als niedrige Cylinder erheben. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 111, Breite oben: 0 m. 048.

Die Basis, ein unregelmässiges Viereck mit nach oben sich verjüngenden Wänden, nimmt mehr als die Hälfte der Höhe ein.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand nicht sehr sorgfältig gearbeitet, Oberfläche ungleichmässig, starke Glasur. Dicke Wandung.

Erhaltung: Der obere Theil der einen Röhre fehlt zur Hälfte, Oberfläche mehrfach, z. B. an der Basis verletzt, Farbe nur wenig verblasst.



Bibl.: *Cat. MASPERO* 4735.

N. R.

- 3978. Büchse mit zwei hohen, cylindrischen Röhren.** — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 13, Breite oben (jeder Röhre): c. 0 m. 017. — Abydos.

Sie erheben sich aus einer gemeinsamen, sehr hohen Basis mit abgerundeten Ecken. Zwischen ihnen eine kleinere cylindrische Öffnung.⁽²⁾

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente schwarz.

Ornamente: An der «Basis» zwischen zwei fallenden Blattkränzen
A) nackte stehende Frau, den rechten Arm gesenkt, in der Hand Knospe von *Nymphaea cerulea*, die andere Hand an der Brust, im kurzen Haar ein Band, *B)* nackte stehende Frau mit zwei Blüthen von Papyrus (?) in den ausgestreckten Armen. Der Rand der beiden Rohre schwarz.



(1) Zur Befestigung eines Deckels? Zur Aufbewahrung der Stifte scheinen die Löcher fast zu klein.

(2) Wohl zur Aufbewahrung des Collyrstiftes.

Technik: Mit der Hand gearbeitet (?), Oberfläche ziemlich gleichmässig, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Auf der Seite *B* einige Sprünge in der Oberfläche, Farbe wenig verblasst.

Bibl.: *Journal* 22178. *Cat. MASPERO* 4781, S. 289. *Cat.* 1892, S. 118. *Cat.* 1895, 934. N. R.

- 3979. Kleine Kohlbüchse:** ein auf einer oblongen Basis hockender Affe, der mit den Händen ein vor ihm stehendes cylindrisches Gefäss hält. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 05, Breite der Basis: 0 m. 022. — Käu? 1895.

Der lange Schwanz des Affen nach links am Boden. Am Rand der Büchse dicht oberhalb der Hände zwei sich entsprechende kleine Löcher zur Befestigung des Deckels.

Farbe: Oberfläche hellblau, auf dem Fell und den Backen, an den Augen des Affen schwarze Tupfen.



Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3970, doch nur Hände und Mund eingeritzt; Arbeit gut.

Erhaltung: Oberfläche mehrfach bestossen (z. B. am rechten Auge), Farbe wenig verblasst.⁽¹⁾

Bibl.: *Journal* 31244.

N. R.

- 3980. Büchse:** fünf cylindrische Rohre, zwei kürzer als die übrigen. — Fayence wie 3631. — Höhe: 0 m. 105, Breite oben: 0 m. 06. — Sakḳāra, März 1862.

Unten steigen die Rohre aus einer gemeinsamen, oblongen Basis auf; sie sind dicht über dieser Basis und in der Höhe, wo die kürzeren Rohre endigen, auf jeder Seite durch Bänder mit einander verbunden.

Farbe: Aussenfläche blau, der Rand der Basis und die Bänder schwarz.



Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche nicht sehr gleichmässig, ziemlich gute Glasur.

Erhaltung: Die Farbe mit Ausnahme einiger Stellen der mittleren Rohre grünlich verfärbt und verblasst. Oberfläche an vielen Stellen mit einer festen Schmutzschicht überzogen. In zwei der Rohre stecken zwei Kohlstifte aus braunem Holz.⁽²⁾

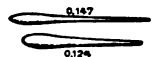
Bibl.: *Journal* 19164. *Cat. MASPERO* 3069, p. 118.

N. R.

- 3981. Büchse wie 3975, in Gestalt eines Naos.** Siehe Steingefässe « Nachtrag ».

(1) Im Innern des Gefässes Kohl.

(2) Zugehörigkeit nicht sicher. Sie haben die Form



- 3982. Schale mit dickem Ringfuss, an dem in gleichmässiger Entfernung von einander drei kleine Füsschen ansassen. — Fayence stark porös, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 057, Breite oben: 0 m. 12. — Dime, October 1893.**

Der Bauch ist innen bis zum Rand ungegliedert,⁽¹⁾ aussen erweitert er sich erst ziemlich stark, dann bei einer sehr schwachen Einziehung läuft ein nach unten stark abgesetzter Wulst herum, der nach oben in den hohen Rand übergeht, der in einen kleineren Wulst endigt.

Farbe: Starkes Himmelblau aussen und innen.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Die Füsschen angesetzt; sehr dicke Wandung, nicht sehr gute, doch ziemlich starke Glasur.⁽²⁾

Erhaltung: Die Füsschen fehlen, die Farbe aussen stark verblasst, die Oberfläche brüchig.

Bibl.: *Journal* 30704.

R.



- 3983. Schale wie 3982. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 047, Breite oben: 0 m. 095.**

Viel kleiner, die drei Füsschen im Verhältnis grösser, die Wülste plumper.

Farbe und Ornamente: Wie 3982, sehr ungleichmässig.

Technik: Wie 3982, sehr roh, schwache Glasur, rauhe Oberfläche.

Erhaltung: Die drei Füsschen abgebrochen, Farbe fast überall verfärbt, Rand bestossen, Oberfläche sehr brüchig.

R.

- 3984. Schale wie 3982. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 049, Breite oben: 0 m. 095.**

Kleiner.

Farbe: Oberfläche himmelblau.

Ornamente und Technik: Wie 3982.

Erhaltung: Die Füsschen fehlen, Oberfläche bestossen, Farbe hie und da, namentlich am Rand, grünlich verfärbt. Glasur brüchig.

R.

- 3985. Grosse Schale wie 3982. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 074, Breite oben: 0 m. 155. — Hawara, PETRIE.**

Der Ringfuss breiter und stärker abgesetzt.

Farbe: Oberfläche dunkelblau.

Ornamente und Technik: Wie 3982, ziemlich starke Glasur, nicht sehr glatte Oberfläche.

(1) Die Wülste machen sich im Innern nur als ganz schwache Rillen bemerkbar.

(2) Im Innern fast auf dem Grund drei kleine, unregelmässige Erhebungen, die wohl Fabricationsfehler sind, obwohl sie ungefähr gleichmässig vertheilt sind.

Erhaltung: Die drei Füsschen fehlen, der Rand ist an einer Stelle, wo überschüssige Glasur sass, abgeschnitten worden. Glasur brüchig.

Bibl.: *Journal* 28370.

R.

- 3986. Becher der Form 3987 mit flachem Boden, an dem drei kleine Füsschen in gleichmässiger Entfernung von einander am Rande sassen.** — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 103, Breite oben: 0 m. 138.

Wulstiger Rand.

Farbe: Oberfläche tief dunkelblau, doch ungleichmässig aufgetragen.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3982, Glasur nicht sehr stark.

Erhaltung: Die Füsschen fehlen, die glasierte Oberfläche sehr brüchig, die Farbe stellenweise fast weiss geworden, wodurch die Oberfläche wie marmoriert aussieht. Stark salzhaltig.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 4638.

Gr. R.

- 3987. Becher.** — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 085, Breite oben: 0 m. 11.

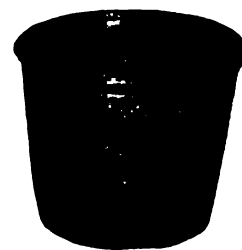
Der wulstige Rand oben flach und nach unten durch eine Rinne abgesetzt. Füsschen scheint er nicht gehabt zu haben.

Farbe: Oberfläche blau (ähnlich 3985, doch etwas heller).

Ornamente und Technik: Wie 3982, Glasur ziemlich stark. Boden innen uneben.

Erhaltung: Die Glasur brüchig, die Farbe fast überall etwas grünlich verfärbt, am stärksten verblasst am Boden aussen wie innen.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2780.



Gr. R.

- 3988. Tiefer Napf mit abgesetztem, flachem, breitem Fuss.** — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 107, Breite oben: 0 m. 135.

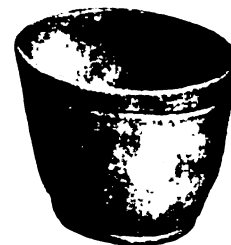
Fast cylindrische Wandung und durch eine Rinne abgesetzter, hoher Rand.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente und Technik: Wie 3982.

Erhaltung: Die Glasur brüchig, Farbe mehrfach, namentlich am Fuss verblasst, der Rand etwas bestossen, namentlich wo die überschüssige Glasur Blasen geworfen hatte. Salzhaltig.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 4637.



Ptolemaisch?

- 3989. Schale wie 3840, mit dickem, flachem Fuss, an dem drei kleine Füsschen sassen.** — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 145. — Sakkâra.

Im Innern hängt der Rand des breiten Gefässrandes etwas über.

Farbe: Oberfläche tief preussischblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3982, doch besser, nur im Innern Oberfläche wenig geglättet.

Erhaltung: Aus zwei Stücken zusammengeleimt, im Innern bedeckt eine moderne (?) feste weisse Schicht die blaue Oberfläche. Die Füsschen fehlen. Farbe an manchen Stellen etwas verblasst, an andern sitzt Schmutz in den feinen Poren der Oberfläche.⁽¹⁾

Bibl.: *Cat. MASPERO* 4648, S. 247.

Ptolemäisch.

- 3990. Napf mit flachem Boden, an dem drei kleine Füsschen am Rand sassen. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 042, Breite oben: 0 m. 107.**

Ausladender Rand.

Farbe: Oberfläche kräftig hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, dicke Wandung, Farbe wenig gleichmässig aufgetragen, dicke, starke Glasur. Die Füsschen waren angesetzt.

Erhaltung: Der Rand stark bestossen, es fehlen die drei Füsschen, die Glasur zeigt Sprünge.



Gr. R.

- 3991. Topf mit wulstigem Ringfuss. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 061, Breite oben: 0 m. 056. — Käu 1895.**

Die Oeffnung im Innern liegt tiefer als der Rand des Gefässes, der auf der Oberseite durch eine umlaufende Rinne gegliedert ist. Die Oeffnung nicht gross.

A Oeffnung, *B* Rinne auf dem Rand.

Farbe: Oberfläche kräftig dunkelblau.

Ornamente und Technik: Wie 3990, Färbung gleichmässig.

Erhaltung: Der Rand bestossen, auch der Fuss, Glasur sehr brüchig, Farbe kaum verfärbt.



Bibl.: *Journal* 31232.

Ptolemäisch.

- 3992. Cylindrische Büchse mit flachem Boden. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 04, Breite oben: 0 m. 051.**

Drei Füsschen in ungleichmässiger Entfernung sassen am Rand. In der Mitte des Gefässes ein grösseres, näher dem Rand ein kleineres rundes Loch. Beide Oeffnungen liegen tiefer als der äussere Büchsenrand.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente und Technik: Wie 3991, sehr stark glasige Glasur.

Erhaltung: Es fehlen die Füsschen. Farbe wenig verblasst. Im Innern vielleicht Kohl (graue Masse).



Gr. R.

(1) Nach Angabe des *Cat. MASPERO* (fiches) fanden sich in der Schale «œufs d'oies et d'ibis».

3993. Büchse wie 3992. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 057.

Doch grösser.

Farbe: Wie 3992, etwas dunkler.

Ornamente und Technik: Wie 3992, im Rand eine Vertiefung (Fabricationsfehler).

Erhaltung: Es fehlen die Füsschen, der Rand oben bestossen, im Innern grauer Staub wie bei 3992. Gr. R.

3994. Scheibenförmiger Deckel. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 007, Breite oben: 0 m. 102.

Wulstiger, in der Mitte durch eine flache Rinne getheilter, kurzer Griff.

Farbe: Kräftiges, ziemlich dunkles Blau, oben und unten.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3992, dicke Glasur, die am Rand an einer Stelle unmässig dick aufgetragen ist.

Erhaltung: Oberfläche mehrfach bestossen, Farbe namentlich am Rand verfärbt, auf der Unterseite theilweise sammt der Glasur ganz verschwunden, eine braune Schicht bedeckt hier die Oberfläche. Ptolemäisch.

3995. Gewölbter Deckel (mit viereckigem Knauf). — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 035, Breite unten: 0 m. 10.

Auf der Unterseite bei überstehendem Rand ein wulstiger Ring *R—R*, der in den Rand des zugehörigen Gefässes eingriff.  vergl. 18087.

Farbe: Aussen oben und am Knauf dunkel violett, auf der Unterseite hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Wie 3992. Starke Glasur, die mehrfach zu dick aufgetragen ist.


Erhaltung: Der Knauf stark bestossen, auch der Rand und der Ring bestossen. Gr. R.

3996. Topf mit niedrigem, flachem Fuss. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 086, Breite oben: 0 m. 065.

Breite Lippe, unterhalb derer vier kleine, senkrechte Henkel sitzen.

Farbe: Oberfläche dunkelblau, ähnlich 3989.

Ornamente und Technik: Wie 3989, recht gut, doch die angesetzten Henkel ungleich gross.

Erhaltung: Der Fuss an drei einander entsprechenden Stellen am Rand bestossen,⁽¹⁾ Glasur etwas brüchig, Farbe an den Henkeln und der einen Seite etwas verblichen. 

Bibl.: *Cat. MASPERO* 2736.

Ptolemäisch.

3997. Schale mit hohem Ringfuss. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 028, Breite oben: 0 m. 092.

(1) Sassen hier einmal kleine Füsschen an wie bei 3982 ff.?

Der untere Rand des Fusses und seine innere Höhlung sind durch ein und zwei umlaufende Rinnen gegliedert. Die flache Schale hat einen leisen Randwulst.

Farbe: Oberfläche hellblau aussen.

Ornamente: Aussen an der Schale in Relief ein umlaufendes Band, der Form: ■■■■■■.



Technik: Mit der Hand sehr roh gearbeitet, starke Glasur.

Erhaltung: Aus vielen nicht mehr fest aneinander schliessenden Stücken zusammengeleimt. Im Innern der Schale an drei einander entsprechenden Stellen unregelmässige Verletzungen der Oberfläche.⁽¹⁾ Sehr salzhaltig. R.

3998. Rechteckige, flache Schale. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 021, Breite oben: 0 m. 09, Länge oben: 0 m. 13.

An jeder Schmalseite ein in der Mitte durchbohrter Griff. Innen läuft unterhalb des Randes eine flache Rinne an jeder Seite.

Farbe: Oberfläche dunkelblau wie 3991.

Ornamente und Technik: Wie 3982, Glasur ziemlich dick aufgetragen, Oberfläche nicht ganz gleichmässig.

Erhaltung: Farbe namentlich auf der Unterseite verblasst, Glasur hier stumpfer.



Bibl.: *Cat. MASPERO* 6123.

Ptolemäisch.

3999. Schale wie 3998. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 02, Breite oben: 0 m. 09, Länge oben: circa 0 m. 125.

Rand etwas wulstiger.

Farbe: Oberfläche hellblau, nicht ganz gleichmässig aufgetragen.

Ornamente und Technik: Wie 3982, Glasur namentlich auf der Unterseite dick aufgetragen, Oberfläche uneben.

Erhaltung: Es fehlt der eine Griff; bestossen: der andere Griff, die Unterseite des Bodens; die Glasur an dieser Stelle fast verschwunden. Gr. R.

4000. Napf mit Ringfuss, an dem drei kleine Füsschen sass. — Fayence wie 3982. — Höhe: 0 m. 047, Breite oben: 0 m. 10.

Der Rand des Gefässes ist an der Aussenseite durch eine fast umlaufende, flache Rinne abgesetzt, eine gleiche läuft auf dem Rand um.

Die äussere Rinne wird vorn durch einen Ausguss in Gestalt eines vorragenden Löwenkopfes unterbrochen, rechts und links davon am oberen Gefässrand zwei runde Vorsprünge. Der Napf wird geschlossen durch ein festes grosslöcheriges Sieb, das etwas tiefer als der Gefässrand liegt.



Farbe: Oberfläche hellblau, doch nicht ganz gleichmässig, die beiden Vorsprünge rechts und links vom Löwenkopf sind gelblich gefärbt.

Ornamente: Der Löwenkopf zeigt, wo er an das Gefäss ansetzt, den Ansatz des Halses,

(1) Vielleicht Ansatzstellen für kleine aufgesetzte Thiere oder dergl.

auch die Ohren kleben noch am Gefässrand, der Kopf selbst mit dem weit geöffneten Maul (runde, sich nach innen verengende Oeffnung) löst sich vollkommen ab; unter dem Kopf, wieder auf dem Gefäss, Angabe der Halsfalten.
Technik: Mit der Hand, ziemlich sorgfältig und kräftig geformt. Einzelne der für «Oeffnungen» bestimmten Vertiefungen im Sieb sind nicht durchstossen; die drei Füsschen waren angesetzt; Glasur an einzelnen Stellen (z. B. am Fuss) sehr dick, doch im ganzen gut. Dicht am Fuss ein Loch in der Oberfläche.⁽¹⁾
Erhaltung: Es fehlen die drei Füsschen. Gr.

18001. Flasche mit hohem, nach unten sich verbreiterndem Ringfuss.
 — Fayence undurchsichtig, porös. — Höhe: 0 m. 145, Breite oben: 0 m. 078. — Käu? 1895.


Nicht abgesetzte runde Schulter und abgesetzter, nach oben sich etwas erweiternder Hals mit abgesetzter, nach oben sich erweiternder Lippe.

Farbe: Oberfläche dunkelblau, doch sehr ungleichmässig. Die Färbung ist am dunkelsten innen am Boden, in den Vertiefungen der Ornamente; am hellsten, fast weiss, am Halsansatz und fast an allen Rändern.

Ornamente: Am Hals ein umlaufendes vertieftes Band mit schräg gestellten erhabenen Rhomben. An der Schulter ein umlaufender Wulst, darunter etwas tiefer ein umlaufendes Band. Darunter ein umlaufender Wulst. Der untere Theil des Bauches ist verziert mit fünf am Fuss ansetzenden Blättern, die einander nicht berühren; der freie Grund ist mit mehreren Reihen Rhomben gefüllt.



Technik: In der Form gepresst? Die Umrissse der einzelnen Ornamente erscheinen für Arbeit aus freier Hand zu flau. Der Fuss angesetzt. Dicke Wandung, starke ungleichmässig vertheilte Glasur, namentlich am Fuss sehr dick.

Erhaltung: Der Rand der Lippe bestossen, auf der Unterseite des Fusses ist die Oberfläche an zwei Stellen verletzt, die Verletzungen haben die Form: ⁽²⁾

Bibl.: *Journal* 31260. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, S. 61, f. 130 (dort fälschlich mit *B.* bezeichnet). Gr. R.

18002. Eiförmiger Topf. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 072, Breite oben: 0 m. 042.

Abgesetzter Hals, auf dem ein Wulst etwa in der Mitte herumläuft und etwas ausladende Lippe.

Farbe: Oberfläche weiss. Ornamente schwarzbraun.

Ornamente: Am Bauch, dicht unter dem Halsansatz, ein fallender Blätterkranz mit Blüten an langem Stil. Am Boden ein Punkt



(1) Zweifellos Fabricationsfehler.

(2) Die Form dieser Verletzungen lässt auf eine zu dicke glasige Glasurschicht schliessen, die absichtlich abgestossen worden ist. Bei der ersten erscheint mehrfach die untere Glasurschicht (weiss wiedergegeben!) unter der verletzten Schicht. Füsschen sasssen hier gewiss nicht an.

in der Mitte eines Kreises, der die Spitzen der Blätter eines zweiten, grösseren, fallenden Blätterkranzes verbindet.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche innen ein wenig geglättet, gute Glasur. Innen nur am Hals glasiert. Wandung ungleichmässig dick.

Erhaltung: Aus drei Stücken zusammengeleimt, doch fehlt noch $\frac{1}{8}$ des Bauches und Halses. Saitisch-Gr.

18003 a, b. Napf mit flachem Ringfuss. — Fayence wie 18002. — Höhe: 0 m. 075, Breite oben: c. 0 m. 105.

Farbe: Wie 18002, doch Ornamente schwarz und graublau.

Ornamente: Etwas unterhalb des Randes umlaufendes schwarzes Band mit Weissm laufendem Hund, weiter unten am Bauch ein breites, etwas über dem Fuss ansetzendes Band mit Riefelung in grauer Farbe.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, die Ornamente sind ausgespart und der Grund in Schwarz, resp. blaugrau «eingelegt», so dass die Färbung in die Masse hineinreicht. Gute, nicht sehr starke Glasur.

Erhaltung: Es fehlt über die Hälfte des Napfes, der Rand bei *a* durchweg, doch an einer Stelle nur c. 0 m. 003 weit ergänzt, bei *b*, das an *a* anpasst, erhalten. Auch der grössere Theil des laufenden Hundes und Stücke am Fuss ergänzt. Gr.



18004. Schale mit flachem Ringfuss. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 042, Breite oben: 0 m. 216.

Wulstige Lippe; in der Mitte der Schale innen ein flacher Nabel.

Farbe: Oberfläche hellblau, Ornamente schwarz, der Nabel gelb.

Ornamente: Vom Nabel aus geht eine zwölftheilige Blütenrosette aus sechs innern und sechs äusseren Blättern bestehend; die freien Räume am Rand sind durch Netzwerk gefüllt. Dann folgt ein schmaler thongrundiger Streifen, an den ein nach oben offener Bogenfries ansetzt.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, ziemlich gute, starke Glasur. Die Oberfläche innen nicht sehr regelmässig und gut geglättet.

Erhaltung: Der Rand stark bestossen, auch sonst die Oberfläche verletzt, am Ringfuss an drei einander entsprechenden Stellen;⁽¹⁾ Farbe innen wohl etwas verblasst, die Mitte des Nabels durch Mischung von gelb und blau grün geworden. Glasur sprüchtig.



Bibl.: WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 62, f. 136 (Form zu flach).

Gr.

(1) Sassen hier Füsschen an? Vergl. 3996.

18005. Becher mit nach unten sich verbreiterndem Fuss, dessen äusserer Rand höher liegt als die innere untere Fläche. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 162, Breite oben: 0 m. 127.

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente: Unterhalb des ziemlich hohen glatten Randes ein Band aus drei vertieften umlaufenden Ringen bestehend. Dann folgt auf dem Bauch ein nicht sehr stark vertieftes Wabenmuster, das etwas oberhalb des Fussansatzes durch einen Wulst abgeschlossen wird; unterhalb des Wulstes zum Fussansatz senkrechte Riefelungen. Alle Ornamente umlaufend.

Technik: Auf der Scheibe gearbeitet? Man sieht im Innern anscheinend Spiralwindungen und dicht unterhalb des Randes eine scharfe Kreislinie. Auch ist die Rundung des Randes sehr vollkommen kreisförmig. Der Fuss angesetzt, daher seine Oberfläche im Innern rau, Ornamente wohl mit einem Stäbchen eingedrückt, resp. modelliert. Sehr stark glasige, an einigen Stellen dick aufgetragene Glasur.

Erhaltung: Rand und Fuss bestossen, am Fuss vier unregelmässig verletzte Stellen,⁽¹⁾ an denen die Glasur sehr dick sass. Die stark brüchige Glasur ist an mehreren Stellen abgesprungen, Farbe mehrfach grünlich verfärbt.

Bibl.: WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 63, f. 138.

Gr. R.



18006. Zweihenkliger Topf mit unregelmässigem Ringfuss. — Fayence wie 18001, sehr grob. — Höhe: 0 m. 168, Breite oben: 0 m. 123.

Stark abgesetzte Schulter, die anfangs flach geformt ist, dann mit einem flachen Wulst zum nicht sehr stark abgesetzten Hals überleitet, der in eine weit ausladende Lippe endigt, die nach innen, aber nicht nach aussen abgesetzt ist. Am Hals, unterhalb der Lippe setzt rechts und links je ein bandförmiger, dreigetheilter Henkel an, der bis auf die Schulter geht.⁽²⁾

Farbe: Oberfläche hellblau.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, sehr dicke Wandung, nicht gut geglättete Oberfläche, sehr stark glasige Glasur. Henkel und Ringfuss angesetzt.

Erhaltung: Die Lippe, der Ringfuss stark bestossen, Oberfläche salzhaltig und vom Salz angegriffen, Farbe fast überall grün verfärbt, Glasur namentlich an der Schulter zersprungen und verschwunden.

Gr. R.



18007 a, b. Topf der Form 18006, doch bauchiger mit Deckel (b) der Form 3995. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 16, Breite oben:

(1) Vergl. 18004, 18001.


(2) Der Umriss auf der Abbildung ist überall etwas zu scharf ausgefallen.

0 m. 15, Höhe von *b*: 0 m. 05, Breite unten: 0 m. 103. — Tell el-Ghorâb (Illahun), 1891.

Abgerundete Schulter, stark abgesetzter Hals und breite Lippe, die weit ausladet und am seitlichen Aussenrand wenig, am inneren Halsansatz stark profiliert ist. Wulstiger Ringfuss. An die Lippe setzen zwei stabförmige Henkel an, die an den drei Aussenseiten von oben nach unten durch eine Rille geteilt sind und an der Schulter in einen Menschenkopf mit riesigen Ohren enden. Der Henkelansatz an der Lippe hat die Gestalt einer Volute.⁽¹⁾ Der Knopf des Deckels dicker und höher als 3995.



Farbe: Oberfläche von *a* und *b* dunkelblau. Ornamente (auf der Lippe) schwarz.

Ornamente: Am Bauch umlaufend eine Ranke. Über dem Fuss setzen Blätter wie bei 18001 an, auf und in dem Rand der Lippe umlaufend das Ornament .


Technik: Aus freier Hand gearbeitet? Ornamente am Bauch eingedrückt, auf der Lippe schwarz gemalt. In den Vertiefungen ist die Farbe und die überhaupt sehr starke Glasur besonders dick und daher die Färbung dunkler. Am Ringfuss, sowie am Ring und Rand der Unterseite des Deckels, ist die Glasur herabgetropft und so in kleinen Tropfen erstarrt.

Erhaltung: Bei *a*: die Lippe stark bestossen, ein grosses Stück des Halses fehlt, am Ringfuss ist die Oberfläche an mehreren Stellen verletzt, wohl infolge überschüssiger Glasur, drei der Stellen entsprechen einander ungefähr.⁽²⁾ Farbe mehrfach an hervortretenden Stellen grünlich verblasst. Bei *b*: der Rand bestossen, Oberfläche mehrfach verletzt, unter anderen auch an den Stellen der Unterseite, wo überschüssige Glasur sitzt. Glasur brüchig.

Bibl.: Innen ein Zettel mit N. 29202 (*Journal*). WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 61, f. 133.

Gr. R.

18008 *a, b*. Topf wie 18007. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 21, Breite oben: 0 m. 142, Höhe von *b*: 0 m. 023, Breite: 0 m. 095. — Fayum 1887.

Am Ringfuss sassien vier kleine Füsschen, abgerundete mässig ansteigende Schulter, nicht stark abgesetzter, nach oben sich verjüngender Hals, der in die breite, innen und am seitlichen Rand stark profilierte Lippe übergeht. Am Hals dicht unter der Lippe setzt ein bandförmiger Henkel an, der an seiner höchsten Stelle einen Sporn trägt und unten in eine Henkelattache der Form:  ausläuft, die auf der Schulter sitzt. Der Deckel (*b*) ist eine flache Scheibe mit einem würfelförmigen Knauf, der rechts und links mit zwei spitzen Zungen auf der Scheibe aufsitzt.

(1) Die Zugehörigkeit des nicht recht eingreifenden Deckels trotz der Übereinstimmung der Farbe von *a* und *b* nicht zweifellos.

(2) Vergl. 18005.

Farbe: Bei *a*: aussen violett, ebenso am Fuss, wo jedoch der Boden des Gefässes hellblau erscheint, innen, an der Lippe, der Sporn an jedem Henkel, einzelne Theile der «Attachen» hellblau. Bei *b*: oben und unten hellblau.

Ornamente: Der Bauch und die Henkel unterhalb des Sporns sind wellenförmig, von oben nach unten tief geriefelt (nach Art «gedrehter» Säulen), auf dem Deckel ein vertiefter Kreis nicht weit vom Rand.


Technik: Der Bauch geformt? Hals und Ringfuss angesetzt,⁽¹⁾ ebenso die Henkel. Unter der dunklen Farbe ist überall die hellblaue sichtbar: das Gefäss ist wohl erst ganz hellblau bemalt und dann theilweise mit Schwarz übermalt worden. Starke Glasur.

Erhaltung: Der Rand bestossen, Oberfläche namentlich an der Schulter und am Ringfuss stark verletzt, die kleinen Füße fehlen. Glasur sehr brüchig, am Hals und der Schulter theilweise ganz verschwunden. Bei *b*: der Rand bestossen, Glasur brüchig; im Innern von *a* eine feste schwarzgraue Masse auf dem Boden.



Bibl.: *Journal* 28180. WALLIS, *Egyptian ceramic art*, p. 61, f. 132.

Gr. R.

18009 a, b. Topf mit weitausladendem Ringfuss. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 22, Breite oben: 0 m. 19, Höhe des Deckel: 0 m. 032, Breite: 0 m. 097. — Sakkâra.

Am Ringfuss vier kleine Füßchen, nach oben wenig sich erweiternder fast cylindrischer Bauch, abgerundete, ganz flache, breite Schulter, abgesetzter, nicht sehr hoher Hals und breite Lippe, an der zwei bandförmige, in der Mitte der Länge nach getheilte Henkel ansetzen, die an dem Schulteransatz in eine Attache ähnlich 18008 endigen. Der äussere Randstreifen der Lippe liegt höher als der innere Theil der Lippe. Der Deckel (*b*) hat Scheibenform und einen durchbohrten, bandförmigen, zweitheiligen Griff (ein Wulst in der Mitte, der Länge nach). 

Farbe: Aussen, innen und am Fuss, bei *b* oben und unten hellblau.

Ornamente: Bei *a*: am Hals und mitten am Bauch je ein umlaufender Kranz spitzer Blätter, bei dem auf je drei nebeneinander gestellte Blättchen je zwei oder drei hinter einander gestellte folgen. 1. . Ein dritter Kranz am Bauch dicht unter der Schulter führt von Henkel zu Henkel (auf beiden Seiten) und besteht aus lauter Gliedern zu je drei (einmal zwei) nebeneinander gestellten Blättchen. 2. . Ein Kranz aus einzelnen Blättchen auf der Schulter dicht am Halsansatz. 3. <<<. Die Henkel endigen in zwei Voluten, die durch ein Blatt getrennt sind. Bei *b*: nahe dem Rand ein Ringstreifen mit undeutlichen Kerbungen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet? Henkel und die vier Füßchen am Ringfuss, vielleicht auch der Ringfuss angesetzt. Oberfläche glatt bis auf den Boden innen und den Ringfuss, wo die Glasur in Klumpen und Chrystallen ansitzt. Ornamente plastisch, lösen sich nur theilweise vom Grund (immer die Spitzen der Blätter). Ziemlich starke Glasur. Bei *b* ist die Technik schlecht, die Färbung ungleichmässig, ebenso die Glasur.

Erhaltung: Es fehlen drei der Füßchen zum grössten Theil; der eine Henkel bis

(1) Die kleinen Füßchen waren wohl wieder besonders angesetzt.

auf die Attache, grosse Stücke der Lippe sind ergänzt, doch ist die Form gesichert. Die Spitzen der meisten Blätter bestossen (beim Kranz am Bauch dicht an der Schulter), die Farbe im allgemeinen erhalten, doch ist die grünliche Färbung vieler der Blätter und einiger Stellen am Henkel wohl auf Verfärbung zurückzuführen. Oberfläche sehr brüchig, stark vom Salz zerfressen. Ein Stück der Lippe wieder angeleimt. Bei *b*: Oberfläche bestossen, namentlich der Griff; ein Stück des Randes wieder angeleimt, Farbe mehrfach verblasst.

Bibl.: *Cat. MASPERO* 5624, S. 385 f. *Cat.* 1895, N. 386. *WALLIS, Egyptian ceramic art*, p. 61, f. 131 (die Füsschen fehlen). Gr. R.

18010. Schale mit wulstigem Ringfuss, drei kleinen Füßen und stark abgesetztem profiliertem Rand. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 039, Breite oben: c. 0 m. 165. — Mit Rahne.

Farbe: Oberfläche blau, in den Vertiefungen dunkler.

Ornamente: Nur innen; ein Schwan nach links im Rund, mit gesträubten Flügeln. Ringsum ein aus vielen Wellenlinien, die in Voluten enden, zusammengesetztes Ornament, das an einer Stelle unterbrochen ist.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, die Füsse angesetzt, sehr dicke Wandung. Starke Glasur, die an vielen Stellen dick aufgetragen ist.

Erhaltung: Es fehlt der grösste Theil des Randes, die Füsschen; die Farbe an den höher gelegenen Stellen, wo sie wohl dünner aufgetragen war, verblasst, die Glasur brüchig und mehrfach irisierend.

Bibl.: *Journal* 30069. *WALLIS, Egyptian ceramic art*, S. 59, f. 125 a.

Gr. R.



18011. Schälchen der Form 18012. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 023, Breite oben: 0 m. 069.

Niedriger Ringfuss, schräg ansteigende Wandung, breiter Rand und kurzer Ausguss.

Farbe: Oberfläche grünlich hellblau.

Ornamente: Innen auf dem Boden eine Sternblume mit 13 Blättern. Auf dem Rand war mindestens rechts und links vom Ausguss je ein liegendes Thier aufgesetzt.⁽¹⁾

Technik: Mit der Hand gearbeitet, dicke Wandung, nicht sehr starke Glasur. Der Stern wohl eingepresst, ehe das Gefäss fertig geformt war, die Thiere waren aufgesetzt.


Erhaltung: Es fehlen die Thiere, Oberfläche mehrfach bestossen, Farbe grünlich verblasst, Glasur vielfach ganz verschwunden.

Gr. R.

18012. Schälchen wie 18011. — Fayence wie 18011. — Höhe: 0 m. 023, Breite oben: 0 m. 068. — Kauf, October 1895.

(1) Vergl. 18012 und die ganz gleiche Schale: *WALLIS, Egyptian ceramic art*, p. 85, f. 183.

Farbe: Wie 18011, die Blätter der Sternblume graublau.

Ornamente: Sternblume zwölfblättrig, das eine der liegenden Thiere erhalten: ein Löwe mit gekreuzten (?) Vorderpfoten und erhobenem Kopf. Von dem Hintertheil des einen zu dem des andern Thieres ein Kranz , sonst wie 18011.

Technik: Wie 18011, auch der Kranz ganz flach eingepresst, Löwe sehr roh.

Erhaltung: Es fehlt ein Thier, die Oberfläche mehrfach bestossen, doch weniger als bei 18011. An den beiden Seiten des Ausgusses scheint überschüssige Masse nach der Glasur weggeschnitten, Farbe stark verblasst, Glasur nur noch am Boden aussen unversehrt.

Bibl.: *Journal* 26988.

Gr. R.

18013. Bruchstück einer Schale mit Relieffiguren. — Fayence wie 18001.
— Höhe: c. 0 m. 066, Länge: c. 0 m. 09.

Farbe: Oberfläche dunkelblau, bei den Reliefs scheint zur besseren Hervorhebung gelb als Unterma- lung verwandt.

Ornamente: Von zwei umlaufenden Rundstäben eingeschlossen ein Fries laufender Löwen; einer ganz erhalten mit weit ausholenden Beinen, von dem Löwen vor ihm sind die Hinterbeine, von dem hinter ihm die eine Vordertatze erhalten. Unter diesem Fries die Spitzen von in der Mitte getheilten Blättern.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Reliefs sehr hoch, einzelne Details des sehr stilisierten Löwen nur leise eingedrückt, starke Glasur, dicke Wandung. Gr. R.



18014. Liegender Löwe mit gekreuzten Vordertatzen. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 01, Länge: c. 0 m. 028. — Grandes Pyramides 1893?⁽¹⁾

Sein Kopf blickt seitwärts; stammt von einer Schale wie 18011.

Farbe: Hellblau mit gräulichem Thon.

Technik: Gut modelliert, viel besser als der von 18012, namentlich am Kopf. Ganz schwache Glasur.

Bibl.: *Journal* 30345.

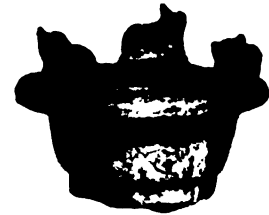
Gr. R.

18015. Napf mit wulstigem, nicht hohem Ringfuss. — Fayence wie 18001.
— Höhe: 0 m. 05, Breite oben: 0 m. 12. — Nazale el-Ganub?

Breiter, ausladender, nach innen profilierter Rand. Am Ringfuss 3—4 kleine Füßchen.

Farbe: Oberfläche kräftig blau, an den Ornamenten scheint Gelb und Schwarz aufgesetzt.

Ornamente: Aussen am Bauch am Ringfuss ansetzende Blätter wie bei 18001, doch mehrfach von oben nach



(1) Vergl. jedoch *Journal* 12568.

unten geriefelt. Die Zwischenräume oben sind mit mehreren Reihen Rhomben gefüllt. Auf dem Rand oben fünf Reihen, unten zwei Reihen erhabener Punkte, die auf der unteren Seite grösser und flacher, die oben spitzer, kleiner. Zwischen diesen Punkten auf der Oberseite vier liegende Thiere (Löwen oder Hunde?) mit spitzen Ohren, einer Art Halsmähne und langem Schwanz. Zwei dieser Thiere und ebenso die Punkte am Rand zeigen an den erhöhten Stellen eine gelbliche Färbung.⁽¹⁾ Das dritte Thier dunkelviolet gefärbt.⁽²⁾

Technik: Mit der Hand gearbeitet; die Thiere aufgesetzt, dicke Wandung, Ornamente sehr plump und roh. Ziemlich starke Glasur.

Erhaltung: Stücke des Bodens fehlen und sind mit Stearin ausgebessert, in der Oberfläche viel Risse, ein Thier fehlt, ein anderes angeleimt; die Füsschen am Boden fehlen. Farbe in den Vertiefungen gut erhalten. Das eine Ohr jedes der Thiere fehlt. Sehr stark salzhaltig.

Bibl.: *Journal* 28555?⁽³⁾

Gr. R.

18016. Katze (?) ähnlich den Thieren auf dem Rand von 18015. —
Fayence nicht stark porös, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 035, Länge der Basis: 0 m. 04.

Hockend, mit hochstehenden, spitzen Ohren, Halsmähne.

Farbe: Dunkelblau, der Kopf scheint gelb untermalt; das Blau sitzt bei ihm nur in den Vertiefungen, wo es allenthalben (z. B. am Rücken) am dunkelsten ist; während aber die vorspringenden Stellen sonst eine hellere, bläuliche Färbung zeigen, sind sie am Kopf vorn und an der Mähne gelb gefärbt.

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand etwas besser als bei 18015 modelliert, ziemlich starke Glasur.

Erhaltung: Beide Ohren und die Oberfläche mehrfach bestossen; es fehlt vorn ein Stück unter den Vorderpfoten, ein anderes Randstück angeleimt. Gr. R.

18017. Schale, mit drei kleinen Füsschen, in Gestalt einer Blüthe. —
Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 031, Breite oben: 0 m. 078.

Farbe und Ornamente: Oberfläche sehr hell blau, am Rand der äusseren Blätter dunkler gefärbt. Jedes zweite Blatt ist aussen (aber nicht an der Spitze innen) braunviolett gefärbt, ebenso ist der innere Rand braunviolett gefärbt mit dunklerem Thon in den kerbartigen Vertiefungen.⁽⁴⁾



Technik: Mit der Hand gearbeitet, dicke Wandung, starke Glasur.

Erhaltung: Es fehlen die drei Füsschen, der Rand bestossen, die hellblaue Farbe wohl etwas verblasst. Gr. R.

(1) Vergl. 18013 und öfters.

(2) Durch Übermalung des Blau mit Schwarz.

(3) Masse stimmen nicht (für die Höhe).

(4) Man könnte darin die Staubfäden sehen wollen.

18018. Cylindrisches Gefäss mit niedrigem, flachem Ringfuss. — Fayence wie 18001. — Höhe: c. 0 m. 014, Breite oben: 0 m. 122. — Mit Rahne, Tell el-Nawa, October 1897.

Farbe: Oberfläche dunkelblau.

Ornamente: Nur aussen. Etwas über dem Fussansatz ein umlaufender Wulst, ein zweiter fast 9 cm. höher. Zwischen beiden ein Thierfries: rechts und links von einem Korb mit Früchten ein Greif (nach rechts) und eine Antilope (?) (nach links). Vom Boden auf schiessen Weinranken mit Trauben, deren unteres Ende vor den Beinen der Thiere, deren oberes über ihrem Rücken sichtbar wird. Hinter der Antilope eine hohe Staude, dahinter ein Hase mit langen, spitzen Ohren, dahinter wiederum eine Staude ähnlich der obigen, dahinter Ziegenbock mit stark gekrümmten, gedrehten Hörnern, dahinter eine Palme (?). Dahinter grosse Amphora mit spitzem Deckel. Dahinter hohe Weinranke mit Traube. Anordnung also: Greif, Korb, Antilope, Hase, Ziegenbock, Vase. Über diesem Fries ein zweiter, schmalerer, gleichfalls durch umlaufende Wülste eingefasst. Dargestellt ist: ein Vogel (nach links), ein Bündel Gemüse (?), ein Fisch, Gemüse, Korb mit Früchten, eine Pflanze (?), Vogel (nach rechts), Fisch (nach rechts).



Technik: Mit der Hand gearbeitet und modelliert (?), die Reliefs erheben sich zu gleichmässiger Höhe von einem ungleichmässigen Grund. Wandung nicht sehr dick, Glasur nicht gut und nicht sehr stark.

Erhaltung: Es fehlt der obere Theil des Gefässes, das aus vielen Stücken zusammengeleimt ist, doch fehlen noch Stücke, z. B. am Rücken des Greifs; die Farbe fast überall, mit Ausnahme einiger tiefer Stellen, grünlich verblasst. An einzelnen Stellen ist die Glasur verschwunden. Zwei Fragmente (Blatt, Frucht) liegen im Innern. Sehr zerfressen und salzhaltig.

Bibl.: *Journal* 31936.

Gr. R.

18019. Scherbe eines Napfes in Gestalt eines Büschels Palmblätter. — Fayence undurchsichtig, fast nicht porös. — Höhe: c. 0 m. 082, Breite: 0 m. 071. — Kauf, September 1891.

Die Lippe ist durch eine Rille abgesetzt.

Farbe: Grund weiss, Blätter hellgrün, die Mittelrippe der voll sichtbaren Blätter braun.

Ornamente: Palmblätter bilden den Napf, je ein Blatt voll sichtbar, eines nur halb. Die Spitzen der Blätter umgebogen, die Färbung schwach angegeben, die Rippen stark vorspringend. Im Innern ein Kranz dicht unter der Lippe umlaufend.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, Ornamente innen eingelegt, aussen erhaben. Starke Glasur.

Erhaltung: Die Rippen mehrfach an der Oberfläche bestossen.

Bibl.: *Journal* 29423.

Gr.

18020. Scherbe eines cylindrischen Napfes (?) mit Ringfuss (?).⁽¹⁾ —
Fayence wie 18019. — Höhe: c. 0 m. 065, Breite: c. 0 m. 055.

Unten wird die Scherbe durch einen flachen, vorspringenden Wulst abgeschlossen.

Farbe: Thongrundig, Ornamente an einzelnen Stellen hellblau bemalt.

Ornamente: Untertheil eines mit einem bis zu den Knien reichenden Kittel bekleideten Mannes, der nach rechts hin ausschreitet. Der Wulst ist an der Stelle, wo er steht, blau gefärbt, ebenso der Schurz oder Kittel an den Lenden und hinten, eine blaue Linie geht über die Beine.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, Ornamente in starkem Relief aufgesetzt, ziemlich starke Glasur. Gr.

18021. Scherbe wie 18020.⁽²⁾ — Fayence wie 18019. — Höhe: 0 m. 052, Breite oben: 0 m. 067. — Mit Rahine, 1895.

Farbe: Thongrundig, Einzelheiten an den Ornamenten hellblau (grünlich im Thon).

Ornamente: Auf dem Wulst unten steht mit übereinander geschlagenen Beinen Harpokrates, von vorn, den rechten Arm gesenkt, mit der linken Hand den herabhängenden Zipfel des Mantels fassend, der den Oberkörper frei lässt und dessen blaues oberes Stück an den Lenden umgeschlagen ist. Auch die «Jugendlocke» (rechts) und die beiden «Federn» über der Stirn, sowie das Gesicht blau gefärbt.



Technik: Wie 18020.

Bibl.: *Journal* 30079.

Gr.

18022. Scherbe wie 18020.⁽³⁾ — Fayence wie 18019. — Höhe: 0 m. 075, Breite oben: 0 m. 052.

Farbe: Wie 18021, die Grundfarbe gelblicher.

Ornamente: Eine Priesterin im langen, auf der Brust mit dem Isisknoten geknüpften Gewand, wendet sich lebhaft mit erhobenen Armen nach links; vor allem der Kopf völlig im Profil. Auf dem glattrasierten Kopf trägt sie die wulstige, endenlose Binde, blau gefärbt, die gleiche Farbe hat ihr linker Arm, der Knoten auf der Brust und der zwischen den Beinen herabhängende Theil des Gewandes. Auch am andern Arm und Gesicht blaue Schatten, ebenso am Wulst und in den Falten des Gewandes. Der Rand oberhalb der Priesterin blau.

Technik: Wie 18020.

Gr.

(1) Vergl. 18021, 22; doch lässt sich die mögliche Zugehörigkeit nicht erweisen.

(2) Passt bei *a* an N. 18022 an.

(3) Passt bei *a* an 18021 an (siehe das Bild bei 18021).

18023. Scherbe vom Hals (?) eines Gefässes. — Fayence wie 18001. — Höhe: 0 m. 095, Breite oben: 0 m. 066.

Mit ziemlich hoher, durch einen breiten Wulst abgesetzter Lippe.

Farbe: Hellblau aussen und innen, Ornamente gelb untermalt.⁽¹⁾

Ornamente: Auf dem Wulst der Lippe bei *a* umlaufendes Stabornament, ebenso unterhalb des Wulstes. Darunter Weinranken.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Ornamente in tiefem Relief, nur die beiden umlaufenden Streifen flach vom Grund sich abhebend. Die Oberfläche aller Rankentheile liegen in einer Ebene. Dicke Wandung, ziemlich rohe Arbeit, starke Glasur.


Erhaltung: Der Rand des Wulstes, die Oberfläche der Lippe, sowie auch sonst die Oberfläche mehrfach bestossen. Gr. R.



18024 a—c. Drei Fragmente einer Schale mit abgerundetem Boden. — Fayence grünlich, wenig porös. — Höhe: c. 0 m. 07, Breite oben: c. 0 m. 13.

Etwas unterhalb des Randes in gleicher Entfernung von einander viele runde Löcher; auf dem Rand sitzen Thiere.

Farbe: Oberfläche mattgrün.

Ornamente: Etwas unterhalb des Randes, innen wie aussen, ein durch durchlöchernte Punkte unterbrochenes Stabornament . Im Innern Blüthe von *Nymphaea Lotus*. Auf dem Rand von *c* ein Frosch mit dem Kopf nach aussen.

Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, Ornamente eingeritzt, die Thiere plastisch aufgesetzt und ganz gut modelliert. Gute Arbeit, ungleichmässig dicke, an der Stelle, wo *a* und *b* aneinander passen, hohle Wandung, sehr schwache Glasur.

Erhaltung: *a* und *b* passen an einer Stelle zusammen, Farbe überall stark verblasst, Glasur auch fast verschwunden, das zwischen *a* und *b* auf dem Rand angebracht gewesene Thier fehlt. Gr. R.



18025. Bruchstück einer Schale mit innen vertieftem Boden. — Fayence wie 18024. — Höhe: c. 0 m. 08, Breite (des Fragmentes) oben: c. 0 m. 05. — Mit Rahine, 1. Febr. 1893.

Der Boden war wohl abgerundet.

Farbe: Wie 18024.

Ornamente: Dicht unter dem Rand ein umlaufender, durchbrochener Streifen, der

(1) Das Blau hat sich mehrmals mit dem Gelb vermischt.

aussen Pflanzen und Thiere (Ochse, säugende Kuh, über der ein Vogel), innen nur Pflanzen zeigt.

Technik: Wie 18024. Nicht sehr fein, Innenzeichnung der Ornamente graviert. Dicke Wandung, doch ungleichmässig, an einer Stelle hohl.

Erhaltung: Farbe ganz verblichen, Glasur ziemlich verschwunden.

Bibl.: *Journal* 30282.



Gr. R.

18026. Untertheil einer weiblichen Figur im langen Untergewand und kürzerem, bis über das Knie reichendem Obergewand. — Fayence wie 18024, doch ungefärbt. — Höhe: 0 m. 067, Breite unten: 0 m. 047.

Rechtes Standbein, linkes zurückgesetztes Spielbein. Das Untergewand zeigt stärkere, zum Theil schräge Falten, das Obergewand feinere, meist schräge Falten, über dem linken Knie Liegefalten,⁽¹⁾ an der Seite des Knies hängt ein Zipfel herab. Die Frau steht auf einer halbmondförmigen Basis, die an die leise gewölbte Wandung des Gefässes, dessen Aussenwand sie schmückte, anstösst.⁽²⁾

Farbe: Oberfläche blattgrün, der Saum beider Gewänder und des Zipfels vergoldet.⁽³⁾

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet und gut modelliert, Glasur schön, aber nur aussen, Gold nach dem letzten Brand aufgesetzt, gute, hellenistische Arbeit, starkes Relief.



Gr.

18027. Torso einer stehenden Frau im dorischen Chiton. — Fayence wie 18026. — Höhe: 0 m. 08, grösste Breite: 0 m. 047.

Darüber ein schwerer Mantel mit langem Apoptygma, das dicht unter der Brust ansetzt und dessen dreieckiger Zipfel am Bauch in eine Quaste endigt. Das andere Ende des Mantels ist über den linken Arm gelegt, in dem die Frau ein grosses Füllhorn hält, der rechte Arm war gesenkt. Innenseite leise nach aussen gewölbt.

Farbe: Oberfläche hellblau, der Rand des Chitons oben an der Brust, der Wulst des Apoptygmas am Mantel, das Füllhorn vergoldet.⁽⁴⁾

Ornamente fehlen.

Technik: Mit der Hand gearbeitet, starkes Relief, anscheinend weniger fein als 18026, innen und aussen glasiert. Frische, hellenistische Arbeit.

Erhaltung: Es fehlt der Kopf, die Beine von oberhalb des Knies abwärts, der rechte Arm abwärts von der Achsel, das obere Ende des Füllhorns. Farbe ziemlich



(1) Dies namentlich bei pergamenischen Statuen häufig. Vergl. auch die Statue *Arch. Anz.* 1901.

(2) Unter dem Gewand wird der linke Fuss sichtbar.

(3) Vergl. 18027.




(4) Vergl. 18026.

verblasst, von der Vergoldung nur noch Spuren, Glasur im Innern an mehreren Stellen verschwunden. Gr.

18028. Schlanke nach oben und unten sich etwas verjüngende Flasche mit flachem Boden. — Fayence wie 18026, fast gar nicht porös. — Höhe: 0 m. 102, Breite oben: 0 m. 028. — Mit Rahîne, 1861.

Ausladende, innen trichterförmige Lippe. Dicht unterhalb der Lippe sitzt eine kleine Oese an.

Farbe: Grund blau (auch innen), Ornamente gelb.

Ornamente: Lippe: innen blau von gelb eingefasst, aussen Rand oben und unten gelb, in der Mitte gelber Streifen zwischen zwei blauen. Henkel gelb. Bauch: ganz oben schmaler blauer Streifen, dann breiter gelber, auf den folgt a) . Darunter breiter Streifen mit vier nach rechts tanzenden Männern mit vorspringender Nase und hoher, kahler Stirn in einem kurzen Kittel ohne Aermel, das linke Bein und den linken Arm vor, rechtes Bein und rechter Arm rückwärts und abwärts gestreckt, den Kopf rückwärts gewandt. Sie halten in jeder Hand einen tropfenförmigen Gegenstand √, abwechselnd nach oben und unten gekehrt. Der vorderste der Männer weist mit der ausgestreckten linken Hand auf einen Baum oder Zweig, der zwischen ihm und dem letzten der Reihe aufragt. Unter diesem Streifen ein von zwei gelben Streifen eingefasster Kranz b) . Darunter bis zum Boden ein Blattband c) .



Technik: Nicht auf der Scheibe gearbeitet, mässig dicke Wandung, Ornamente in ganz flachem Relief, alle Details vertieft. Farben sehr matt, wenig Glasur. Gute Arbeit.

Erhaltung: Die Lippe stark bestossen.

Gr.

18029 a, b, c. Bruchstücke eines (?) Napfes mit niedrigem Ringfuss. — Fayence wie 18024. — Höhe von a und c: 0 m. 058, Höhe von b: 0 m. 05.

Farbe: Grund dunkelblau, Ornamente heller.

Ornamente: Nur aussen. Bei b dicht über dem Ringfuss ein Kranz abwechselnd aus Lotosblüthen (*Nymphaea caerulea*) und Knospen bestehend mit den Spitzen nach oben. Darüber heller Streifen mit dunkler Mittellinie. Bei a und c: nahe dem Fuss (?) Lotosblüthen (nur Spitzen der Blätter *Nymphaea caerulea* erhalten), darüber Flechtband von je einer hellen Linie oben und unten begrenzt; darüber breiterer Fries, aus «Knospen» und mit ihnen abwechselnden Palmetten, Vögeln u. s. w. bestehend. Darüber durch eine helle Linie unten begrenzt, Thierfries mit Greifen und Quadraten, die mit Schachbrettmuster gefüllt sind.⁽¹⁾



(1) Vergl. zur Anordnung und Deutung der Reste 18030, 18031. Die bei WALLIS, *Egyptian ceramic art*, S. 85, f. 185 abgebildete Scherbe zeigt gegenüber dem Exemplar 18029 trotz mancher

Technik: Mit der Hand gearbeitet, Oberfläche innen ungleich, Ornamente in ganz flachem Relief, Glasur schwach. Gute Arbeit.

Erhaltung: Das hellere Blau der Ornamente verblasst, zum Theil grünlich verfärbt. Auch das Dunkelblau wohl etwas stumpf geworden. Ptolemäisch.

18030. Fragment einer Schale mit ziemlich hoher Wandung. — Graue, unporöse Fayence.⁽¹⁾ — Höhe: 0 m. 075.

Glatte Rand.

Farbe: Grund aussen blaugrau (ziemlich dunkel), innen matt hellgrün, ebenso Ornamente.

Ornamente: Auf einen grünen Randstreifen folgt breiterer blauer mit doppeltem Flechtband,⁽²⁾ dann ganz schmaler grüner, darunter breiter Fries: Hintertheil eines Löwen (?) mit erhobenem Schwanz, Rechteck mit Schachbrettmuster, Greif.

Darunter von zwei schmalen grünen Streifen eingefasst einfaches Flechtband, darunter eine vielblättrige Blüthe; die Blätter schmal mit Spitze nach oben.

Technik: Mit der Hand gearbeitet; gleichmässige Oberfläche, blau und grün sitzen, so weit das die Bruchstellen beurtheilen lassen, nebeneinander, nicht aufeinander. Die grünen Theile sind gegenüber den blauen ein wenig erhaben. Die grünen Flächen zeigen stärkere Glasur als die blauen. Gute Arbeit. Wandung ungleich. Ptolemäisch.



18031. Bruchstück ähnlich 18030. — Fayence wie 18030. — Höhe: 0 m. 061.

Farbe: Grund aussen dunkelblau, Ornamente und Innenseite hellgrün wie bei 18030.

Ornamente: Hellgrüner Randstreifen, blaue Linie, dünner hellgrüner Streifen, laufender Hund, breiter hellgrüner Streifen, blaue Linie, breiter Fries: Hintertheil eines Löwen (?) wie bei 18030, Rechteck, Vordertheil eines Thieres (Greif?). Darunter hellgrüner Streifen, darunter dunkelblau.

Technik: Wie 18030, nicht so gute Arbeit. Starke, gleichmässige Glasur.

Erhaltung: Das Hellgrün stark verblasst, innen und aussen schwarze Flecken, die namentlich die rechte Seite undeutlich machen. Ptolemäisch.



18032. Scherbe eines Gefässes, ähnlich 18030. — Fayence wie 18030. — Höhe: 0 m. 057, Breite oben: 0 m. 022. — Kauf, 1887.

Aehnlichkeiten im ganzen so viel Verschiedenheiten (Form, Masse, Einzelheiten der Decoration: keine *Nymph. caer.* unten, im obersten Fries Mann nach links, Thier nach rechts), dass hier wohl eine Verwechslung vorliegt.

(1) Vergl. 18029, 18031.

(2) Die Skizze ist leider in Details ungenau, die Beschreibung also massgebend.

Niedrige Lippe, unter der Lippe ein zweiter kleiner Wulst.

Farbe: Aussen tiefblauer Grund, grasgrüne Ornamente, innen grüner Grund, blaue Ornamente, Innenzeichnung blau.

Ornamente: Aussen: Lippe und Streifen unter der Lippe grün, dann blaue Linie, schmaler grüner Streifen, laufender Hund, breiterer grüner Streifen, Thierfries: vom vordersten Thier die Hinterbeine erhalten; dann Säbelantilope (?) mit erhobenen Kopf nach links laufend, kurzer aufrechter Schwanz. Das Fell blau gefleckt. Dahinter Vorderpfoten und Bart (?) eines dritten laufenden Thieres. Darunter hellgrüner Streifen, dann blau. Innen: Lippe grün, dann dünner, fast ganz grün übermalter blauer Streifen, dann laufender Hund grün auf blauem Grund (!), dann blaue Ranke auf grünem Grund.

Technik: Wie 18030, sehr gute Arbeit, schöne, nicht sehr starke Glasur.

Bibl.: *Journal* 27641.

Ptolemäisch.

18033. Scherbe einer Schale wie 18030, flacher. — Fayence wie 18030, etwas porös. — «Höhe»: 0 m. 087, Breite oben: 0 m. 067.

Etwas nach innen vorspringender Rand.

Farbe: Grund blau, Ornamente thongrundig mit ganz leichter, bläulicher Färbung im Innern, aussen umgekehrt.

Ornamente: Im Innern ganz ähnlich wie bei 18032; aussen auf dem Grund der Schale war wohl eine Blüthe mit oben abgerundeten Blättern dargestellt. An der Wandung ein Viereck: der Rand aus Guirlanden gebildet, in der Mitte ein blaues (?) Viereck.

Technik: Wie 18030, die hellen Theile im Innern ein wenig erhaben, die blauen aussen vertieft. Ziemlich starke, sprüngerige Glasur, die eine ganz geringe Färbung hat.

Erhaltung: Innen schwarze Flecken, Farben verblasst, Glasur an einzelnen Stellen, z. B. aussen am Rand fast verschwunden.

Ptolemäisch.

18034. Scherbe einer Schale. — Fayence wie 18030, einzelne starke Poren. — Länge: 0 m. 047.

Farbe: Grund hellblau (sehr grünlich), Ornamente dunkler.

Ornamente: Aussen Guirlanden wie bei 18033. Innen: über einem Stück einfachen Flechtbandes der Rest eines Blattes? Unter dem Flechtband Kranz mit länglichen, oben abgerundeten, unten spitzen Blättern.

Technik: Wie 18030, die dunkleren Ornamente vertieft, die Färbung ist also wohl aus stärkerem Farbauftrag zu erklären.⁽¹⁾ Sehr gute Glasur, die aber ziemlich stark ist.

Ptolemäisch.

18035. Gefangener Asiat, der auf der linken Schulter ein Gefäss trug.⁽²⁾ — Fayence grünlich, nicht porös. — Höhe: c. 0 m. 042.

(1) Der Schnitt zeigt keinen so wesentlichen Unterschied in der Färbung der Ornamente wie sonst z. B. 18032.

(2) Vergl. *Nebesheh*, ed. E. E. F. VIII, 9.

Er trägt langes, über der Stirn gescheiteltes Haar, das die Ohren frei lässt, einen Vollbart. Ein Band geht über seine rechte Schulter. Den rechten Arm hat er an den Hinterkopf gelegt und hält mit der flachen Hand ein Gefäss (?).⁽¹⁾

Farbe: Mattgrün.

Ornamente fehlen.

Technik: Sehr gut modelliert; geringe Glasur.

Erhaltung: Die rechte Hälfte des Gesichts mit der Nase stark bestossen. Es fehlt das Gefäss, an dem der Asiat ansass (?), die Ränder bestossen, doch war wohl nie mehr als der Oberkörper vorhanden und die linke Hälfte fehlte, da das Gefäss hier ansass (?). Saitisch.

18036. Lippe eines Gefässes (?). — Fayence wie 18001. — Breite unten: 0 m. 115.

Vorstehender, etwas durch eine umlaufende Rille profilierter Rand; auf der Unterseite, etwa in der Mitte, setzt eine Wandung an. Die Oeffnung ist trichterförmig

Farbe: Oberfläche kräftig blau, Ornamente grün.

Ornamente: Auf der Lippe liegen zwei lange in einander verschlungene Schlangen, so zwar, dass der dreieckige Kopf der einen auf dem Schwanz der andern liegt. Auf dem Rücken der Schlangen laufen je zwei dunkler gefärbte parallele Linien, von denen aus kurze Striche seitwärts gehen (meist nicht bis an die Linien geführt). Diese Linien sind vertieft, ebenso die Augen der Schlange. Die Wandung des Gefässes war geschuppt.



Technik: Mit der Hand gearbeitet, die Wandung und auch die Schlangen besonders aufgesetzt. Die Schlangen scheinen erst gelb, dann blau bemalt zu sein, und an den vertieften Stellen erzeugte die dicker aufgetragene Farbe dunklere Färbung.⁽²⁾ Gute, starke Glasur. Dicke Wandung.

Erhaltung: Es fehlt der Kopf der einen Schlange, der der andern vorn bestossen. Der Rand der Lippe bestossen, die blaue Farbe mehrfach verblasst, die Glasur sprühtig. Auch die Leiber der Schlangen an einigen Stellen verletzt. Gr. R.

18037. Gussgefäss mit flachem Boden. — Fayence weiss, ohne Poren, undurchsichtig. — Höhe: 0 m. 105, Breite oben: 0 m. 03. — Abusir 1896.

Abgerundete, ansteigende Schulter und enger, stark abgesetzter Hals. An der Schulter setzt ein Ausguss an, der eine runde Oeffnung hat; er setzt sich nach unten in einer breiten Platte fort, die sich im untersten Theil, wenig über dem Boden, ganz abflacht.⁽³⁾ Am Hals schmale Lippe.



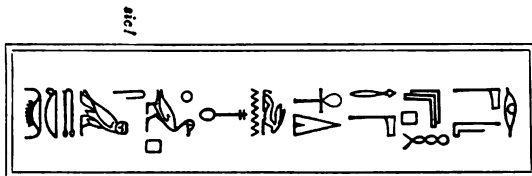
(1) Vielleicht vom Henkel eines Kruges?

(2) Vergl. 18034.

(3) Auf der Abbildung nicht sichtbar.

Farbe: Thongrundig, Ornamente blau ausgefüllt.

Ornamente: Von der Schulter bis dicht oberhalb des Bodens die doppelt eingerahmte Inschrift:



Technik: Nicht auf der Scheibe, doch sehr sorgfältig gearbeitet, Ornamente vertieft, keine Glasur. Saitisch.

18600. Kleine Amphore. — Blaue Paste. — Höhe: 0 m. 055, Breite oben: 0 m. 018.

Abgerundeter Boden, nach oben sich verengender Bauch, ganz schmale, nicht abgesetzte Schulter, niedriger, aus zwei übereinander gelegten Wülsten bestehender Hals. Hoch am Bauch zwei kleine Henkel.

Farbe: Die Masse durch und durch dunkelblau, ähnlich 3850, 3874.

Ornamente: Auf und unter der Schulter, bis zur untern Grenze der Henkel, drei umlaufende, durch schmale, glatte Streifen getrennte Stabbänder, das unterste durch die Henkel unterbrochen. Darunter aufrechtes Blätterband mit zwei durchlaufenden Aufreihfäden. Am Boden grosse Blüthe von *Nymphaea caerulea*, mit vier grossen Deckblättern und vier inneren fast voll sichtbaren Blättern zwischen den Deckblättern und vielen innersten Blättern, die nur mit der Spitze hervorragen.

Technik: Aus freier Hand geformt? Ornamente sauber eingesetzt, Oberfläche aussen und innen an der Lippe gut poliert. Hübsche Arbeit.

Erhaltung: Die Henkel bis auf den Ansatz abgebrochen, Farbe stark verblasst, stellenweise grünlich und weiss verfärbt, viele Sprünge in der innern Oberfläche.

N. R.

18603. Kugeliges Fläschchen. — Blaue Paste. — Höhe: 0 m. 025, Breite oben: 0 m. 012.

Kleiner, scheibenförmiger Boden, abgesetzter Hals, der sich bald stark nach oben erweitert, kleine Lippe. Wo der Hals sich erweitert ein doppelter um den Hals gelegter Schnurhenkel, der als einfacher zum Bauch läuft, wo er einen platten Ansatz hat.

Farbe: Matt hellblau, wie 3850 nach einigen Spuren.

Ornamente: Auf der Platte des Henkelansatzes X.

Technik: Wie 18600, saubere Arbeit, geglättet ohne Politur.

Erhaltung: Rand und Hals stark bestossen, Farbe meist grau geworden. N. R.?

Indices.

I. Nummern-Konkordanz.

A. Journal d'entrée: 60 = 3767. 61 = 3739. 868 = 3967. 1937 = 3793. 2040 = 3809. 4908 = 3713. 4911 = 3714. 4917 = 3685. 4922 = 3970. 4924 = 3839. 4925 = 3789. 4926 = 3783. 4928(?) = 3799. 4962 = 3783. 5790 = 3966. 6707 = 3784. 7024 = 3787. 7025 = 3791. 7750 = 3965. 9947 = 3722. 10890(?) = 3782. 11530 = 3752. 11531 = 3772. 14005 = 3758. 18637 = 3812. 18960 = 3667. 19164 = 3980. 19760 = 3806. 20217 = 3728. 20771(?) = 3760. 21554 = 3667. 22033(?) = 3677. 22113 = 3792. 22178 = 3978. 22250 = 3830. 23766 = 3775. 25240 = 3668. 25334 = 3968. 26107 = 3769. 26483 = 3699. 26484 = 3721. 26771 = 3750. 26988 = 18012. 27067 = 3637. 27641 = 18032. 27689 = 3706. 27744 = 3842. 28180 = 18008. 28370 = 3985. 28424 = 3734. 28461 = 3709. 28491 = 3748. 28492 = 3766. 28507 = 3735. 28555(?) = 18015. 28658 = 3679. 28826 = 3625. 28866 = 3683. 28886 = 3737. 28910 = 3684. 29091 = 3636. 29093 = 3702. 29094 = 3701. 29095 = 3726, 3727. 29120 = 3626. 29134 = 3764. 29202 = 18007. 29423 = 18019. 29454 = 3781. 29513 = 3690. 29763 = 3790. 29870 = 3738. 29890 = 3807. 29892 = 3736. 29899 = 3777. 29920 = 3843. 29929 = 3840. 30014 = 3719. 30034 = 3831. 30040 = 3749. 30069 = 18010. 30070 = 3822. 30072 = 3800. 30079 = 18021. 30108 = 3744. 30282 = 18025. 30317 = 3623. 30332 = 3731. 30333 = 3732. 30334 = 3733. 30345 = 18014. 30385 = 3618. 30466 = 3810. 30578 = 3788. 30579 = 3786. 30580 = 3673. 30664 = 3724. 30704 = 3982. 30744 = 3622. 30776 = 3681. 30778 = 3696. 30786 = 3795. 30977 = 3662. 30981 = 3639. 30982 = 3621. 31014 = 3723. 31017 = 3691. 31018 = 3774. 31019(?) = 3703—3704. 31020 = 3678. 31021 = 3725. 31023 = 3693, 3770—71, 3779—3780. 31026 = 3669—70. 31102 = 3692. 31201 = 3829. 31203 = 3841. 31231 = 3857. 31232 = 3991. 31234 = 3856. 31244 = 3979. 31260 = 18001. 31262 = 3854. 31263 = 3849. 31264 = 3852. 31265 = 3848. 31266 = 3850. 31516 = 3974. 31613 = 3643—3661. 31660 = 3815. 31690 = 3838. 31923 = 3742. 31936 = 18018. 32102(?) = 3692. 32767 = 3743. 32768 = 3741. 32770 = 3746. 32778 = 3820. 32806 = 3641, 3642. 32853 = 3845—47.

B. Katalog Maspero-Grébaut: 2621 = 3757. 2730 = 3710. 2735 = 3685. 2736 = 3996. 2748 = 3739. 2763 = 3756. 2775 = 3722. 2780 = 3987. 2783 = 3705. 2786 = 3674. 2793 = 3753. 2806 = 3714. 2812 = 3677. 2829 = 3676. 2832 = 3828.

2847 = 3712. 2886 = 3809. 2888 = 3805. 2889 = 3804. 2892 = 3806. 2939 = 3798.
 2956 = 3740. 2958 = 3667. 2962 = 3767. 2967 = 3689. 2990 = 3785. 3033 = 3967.
 3034 = 3728. 3051 = 3825. 3068 = 3839. 3069 = 3980. 3073 = 3713. 3085 = 3791.
 3086 = 3671. 3087 = 3835. 3105 = 3971. 3130 = 3717. 3132 = 3836. 3139 = 3966.
 3167 = 3783. 3177 = 3784. 3187 = 3799. 3191 = 3793. 3215 = 3772. 3216 = 3789.
 3322 = 3812. 3870 = 3965. 4146 = 3834. 4637 = 3988. 4638 = 3986. 4643 = 3989.
 4735 = 3977. 4765 = 3700. 4781 = 3978. 5624 = 18009. 6123 = 3998. 6148 = 3830.
 6796 = 3736.

C. Katalog 1895—97: 386 = 18009. 747 = 3965. 834^{bis} = 3738. 835 = 3689.
 836 = 3726. 836^{bis} = 3767. 930 = 3967. 934 = 3978.

II. Fundorte.

Abusir: 3636, 3679, 3764. **Abydos:** 3638, 3666, 3689 (?), 3712, 3717, 3720, 3723, 3827, 3830, 3978. **Achmim:** 3618, 3709? **El-Amra:** 3621, 3639. **Assiut:** 3669—70, 3681. **Ataula:** 3623. **El-Bersche:** 3631—35, 3641—42, 3643 (?)—61 (?), 3662—65, 3845—47. **Dahschûr:** 3974. **Dime:** 3982. **Kôm Fares:** 3760. **Fayum:** 18008. **Tell el-Ghorâb:** 18007. **Ḥawara:** 3985. **El-Hibe:** 3701—2, 3726—27. **Kâu (el-Kebir):** 3856—57, 3991, 18001 (?). **Kurna:** 3622, 3625, 3667, 3683, 3722, 3734, 3812. **Luksor:** 3684, 3696 (?), 3737. **Medinet Habu** 3819. **Mit Rahine:** 3739, 3744, 3748, 3766—67, 3792—93, 3800, 3809, 3815, 3822, 3967 (?). **Nebire:** 3750. **Ober-Aegypten (Haute Égypte):** 3690. **Pyramiden:** 3806. **Şâ el-Hagar:** 3741—43, 3746, 3775, 3820, 3838, 3973. **Sakkarâ:** 3673, 3677 (?), 3706 (?), 3728, 3752, 3772, 3782 (?), 3784, 3786—88, 3791, 3803, 3966, 3967 (?), 3980, 3989, 18009. **Semanie:** 3629?. **Theben:** 3668 (?) [Grab des Ey], 3999, 3721. **Tûch el-Karamus:** 3842. **Tuna:** 3678, 3691, 3692, 3703—4, 3725, 3848 (?)—50 (?), 3852 (?), 3854 (?).

Tell el-Ala siehe Mit Rahine. **Gurob** siehe Tell el-Ghorâb. **Illahun** siehe Tell el-Ghorâb. **Memphis** siehe Mit Rahine. **Sais** siehe Şâ el-Hagar.

III. Zeitfolge.

(Die durch äussere Umstände — Inschriften, Fundnotizen — sicher datierten Nummern sind fett gedruckt.)

Altes Reich (älteste Zeit — V. Dynastie): 3806?

Mittleres Reich (VI.—XVI. Dyn.): 3618, 3631—35, 3641—42, 3643—61, 3662—65, 3666, 3753, 3845—47.

Neues Reich (XVII.—XXI. Dyn.): 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, (3629), 3630, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3695, 3696—98, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3719, 3720, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3737, 3764, 3765, 3770, 3771, 3778, 3779, 3795, 3827, 3843, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3856, 3858, 3965, 3966, 3972, 3973, 3974, 3975, 3976, 3977, 3978, 3979, 3980, 18600, 18603.

Spätzeit (XXII.—XXX. Dyn.): 3709, 3717, 3718, 3721, 3722, 3735, 3736, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3766, 3767, 3769, 3698, 3774, 3775, 3776, 3777, 3781, 3796, 3812, 3819, 3820, 3830, 3837, 3838, 3839, 3841, 3842, 3967, 3968, 3669, 3670, 3671, 18002, 18035, 18037.

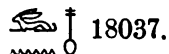
Griechisch-römische Zeit: 3731, 3732, 3733, 3734, 3751, 3752, 3753 (?), 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3772, 3773, 3780, 3782, 2783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3828, 3829, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3840, 3844, 3855, 3857, 3982, 3983, 3984, 3985, 3986, 3987, 3988, 3990, 3991, 3992, 3993, 3994, 3995, 3996, 3997, 3998, 3999, 4000, 18001, 18003, 18004, 18005, 18006, 18007, 18008, 18009, 18010, 18011, 18012, 18013, 18014, 18015, 18016, 18017, 18018, 18019, 18020, 18021, 18022, 18023, 18024, 18025, 18026, 18027, 18028, 18029, 18030, 18031, 18032, 18033, 18034, 18036.

Unbestimmbar: 3629, 3694, 3697, 3710, 3750, 3768, 3797, 3813.


IV. Eigennamen.

 3722.

 3721.


 18037.

 18037.

 3666.


 3721.

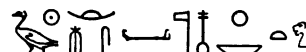
 3721.


 3618.


 3713—14.

 3640.

 K. 3666.

 K. 3667.


 K. 3965.

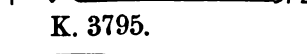
 K. 3965.

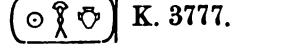
 K. 3689.

 K. ? 3668.

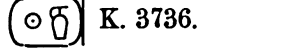
 K. 3723.

 K. 3795.

 K. 3777.


 K. 3735.


 K. 3736.

 K. ? 3796.

V. Titel.

 3618.

 3713—14, 3721.

 3721.

 3722.

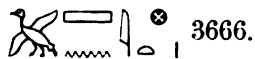
VI. Formentabelle.

Amphoren: 3623, 3640, 3693, 3713—14, 3778, 3779—80, 3806, 18006—9, 18600.
Becher: 3630, 3690—91, 3763, 3768, 3986—87, 18005, 18018, 18. **Becher in Kelchform:** 3678, 3692, 3698, 3701—07, 3712, 3774, 3812, 3848—52. **Bruchstücke unbestimmter**



Art: 3668, 3718, 3750, 18023, 18026—27, 18035—36. **Deckel (Stöpsel):** 3665, 3669—70, 3722, 3764, 3773, 3776, 3777, 3819—24, 3844, 3994—95. **Flaschen:** 3620, 3622, 3631—32, 3634—35, 3647—51, 3657—60, 3663, 3671, 3711, 3725—29, 3767, 3770—71, 3799—3802, 3845—47, 3853, 18001—2, 18028, 18603. **Flaschen, linsenförmige (Pilger):** 3626, 3628—29, 3672—73, 3738—49, 3766—3769, 3775, 3854. **Gussgefäße:** 3664, 3731, 3782—86, 3804—5, 3815—16, 18037. **Kannen:** 3636, 3696, 3717, 3781, 3794, 3807. **Bügelkannen:** 3676—77. **Kasten:** 3841. **Kohltöpfe:** 3667, 3674, 3681, 3689, 3695, 3715, 3720, 2735—36, 3765, 3796, 3837—39, 3843, 3966, 3970—71, 3974—81. **Krüge:** 3633, 3641—46, 3652—56, 3661, 3732, 3733, 3787—93, 3795, 3803, 3817—18. **Kugelgefäße:** 3619, 3621, 3624, 3627, 3637, 3666, 3719, 3827, 3842, 3858, 3965, 3972. **Näpfe:** 3694, 3697, 3700, 3709, 3716, 3721, 3752—62, 3772, 3797—98, 3813—14, 3825—26, 3988, 3990—93, 3996, 4000, 18003, 18019—22, 18029. **Oeltöpfe:** 3625. **Schüssel (Schalen, Teller):** 3638—39, 3675, 3679—80, 3682—88, 3699, 3708, 3723—24, 3730, 3751, 3828—29, 3831—36, 3840, 3856—57, 3973, 3982—85, 3989, 3997—99, 18004, 18010—17, 18024—25, 18030—34. **Situlae:** 3808—10, 3855. **Tasse:** 3710. **Thiergefäße:** 3667, 3734, 3830, 3838—39, 3966—71, 3979. **Untersätze:** 3618, 3737.

VII. Bemerkenswerthe Einzelheiten.

Becher in Kelchform: XVI f., XX, XXIII.
Becher mit figürlichen Darstellungen: XVI f.
Bes tanzend: XIV.
Esquilinische Nekropole: Fayencen daher XXXI.
Farbe: Hell- und dunkelblau *passim*.
 Blau stumpf: XII, XXV.
 Graublau: XV.
 Hellgrün: XII, XXIV f.
 Dunkelgrün: XIX.
 Olivfarben: XXVIII.
 Vielfarbig: XX, XXIV.
 Violett: angeblich im A. R. VII, 3.
Fayence, ahmt in den Formen andere Materialien nach: VIII, XIII, XIV, XXIX.
Fisch mit Blume im Maul: XIV.
Gefäße des A(lten) R(eiches): VII f.
Gefäße des M(ittleren) R(eiches): VIII—X.
Gefäße des N(euen) R(eiches): XIII—XXIV.
Gefäße der Spätzeit (Saitische Zeit): XXIV—XXVI.
Gefäße der Gr(iechisch) R(ömischen) Zeit: XXVII—XXXI.
Gefäße in ♀-Form: XIV.
Gefäße in Thierform: X f.
Gefäße aus dem Grab Amenophis II.: XIII—XXI.
Gussgefäße: VIII, XXV, XXVIII.
Kohltöpfe mit durchbrochenen Ornamenten: XI.
Kugelgefäße: IX, XII, XXII.
Naukratis: Fayencen daher? XXV f.
Neujahrsflaschen: XV f., XXIV f.

- Ornament:** Verhältnis zum decorierten Gegenstand in der ägypt. Kunst XVI.
Palmette «phönikisch syrische»: XI.
Phönikische Fayencen, angebliche: XXV f. XXXI.
Phönikische Schalen: XVII.
Pilgerflaschen: XXII.
Pompei: Fayencen aus — XXX.
Porcellan, «weiches»: XI f., XXII.
Ringform: Flaschen in — XV f.
Rothe Fayencemasse: X.
Ruvo: Fayencen aus — XXX.
Technik: im A. R.: VII, im M. R.: IX f., im N. R.: XX ff., in der Spätzeit: XXV,
 Gr. R.: XXIX.
Tintenfass (?): XXVIII.
 3666.

Nachträge und Berichtigungen.

- XVII. Z. 10 v. oben füge hinzu: «ein prächtiges Alabastron dieser Klasse mit der Darstellung des Kampfes eines Stiers mit einem Löwen ist veröffentlicht: Führer durch das Kestner-Museum, Alterthum, S. 35».
3618. Statt  ^(sic) lies:  und ziehe das «sic» zum Folgenden.
- S. 4, 3. Statt «Semanich» lies: «Semanie».
3633. Statt «Schlanker Topf» lies: «Schlanker Krug».
3639. Form:
- S. 9, 4. Füge hinzu: «s. Tafel I».
3666. Füge hinzu zur Bibl. MARIETTE, *Catalogue d'Abydos* 1466.
 PETRIE, *Hist. of Egypt*. I, 164, abgebildet auf unserer Tafel I.
3673. Füge hinzu: «s. Tafel I».
3693. Füge hinzu: «vergl. 3640, 3778».
3695. Lies statt «wohl für einen Henkel»: «wohl um den Deckel aufzubinden».
3696. Füge hinzu: «N. R.»
3707. Statt «wie 3706» lies: «wie 3705».
3116. Statt «Spätzeit?» lies: «Gr. R.»
- 3724–25, 3727, 3729. Statt «Fayence wie 3701» lies: «Fayence wie 3631».
3735. Füge hinzu: «Tafel I».
- 3736, 3739. Bibl. statt «Cat. GRÉBAUT» lies: «Cat. 1892».
- S. 43, 1. Statt «vergl. zu 2738» lies: «vergl. zu 3738».
3765. Streiche: «spätes» (N. R.).
3774. Statt: «Saitisch?» lies: «XXII. Dyn.»



3776. Füge hinzu: «Bibl.: *Journal* 4931?» und oben: «Coll. HUBER».
 3790. Statt «Krug» lies: «Kanne».
 3807. Statt «kleine Flasche» lies: «Kännchen».
 3827. Statt «2. Hälfte» lies: «1. Hälfte?»
 3834 – 36. Füge hinzu: «Kôm Fares, Januar 1863?» und «Bibl.: *Journal* 20758–60?»
 3842. Form: s. Abbildung.
 3844. Form: s. Abbildung.
 3852. Form: s. Abbildung.



3842.



3844.



3852.

3968. Lies: «*Cat. MASPERO?*»
 3969. Füge hinzu: «*Sais?*» «Bibl.: *Journal* 30595?»
 3974. Lies: «am Boden, innen».
 S. 103, 1. Füge hinzu: «S. 200».
 18029. Lies: «eines Napfes (?)»

The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

Non-receipt of overdue notices does not exempt the borrower from overdue fines.

**Harvard College Widener Library
Cambridge, MA 02138 617-495-2413**

WIDENER
FEB 10 2003
SEP 21 2005
CANCELLED

**Please handle with care.
Thank you for helping to preserve
library collections at Harvard.**

